

<36603438430012

<36603438430012

Bayer. Staatsbibliothek



DES
QUINTUS HORATIUS FLACCUS
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

IN ZWEI BÄNDEN.

ERSTER BAND
ODEN UND EPODEN.

~~~~~
ZWEITE VERBESSERTE AUSGABE.

BRAUNSCHWEIG,
GEDRUCKT UND VERLEGT
VON FRIEDRICH VIEWEG.
MDCCCLXXII.

GESCHENK
FRESENIUS

D E N

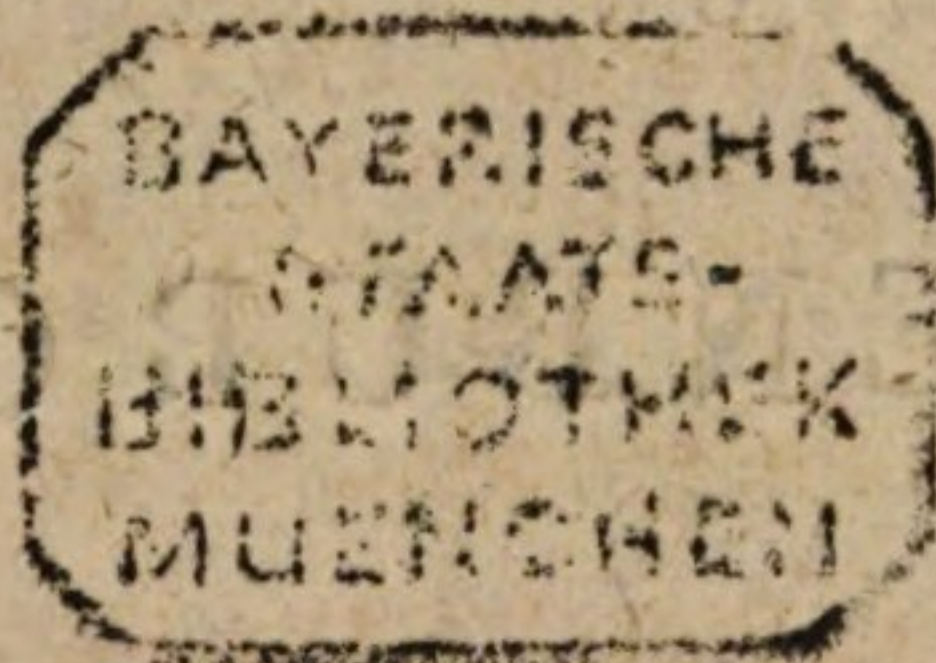
DURCHLAUCHTIGSTEN PRINZEN

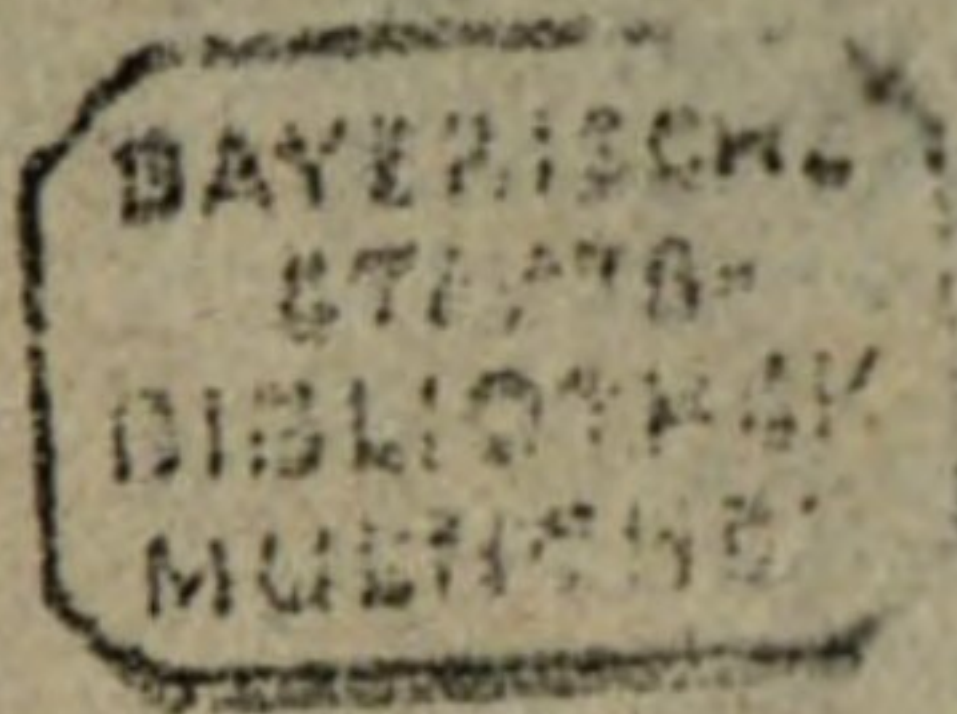
V O N

O L D E N B U R G

HOCHACHTUNGSVOLL

GEWIDMET.





Eine Nachbildung des Horaz in unserer vieltönigen Sprache zu versuchen, ward mein lebhafter Wunsch, theuerste Prinzen, seitdem ich aus dem Munde Ihres Durchlauchtigsten Herrn Vaters vernahm, daß der Genuß dieses so feinen und weltklugen, als weisen und erhabenen Dichters von Ihnen als Ziel Ihres Eifers für die römische Litteratur betrachtet würde. Ihres Wohlwollens vom frühesten Alter her gewürdiget, schmeichelte ich mir, so Ihren Vorahnungen des tieferen Sinnes ein nicht unwillkommener Geleiter zu sein.

Die Oden samt der Epistel an die Pisonen wurden vor acht bis neun Jahren in unserem schönen Eutin verdeutscht. Zur Vollendung des Uebrigen begeisterte Heidelberg, wo, durch die Gnade zweier großmütiger Fürsten, meine wankenden Kräfte zur Eutinischen Heiterkeit sich verjüngten.

Möchten Sie, gütige Prinzen, ein Werk, dem der Gedanke an Sie Beginn und Gedeihen gab, als Opfer der treuesten Liebe und Verehrung, mit Huld aufnehmen!

Heidelberg, 1806.

V o s s.

O d e n.

E r s t e s B u c h.

I.

A n M ä c e n a s.

O Mäcenass, Geschlecht ähnlicher Könige,
Du mir waltender Schut, wonnige Zierde mir!
Viel sind, welche den Staub, Renner Olym-
pia's,
Aufzuwölken erfreut, und das mit glühendem
Rad' umflogene Ziel und der Verherlichung 5
Palmzweig hoch zu den weltherschenden Göt-
tern hebt.

Diesen, wenn der bestandlosen Quiriten Schwarm
Zu dreidoppelter Ehr' ihn zu erhöhen ringt;
Jenen, wenn ihm gesamt eigene Speicher füllt,
Was des Libyerlands Tennen entfeget ward. 10
Wer sein väterlich Feld mutig mit scharfem
Karst

Aufwühlt; biete sogar Schätze des Attalus,
Nie wird solcher bewegt, daß er in Cyprus
Boot

Dir myrtoische Flut bange durchsegele.
Wann des Afrikus Kampf Ikarus Wog' em-
pört,

Zagt der Krämer, und Ruh lobt er, und seiner
Stadt

Segensgegenden; bald zimmert er neu des
Schifs

Lecken Rumpf, und verschmäh't arme Genüg-
samkeit.

Auch ist, welcher den Trunk altendes Massi-
kers,

Und an nächtlichen Schmaus Stunden des Tags
zu reihn, 20

Nicht verachtet, gestreck't unter des Arbutus
Hellgrün, oder am sanft plätschernden Nym-
fenborn.

Dem ist Lager und Wall, und zu Trompeten-
klang

Heller Zinke Verein, Seligkeit, und der Krieg,
Den die Mutter verwünscht. Jupiters kalte
Luft 25

Trägt der Weidner, und nicht denkt er der
jungen Frau,

Ob ihm etwa den Hirsch wackere Hund' er-
sahn,

Ob des Marsergebirgs Eber das Garn durch-
brach.

Mich hat Efeu, der Kranz edler Begei-
sterung,

Himmelsmächten gesellt; mich hat der kühle
Hain, 30

Und die Nymfen im Chor schwebend mit Sa-
tyren,

Abgesondert vom Volk: fals mir den Flöten-
hall

Nicht Euterpe versagt, noch Polyhymnia

Lesbos tönendes Spiel mir zu besaiten flieht.

So du mich in die Reihn lyrischer Seher
fügst; 35

Mit hochragendem Haupt rühr' ich den Ster-
nenpol.

Weil zu sehr durch Ilia's Klag' empöret
Er zur Rach' auffuhr, und den linken Strand
weit

Ueberfloss, misfällig dem Zeus, der frauen-
süchtige Stromgott. 20

Einst vernimt, dafs Bürger geschärft den Mord-
stahl,

Dem mit Fug hinsänke der Perser Hochmut,
Einst vernimt Feldschlachten durch Schuld
der Väter

Mindere Jugend!

Welchen Gott soll rufen das Volk dem Hin-
fall 25

Seiner Macht? Durch welche Gebet' ermüdet
Keuscher Jungfraun Chor die dem Liede wenig
Horchende Vesta?

Wem wird Zeus, Aussühner zu sein des Fre-
vels,

Anvertraun? Komm endlich, o komm, wir
flehn dir, 30

Eingehüllt in Nebel die lichten Schultern,

Seher Apollo!

Oder willst, holdlächelnde, du vom Eryx,
Die der Scherz umschwebt, und der Tändler
Eros!

Oder schaut zum armen Geschlecht der En-
kel 35

Du, der Erzeuger:

III.

Auf Virgils Meerfahrt.

So geleite dich Cypria,
So tyndarische Macht leuchtender Zwillinge,
Und der Bändiger Aeolus,
Dem kein Lüftchen entweh', außer Iapyx Hauch:
Schif, das meinen Virgilius 5
Treu auf Glauben empfäht, sez' ihn in Attika,
Fleh' ich, ohne Verletzung aus,
Und erhalte der Seel' andere Hälfte mir!
Machtvoll starrete dreifach Erz
Jenem Mann um die Brust, welcher den mor-
schen Floss 10
Grausem Wogengewühl zuerst
Hingab, ohne zu scheun Afrikus stürzenden
Tilgungskampf mit dem Aquilo,
Noch die finstre Hyad', oder des Notus Grimm,
Der die Brandungen Adria's 15
Unumschränkter Gewalt, steigen und sinken
heißt.
Welchem Peinigertod' entfloh,
Wer mit trockenem Blick schwimmendes Un-
geheur,

Wer aufstürmende Fluten sah,
Und ruchtbare Gestein' hoher Ceraunien? 20
Fruchtlos spaltete Land von Land
Ein vorsorgender Gott durch des Oceanus
Scheidung, wenn den verbotnen Sprung
Doch der frevele Floss über die Stunde wagt.
Tollkühn, aller Gefahr zum Trotz, 25
Rennt das Menschengeschlecht Greuel und Sünd'
hindurch.

Tollkühn trug der Iapetus
Heillos teuschender Sohn Feuer den Völkern
zu.

Nach des Feuers Entheimlichung
Aus ätherischer Burg, hielten mit Hagerkeit 30
Neue Fieber die Erd' umschwärmt;
Und der zögernde Zwang einst so gesondertes
Todes flügelte nun den Schritt.
Zur Einöde der Luft wagte sich Dädalus
Auf nicht menschlichen Fittigen. 35
Durch den Acheron brach Herkules Heldenkraft.
Nichts ragt Sterblichen allzu steil!
Selbst den Himmel bedrohn thörichte wir; und
nicht

Duldet unsere Missethat.
Dafs den zornigen Stral lege der Donnerer! 40

IV.

A n S e s t i u s.

Winternde Kälte verthaut dem Favonius und
dem schönen Frühling;
Und trockne Kiele dreht die Wind' am
Meerstrand.

Nicht mehr freuet das Vieh sich der Stallun-
gen, noch des Heerds der Pflüger;
Nicht schimmert nun von grauem Reif der
Anger.

Tänze nunmehr mit Gesang führt Cypria, weil
der Mond herabblickt; 5

Und Grazien, zu Nymfen hold gesellet,
Heben der stampfenden Tritt' Abwechselung:
doch Vulkanus glühend

Entflammt der Donnerschmiede grause Werk-
statt.

Jetzt um das glänzende Haupt, so ziemet es,
Myrtengrün gewunden,

Auch Blumen, die das lockre Land uns
darbeut!

Jetzt auch ziemt, in der Hain' Umschattungen
Faunus Macht zu feiern;
Er fodr' ein Schaflamm, oder heisch' ein
Böcklein.

Pocht doch der bleichende Tod nicht säumi-
ger, als an Armer Obdach,
An Königsburg'? O Sestius, beglückter!
Eng ist das Leben beschränkt, und wehret dir
langgedehnte Hofnung. 15

Bald birgt dich Nacht, und Fabelreich der
Manen,

Und das platonische Haus, das nichtige! Wenn
du dorthin wanderst,

Nicht losest du das Königthum des Weines,
Nicht auch entzückt dich der Reiz des Lyci-
das, dem ein jeder Jüngling
Nun glüht, und bald die Mägdelein entlo-
dern. 20

V.

A n P y r r h a.

Welcher Knabe, geschlank und mit Gedüst
besprengt,
Liebkost feuriger dir, Pyrrha, im Rosen-
schwarm,

Froh der dämmernden Grotte?

Welchem knüpfst du dein blondes Haar,
Einfach wählend den Schmuck? Wehe, wie
oft, wenn Treu 5
Sich und Götter gewandt, weint er! wie to-
bende

Flut in schwarzen Orkanen

Staunt er wild mit Befremdung an:
Der nun deiner genießt, goldener Träume
voll:

Der dich ewig die Sein', ewig die zärtliche 10
Hoft, unkundig des Lüftchens,
Welches teuscht! Ungesegnet wen

Glatt dein Schimmer bethört! Ich, die ge-
weihete

Tafel zeigts im Gebild', hängt' an die Tempel-
wand

Meine triefenden Klieder 15

Jüngst dem waltenden Gott des Meers.

VI.

A n A g r i p p a.

Dich verkünd' im Gesang Varius, tapfrer
 Held
 Und Obsieger der Feind', er ein Mäonen-
 schwan;
 Was in Schiffen auch je, oder zu Ross, das
 Heer,
 Deiner Führung getrost, vollbracht.
 Uns, Agrippa, gewährt solches zu singen
 nicht, 5
 Noch den schrecklich im Trotz eifernden Pe-
 leussohn,
 Noch Meerirren des zweifältigen Ithakers,
 Noch des Pelops ergrimmtten Stamm,
 Unser Mut, zu gering' Höherem: weil die
 Scham,
 Und unkriegrischen Ton stimmende Muse
 winkt, 10
 Cäsars, o des empor ragenden, Lob und deins,
 Nicht zu schwächen durch Geistes Schuld.

Wer wohl möchte den Mars im diamantenen
Harnisch würdig erhöh'n? wer den Meriones,
Schwarz von troischem Staub' ? oder wie Pal-
las Schuz

15

Göttern ähnliche Tydeus Sohn?
Nur vom fröhlichen Schmaus, nur von dem
Mädchenkampf,
Wann ihr Nagel gestümpft Jünglingen tapfer
droht,
Singen Wir, ob gelöst, ob in der Fessel noch,
Flatternd nach dem Gebrauch und leicht. 20

VII.

An Munatius Plancus.

Anderere preisen dir Rhodos, die herliche,
bald Mytilene,
Efesos bald, und der hohen Korinthos
Doppelgestad', auch Thebe durch Bromius,
auch durch Apollo

Delfos gefeirt, und der Thessaler Tempe.
Dem ist's einzig Geschäft, jungfräuliche Pallas,
die Burg dir 5

Durch ungehemmten Gesang zu erhöh'n, und
Ihn, den alle berupft, um die Stirn zu flech-
ten, den Oelbaum.

Ganz vertieft in der Juno Verehrung,
Singt der Argos, von Rossen umtrabt, und die
reiche Mycene.

Mir hat nie die gehärtete Sparta 10
Also die Seele gerührt, noch die Flur der fet-
ten Larissa,

Als Albunea's rauschende Wohnung,
Oder des Anio Sturz, und Tiburnus Hain, und
des Obstes

Gärten getränkt von beweglichen Bächlein.

Wie oft heiterer Süd den dunkelen Himmel von
Wolken 15

Reiniget, und nicht gießende Schauer
Stetig gebiert: so denke du selbst auch weise
zu enden

Finsteren Gram, und Mühe des Lebens,
Plancus, mit Balsamwein: ob dich, helleuch-
tend von Adlern,
Lager und Wall, ob in dichter Umschat-
tung 20

Dich dein Tibur verweilt. Da von Salamis
Flur und dem Vater

Teukrus entfloh, hat die Schläfen er dennoch,
Sagt man, feucht von Lyäus, mit Pappellaube
gekränzet,

Also die Freund' anredend im Kummer:
Wo auch immer das Glück, mehr hold denn
der Vater, uns hinträgt, 25

Wollen wir gehn, o Freund' und Genossen!
Nichts ist der Hofnung versagt, wo Teukrus
führt und die Gottheit:

Denn es verhieß unfehlbar Apollo,
Salamis soll gleichnamig auf Fremdlingsboden
hervorblühn.

Tapfre, wohlan! noch herberes oftmals 30
Trugt ihr Männer mit mir! Nun tilgt im Weine
den Unmut;

Morgen erneun wir den mächtigen Meerlauf!

VIII.

A n L y d i a.

L Lydia, sprich, bei aller
Götter Macht! was treibst du in Haft Sybaris
Herz vor Liebe
Gar zu vergehn? Wie ward ihm,
Welcher Staub und Gluten ertrug, sonniges
Feld zum Abscheu?

Wie, daß er nicht heroisch 5
Theilt der Jugendfreunde Galopp, noch mit ge-
schärftem Wolfszaum

Gallische Gaule bändigt?
Was so angst vor Tiberis Flut bebt er zurück?
was scheut er,

Banger denn Blut der Nattern,
Edles Oel? und träget nicht mehr Arme ge-
bläut von Rüstung? 10

Jener, der oft die Scheibe,
Oft den Wurfspiess über das Ziel herlich an
Ruhm hinwegschwang?

Was so geheim doch laurt er,
Gleich als Thetis Sohn, wie man sagt, gegen
das Jammerschicksal

Ilions, daß der Männer 15
Kleidung nicht zum Mord' ihm entraft' unter
die Schaar Sarpedons?

IX.

A n T h a l i a r c h u s.

Du siehst, wie glanzhell steht in gethürm-
tem Schnee

Sorakte, kaum noch unter der Flockenlast

Der Wald sich aufringt, und von scharfer

Kälte der laufende Bach erharscht ist,

Den Frost zu lindern, häufe Gehölz dem
Heerd 5

In reicher Stapel; und, Thaliarchos, mild

Gewähr' uns dein vierjährig Labsal

Aus dem sabinischen Henkel-Weinkrug!

Das andre laß du Himmlischen! denn sobald

Ihr Wink die Sturmwind' auf dem zerwühlten
Meer 10

Gehemmt vom Ansturz, ruhn Cypressen,

Ruhn ungeregt die bejahrten Ornen.

Was morgen annaht, meide vorauszuspähn:

Und welchen Tag auch gönnet das Loos, em-
pfah

Ihn als Gewinn: nicht traute Liebe, 15

Jüngling, verschmäh, noch o du! den
Reihntanz,

Dieweil du blühest, ferne des grauen Haars
Mislaunen! Nun sei Kamp noch und Wandel-
bahn,

Und leises Dämmerungsgeflister

Gerne gesucht in besprochner Stunde; 20
Nun auch des Mägdleins, wo sie geheim sich
barg,

Verräthrisch holdes Lachen vom Winkel her,
Und Herzenspfand, dem Arm' entwendet,
Oder, wie trozig er thut, dem Finger.

X.

A n M e r c u r i u s.

Hermes, du wohlredender Sproß des Atlas,
Der der Urwelt Menschen aus rohem Unfug
Durch des Worts Weisheit und der Leibes-
übung

Zierde gebildet:

Dir, dem Herold Jupiters und der Götter, 5
Sing' ich, dir Anordner der krummen Lyra:
Der du schlau, was auch dir gefiel, in leisem
Scherze verheimlichst.

Dich, wofern du trüglich entwandte Rinder
Nicht herausgäbst, schreckte vordem, den
Knaben, 10

Durch der Stimm' Androhn, und, beraubt des
Köchers,

Lächelt' Apollo.

Als von Troja Priamos kam der König,
Deiner Obhut froh, hat er selbst des Atreus
Stolze Söhn', auch Thessalerglut, und Feindes- 15
Lager geteuschet.

Du verleihst, daß Seelen, die fromm gewan-
delt,
Still in Wonn' ausruhn, mit dem Schwung des
Goldstabs
Leichte Schwärm' abführend, der Höhe Göt-
tern
Werth und des Abgrunds.

XI.

A n L e u k o n o e.

Nicht vorwizig geforscht, gegen Verbot, was,
o Leukonoe,
Mir zum Loose, was dir, Götter bestimmt;
noch babylonische
Wunderzahlen versucht! Besser fürwahr dul-
den wir, was auch kommt:
Ob mehr Winter annoch, oder ob Zeus diesen
zulezt beschied,
Der nun gegen des Strands Felsengeklüft dort
das Tyrrhenermeer 5
Abarbeitet! Sei klug! Wein uns geklärt, und
in den engen Raum
Lange Hofnung beschränkt! Mitten im Wort
flieht uns die neidische
Jugend! Raffe den Tag, nicht um ein Haar
trauend dem folgenden!

XII.

A n A u g u s t u s .

Welchem Mann lobsingest du, welchem
Heros ,

Zur Gitarr' izt oder zur Flöt', o Klio ?

Welchem Gott ? weß Namen soll froh erwie-
dernd

Tönen der Nachhall ?

Sei's , wo grün sich Helikons Flur umschat-
tet ; 5

Sei's , wo Pindus ragt , und der kalte Hämus :
Dem sich wild entdrängte der Wald zur hellen
Stimme des Orfeus :

Als durch Kunst der Zeugerin er des Berg-
stroms

Jähen Fall aufhielt, und den Flug der Winde ; 10
Schmeichelnd auch , nicht taub sie dem Sai-
tenwohlklang,

Eichen heranzog.

Was erheb' ich eher, denn ihn, des Vaters
Alten Preis ? der Menschen ihr Thun und Göt-
tern ,

Der so Meer als Land', und im Zeitenwechsel 15
Ordnet das Weltall!

Welchem nichts, das größer denn Er, ent-
stammet,

Welchem nichts auch ähnliches blüht, noch
zweites!

Doch zunächst nach jenem gewann der Ehren
Herlichste Pallas. 20

Du im Kampf Mutvoller, auch dir nicht
schweig' ich,

Liber! und jungfräuliche Macht, du Feindin
Grausem Wild; noch dir, mit Geschoss des
Schreckens

Treffender Phöbus!

Auch Herakles sing' ich, die Söhn' auch Le-
da's, 25

Den zu Ross, den Sieger, zu sein im Faustkampf,
Hochgefeirt. Hat jener Gestirn dem Seemann
Heiter gefunkelt;

Nieder fleust am Fels der empörte Salzschaum,
Alle Wind' auch ruhn, es entfliehn die Wol-
ken, 30

Rings im Meer, wenn jene gewollt, entsinket
Drohende Brandung.

Ob zuerst nun Romulus ich, ob Numa's
Friedensreich ausheb'? ob vielmehr das stolze
Machtgebund Tarquinius? oder Cato's 35
Edelen Ausgang?

Regulus, ihr Scaur', und erhabner Paulus,
 Der die Seel' hinwarf in der Pöner Ohnmacht,
 Seid gegrüßt, Fabricius auch, mit hohem
 Laute des Dankes! 40

Den und dich, o Curius, rauh umlockter,
 Zog zu Kriegsheilanden, und dich, Camillus,
 Strenge Armut auf, und der Ahnenflur gleich-
 mässiger Hausgott.

Wie geheim fortaltend der Baum empor-
 wächst, 45

So Marcellus Ruhm. Es durchblinkt das Sternheer
 Dein Gestirn, o Julius, gleich wie Luna
 Kleinere Funken.

Vater du, uns Erdengeschlecht', und Hüter,
 Kronos Sohn! dir gab das Geschick des gro-
 fsen 50

Cäsars Sorg': Allwaltender du, ein zweiter
 Walte dir Cäsar!

Ob er nun auf Latium hergewandte
 Parther scheucht, durch Rächertriumf gebän-
 digt,

Ob des Aufgangs äußerstem Rand' entsprossne 55
 Serer und Inder;

Unterthan dir, richt' er mit Fug den Erdkreis!
 Du durchkrach' auf grausem Gespann den
 Aether;

Du entsend' in nicht unbefleckte Haine
 Strafende Leuchtung!

XIII.

A n L y d i a.

Wenn du, Lydia, Telefus
 Rosenmacken mir lobst, Telefus schlanken Arm
 Gleich dem Wachse mir lobst; wie schwellt
 Ha! die Leber in Glut Aerger und Gall' empor!
 Dann hält Farb' und Besinnung nicht 5
 Mir den vorigen Stand; über die Wang' auch
 schleicht

Still die Zähre, die wohl verräth,
 Wie durch Mark und Gebein zehrender Brand
 mir glimmt.

Ja mir flammts, ob die blendenden
 Schultern frech dir entstellt hadernder Trun-
 kenheit 10

Uebermaß; ob ein Knab' in Wut
 Deiner Lippe des Zahns daurendes Mal geprägt.
 Nein, wenn mich mit Vertraun du hörst,
 Hoff' ihn nimmer getreu, welcher den süßen
 Kuß

Rauh entweihte, dem Cypria 15
Hold ein Fünftel gemischt eigenes Nektarsafts.
Dreimal selig und viermal sie,
Die unlösbares Band ewig vereint, und nicht,
Durch unwillige Spaltungen,
Vor dem letzten der Tag' innige Liebe trennt! 20

XIV.

An die Republik.

Wieder trägt dich, o Schiff, neues Gewog'
in's Meer!

O was trachtest du? Rasch! suche der An-
kerbucht

Einfahrt! Schauest du nicht, wie

Nackt des Rudergeräths der Bord,

Wie der Mast, von des Süds fliegenden Sturme
wund, 5

Samt den Rahen, erseufzt? und wie, der 'Tau'
entblößt,

Kaum ausdauren der Rumpf mehr

Kann den übergewaltigen

Meerschwall? Nicht unversehrt hast du die
Segel, hast

Gottheit nicht, die hinfort höre dein Angst-
geschrei! 10

Ob auch, pontische Fichte,

Edler Waldungen Tochter, du

Dein Geschlecht und den nicht frommenden
Namen rühmst;

Nichts vertraut des Kastells Bilde der zagende
Seemann! Sollst du der Windsbraut 15

Spiel nicht werden, o nim dein wahr!

Du Bekümmernis mir neulich und Ueberdruß,
Nun mir sehnlicher Wunsch, bangende Sorge
mir;

Meid', ach meide die Brandung,
Die durch helle Cykladen strömt! 20

XV.

Des Nereus Weissagung.

Als durch Wogen der Hirt auf dem Idäer-
schif

Treulos Helena fuhr, gastlichem Heerd' ent-
wandt;

Jetzt durch lästige Ruh hemmte der Winde
Flug

Nereus, daß er Geschick des Grauns
Ihm weissagete: Heim führst du mit böser
Schau, 5

Die durch mächtige Wehr Gräcia wieder
heischt;

Unheil schwört sie gesamt deiner Verchli-
chung,

Und des Priamus altem Reich.

Ha, wie strömet dem Gaul, strömet dem Manne
bald

Schweifs? Welch Todtengewühl regst du dem
Dardaner-

Abstamm ! Schon mit dem Helm , schon mit
der Aegis stürmt

Pallas her, mit Gespann und Wut !

Fruchtlos kühn auf den Schuz deiner Idalia,
Kämmst du Locken dem Haar, und für der
Weiber Ohr

Mengst du holden Gesang weichlichem Lau-
tenton ! 15

Fruchtlos, daß im Gemach dem Dräun
Grauser Speer', und dem Stahl gnosischer
Rohre du

Ausweichst, und dem Getös', und dem erei-
lenden

Ajax ! doch , o zu spät ! liegt das verbuhlte
Haar

Einst von blutigem Staub' umklebt ! 20

Nicht den Ithakerheld, deiner Gefreundeten
Unheil, Nestor auch nicht schaust du, den
Pylier ?

Dorther drängt unverzagt Salamins Teukrus
dich ,

Dort dich Sthenelus, wohl des Kampfs
Kundig , oder wenn's gilt Rosse zu lenken ,
kein 25

Träger Wagengenoss ! Bald auch Meriones
Kennst du ! Siehe da tobt, dich zu erspähn ,
voll Grimms

Tydeus Sohn, dem der Vater weicht !!

Welchen du, wie der Hirsch, wann er daher
im Thal

Anñahn sahe den Wolf, labendes Gras ver-
gilst, 30

Mit hochathmender Angst fliehst, o Weich-
ling du,

Der ein anderes Ihr verhiefs!

Zornvoll längen die Frist Dardanus alter Burg
Und den troischen Fraun Krieger um Peleus
Sohn;

Doch am Tag des Geschicks äschert achai-
scher 35

Brand die Wohnungen Ilions!

XVI.

W i d e r r u f.

Der schönen Mutter schönere Tochter du,
Was auch für Ahndung mehr dir gefällt, be-
schleuß

Dem frevlen Jambus; ob in Flamme,

Ob du im Adriameer ihn austilgst.

Nicht Dindymene, nicht an der Kluft durch-
zuckt 5

Einwohnend Phöbus schauernden Priester-
geist,

Nicht Bacchus also; nicht verdoppeln

So Korybanten Geklirr des Erzes:

Wie finstrer Jähzorn; welchen nicht norischer
Mordstahl, noch Schiffbruch-drohende Woge
schreckt, 10

Nicht Wut des Feuers, noch ob fruchtbar

Jupiter selbst in Tumult herabkracht.

Sag' ist, Promotheus habe dem Schöpferthon
Aus Zwang gesellet aller Natur umher

Entschnittne Theil', und uns des Löwen 15

Rasende Kraft in die Brust gefüget.

Zorn schwang Thyestes tief in des Untergangs
Abgründe; Zorn war thürmenden Städten auch
Ursache, daß sie ganz von Grund' aus
Scheiterten, und in den Schutt der
Mauern 20

Der Feind die Pflugschaar drängte mit Sieger-
troz.

Lafs ruhn den Unmut! Mich hat der wilden
Brust

Aufwallung auch im Jugendtaumel

Plötzlich gefast, und zu raschem Jambus
Geschnellt in Wahnsinn. Jezo mit Sanfterem 25

Wie gern vertausch' ich Finsteres, wenn nur du
Nach winderrufnem Schmähgesange

Freundin mir wirst, und das Herz zurück-
giebst.

XVII.

A n T y n d a r i s.

Rasch wandert Faunus von dem Lycäus oft
Einher zum anmutreichen Lucretilis,

Und Sommerglut von meinen Ziegen

Wehret er stets, und die Regenwinde.

Durch sichre Waldung schlüpfen, sich Arbutus 5
Zu spähn und Thymus, ohne Gefahr verirrt,

Des strengen Geißbocks Fraun, und fürchten

Weder die grünliche Schlang' im Dickicht,
Noch daß dem Zicklein mörderisch droh' ein
Wolf:

Dieweil vom Waldrohr, Tyndaris, wunder-
füß 10

Das Thal, und, sanft gesenkt, Ustica

Rings durch die glatten Gestein' ertönet.

Mich schützen Götter; Frömmigkeit und Gesang
Macht Göttern werth mich. Reichlicher Segen
geußt

Hier voll um dich aus überschwänglich 15
Strömendem Horne die Pracht des Feldes.

Hier tief im Thalbusch meidest du Sirius
Gluthauch, und singst zum teïschen Saitenspiel,
Wie um Ulysses rang der Gattin

Zärtlichkeit, und der krystallinen Circe. 20
Hier unter Schattung trinkst du des Lesbiers
Rauschlose Becher. Kein semeleïscher
Thyoneus stürmt mit Mars zu Aufruhr
Hader empor; noch erschreckt dich Arg-
wohn

Des rohen Cyrus, daß er im Eifergeist 25
Dem schwachen Mägdlein nahe mit derber
Hand,

Und deiner Locken Kranz in Trümmer
Reißs', und das schöne Gewand der Un-
schuld.

XVIII.

A n V a r u s.

Nicht vor heiligem Wein andres Gewächs,
 Varus, dir angebaut,
 Wo mit lockeren Au'n Tibur umher, Catilus
 Burg' sich kränzt!
 Denn auf Nüchterne hat, siehe! der Gott jeg-
 lichen Gram gehäuft;
 Und kein Mittel verbannt, aufser dem Trunk,
 nagender Sorgen Schwarm.
 Wer wohl klagte nach Wein Lasten des Kriegs
 oder die Dürftigkeit? 5
 Wer nicht jubelte dir, Bacchus, und dir, freund-
 liche Cypria?

Doch soll über das Maß keiner bezechet
 Libers Geschenk entweihn!
 Also mahnt der Tumult, den der Centaur und
 der Lapith' im Rausch
 Ausgetobet; es mahnt Euius, streng' ahndend
 Sithonenschuld,
 Wann ohn' Acht, ob erlaubt, ob unerlaubt,
 jene der Lüsternheit 10

Grenz' umtaumelten. Nein! nimmer sei mir,
 lauterer Bassareus,
Wider Willen geregt! nie, was geheim man-
 cherlei Laub verdeckt,
Werd' ins Freie geraft! Hemmt mir den Lerm!
 hemmt berecyntisches
Horn und Trommelgeroll! Nahe ja folgt blin-
 zende Eigensucht,
Folgt ruhmrediger Stolz, über Gebühr hebend
 das leere Haupt, 15
Und ausplaudernde Treu, welche wie durch-
 scheinendes Glas verräth.

XIX.

A n G l y c e r a.

A mors grausame Zeugin,
 Und dein schwärmender Sohn, Semele, drän-
 get mich,
 Und leichtfertiger Taumelsinn,
 Abgestorbener Glut wieder zu weihn das Herz.
 Mich entflammet der Glycera 5
 Reiner Glanz, die zuvor parischem Marmor
 blinkt,
 Mich der artige Mädchentroz,
 Und das glatte Gesicht, schlüpferig anzuschau!
 Venus stürzte sich ganz in mich,
 Ihrer Cyprus entflohn: daß ich den Scythen
 nicht 10
 Singen darf, noch des Parthen Mut
 Auf gewendetem Gaul, noch was für nichts
 mir gilt!
 Hier lebendigen Rasen, hier
 Weihrauch, heiliges Laub, Jünglinge, und im
 Kelch
 Mir zweijährigen Wein gebracht! 15
 Wann ihr Opfer gedampft, wird sie besänftigt
 nahn!

XX.

A n M ä c e n a s.

Leichten Trunk Sabiner im schmalen Krüglein
Zechst du heut, den selbst dem Geschirr des
Grajers

Ich mit Pech einschloß, da im Festtheater
Dir ein Geklatsch ward,

Freund Mäcenass, Ritter, daß laut der Heimat 5
Strom erscholl vom Doppeltgestad', und gau-
kelnd

Wiedergab dein Lob von des Vaticanus
Höhen den Nachhall.

Dein Getränk ist Cäkuber, und was Cales
Edler Traub' ausrieselte: mir durchbalsamt 10
Nicht Falernus Reb', und ein Formianer-
Hügel die Becher.

XXI.

Auf Apollo und Diana.

Singt Diana im Chor, blühende Mägdelein!
 Singt den lockigen Gott, Knaben, den Cynthier!
 Und Latona, die innig
 Auserkohnne dem hohen Zeus.
 Ihr erhebt sie, die froh Ströme besucht und
 Wald, 5
 Ob er laubig entrag' Algidus kalten Höhn,
 Ob ihn schwarz Erymanthus
 Nähr', ob Gragus in hellem Grün.
 Ihr nicht minder erhebt templischer Thale Reiz,
 Delos auch, wo Geburt, Knaben, Apollo fand: 10
 Dem Geschofs und des Bruders
 Lyra blank um die Schulter prangt.
 Er wird Jammer des Kriegs, kläglichen Hun-
 ger und
 Pest, vom Volk und dem obwaltenden Cäsar
 fern,
 Persern zu und Britannern 15
 Machtvoll wenden auf eu'r Gebet.

XXII.

An Aristius Fuscus.

Wer in Unschuld lebet, und rein des Fre-
 vels,
 Der bedarf nicht maurische Speer' und Bo-
 gen,
 Noch daß ihm voll giftiger Pfeil', o Fuscus,
 Stroze der Köcher;
 Ob er durch aufgärende Syrtenstrudel, 5
 Ob er Bahn durch Kaukasus Fremdlingshasser
 Suchen woll', ob Orte, bespült vom fabel-
 reichen Hydaspes.
 Denn ein Wolf im Graun des Sabinerwaldes,
 Als ich meine Lalage sang, und über 10
 Mein Gefild' hinschweifte, der Sorg' entlöst,
 floh

Mich Unbewehrten:

Dem kein Scheusal gleicht, das die kriegser-
 fahrne

Daunusflur aufnährt' in den Eichenberghöhn,
 Oder Juba's Wüste gebär, der Löwen 15
 Sengende Heimat.

Seze mich, wo weit in erstarrten Feldern
Keinen Baum anathmet die Sommerfrischung,
Wo die Welt mit Nebelgedünst ein harter
Jupſter lastet; 20

Seze nah zum Gleise des Sonnenwagens
Mich in Glutland hin, das Bewohner weigert:
Meine Wonn' ist Lalage, hold im Lächeln,
Hold im Gespräch mir!

XXIII.

A n C h l o e.

Gleich dem kindlichen Reh scheuest du,
Chloe, mich,
Wann's die zagende Amm' öde Gebirg' hin-
durch

Aufsucht, ach, mit des Lüftchens

Und der Waldungen leerer Furcht.

Denn ob regeres Laub etwa der kommende 5
Frühlingschauer durchfuhr, ob in den Ran-
ken wo

Grünlich zuckte die Eidex;

Angstvoll zittert ihm Herz und Knie.

Doch ich stürme ja nicht, als ein Gätulerleu,
Als ein Tyger in Wut, dir ein Zermalmer
nach.

10

O nicht ewig der Mutter,

Du schon Jünglingen reif, gefolgt!

XXIV.

Auf des Quintilius Tod.

Was dem sehnenden Gram Mäßigung oder
Scheu

Um dies theuere Haupt? Sing', o Melpomene,
Sing' uns Trauergesang, du, der zu Lautenton
Helle Stimme der Vater gab.

Also ewiger Schlaf deckt den Quintilius! 5
Dem holdselige Scham, und der Gerechtigkeit
Schwester, lautere Treu, nackende Wahrheit
auch,

Wann wohl einen ersehn, der gleicht?
Vielen Redlichen ach! sank er beweint hinab;
Doch beweinter denn dir keinem, Virgilius! 10
Zärtlich foderst umsonst du von den Himmlischen

Den nicht also geliehnen Freund.

Was? wenn schmeichelnder, als Thracia's Or-
feus, du

Durch dein Saitengetön Bäume bewege-test;

Wie doch röthete Blut wieder ein Schatten-
bild, 15

Das mit graulichem Stab, einmal,
Keinem frommen Gebet Schicksalentsiegeler,
Hin zur dunkelen Schaar drängte Mercurius?
Schmerzhaft! Aber Geduld schaffet erträg-
licher,

Was zu wenden ein Gott verbeut. 20

XXV.

A n L y d i a.

Schon erhebt sparsam das geschlossene Fen-
ster

Von dem Schlag' anpochender Jünglings-
schwärme ;

Nicht den Schlaf dir stören sie noch; das Pfört-
lein

Liebet die Schwelle ,

Das zuvor willfährig genug die Angeln 5
Umgedreht. Schon minder erschallt und min-
der :

»Ach, da Ich dir sterbe die lange Nacht durch,
Lydia, schläfst du?«

Selber nun wehklagst du um stolze Buhler,
Alt und werthlos schleichend im öden Gäß-
lein, 10

Wann der Nord durch düstere Nacht des Neu-
monds

Graufser dahertoht :

Während Sehnsucht dir, und entbranntes Lü-
stern,

Wie's in Wut aufreizet der Rosse Mütter,
Bang' um Herz und schwärende Leber raset; 15

Nicht ohn' Erseufzen,

Dafs des Efeus Grün die bethörte Jugend
Froher wählt, und dunkle Myrtenreiser;
Dürres Laub zum Spiele dem Freund des
Winters

Widmet, dem Eurus!

20

XXVI.

Für Aelius Lamia.

Ein Musengünstling geb' ich Verdruss und
Gram

Den ungestümen Winden in kretische
Meerflut zu tragen: wer am Nordpol
Zage dem Schach des beeisten Strandes,
Was Tiridaten ängstige, überaus 5
Sorglos! O Freundin lauterer Quellen du,
Besonnte Blumen wind', o meinem
Lamia winde den Kranz, Pimpleis,
Du holde Göttin! Ohne dich kann ich nichts
Mit allen Ehren! Ihn zu erhöh'n, ja ihn, 10
Auf Lesbos neubespannter Lyra,
Ziemet dir selbst und dem Chor der
Schwestern!

XXVII.

Beim Trunk.

Dem frohen Gastmahl eigene Kelch' ent-
weihn

Zum Kampf, ist thracisch! Fernt den barba-
rischen

Unfug, und vom schamvollen Bacchus

Hemmet den blutigen Zank und Hader!

Zu Wein und Kerzen ha! wie entsezlich
stimmt 5

Ein Medersäbel! Sänftiget doch die Wut

Heilloses Ausrufs, und, Genossen

Drückt mit gestemmetem Arm die Polster.

Wollt ihr, ich selbst auch nehme des ernsteren
Falerners? Sag' uns erst der Opuenterin 10

Megilla Bruder, welche Wund' ihn,

Welch ein erobernder Pfeil beseligt.

Dein Wille sträubt sich? Nimmer um andren
Preis

Trink' ich! Wie Venus dir auch bezähmt das
Herz,

Von nicht erröthenswerther Flamme 15

Glühest du; immer allein für Edles

Entrafft dich Sehnsucht. Was du auch hast,
wohlan!

Vertraue sicherm Ohre dich. — Armer, ach!

Wie rollt im Strudel dich Charybdis,

Knabe, der bessere Glut verdienet! 20

Welch Zauberweiblein, welcher Thessalier

Mit Bann und Giftkraut löset dich? welch ein
Gott?

Kaum ringt dich, den umstrickt das Scheu-
sal,

Pegasus frei aus den Klauen Chimära's!

XXVIII.

A u f A r c h y t a s.

D e r S c h i f f e r.

Dich, des Meers und der Erd', und des zahl-
los wimmelnden Sandes
Weltausmesser, beschränkt, Archytas,
Hier des winzigen Staubs am maritischen Strande
so kleines
Ehrengeschenk? und es frommet dir gar
nichts,
Dass du ätherische Häuser versucht, und im
Geiste den runden 5
Himmel durchschwebt, da der Tod dir be-
vorstand?

A r c h y t a s.

Selbst ja des Pelops Vater verschied, der ge-
schmauset mit Göttern;
Auch der in Luft entrückte Tithonus;
Minos sogar, der mit Zeus rathschlagete; Tar-
tarus hält auch
Panthous Sohn, der von neuem zum Orcus 10

Niedersank: obgleich er, mit abgehobenem
Schild

Troische Tage bezeugend, durchaus nichts
Aufser Sehnen und Haut dem dunkelen Tode
bewilligt:

Er, urtheile du selbst, kein Schwäzer
Ueber Natur und Wahres! Doch all' uns dec-
ket einmal Nacht, 15

Alle wir gehn einst Pfade des Todes!
Andere streckt die Erinnys zur Schau dem
gräßlichen Mavors;

Gieriges Meer ist Verderben dem Schiffer.
Greis' und Jünglinge häufet gemischt der Be-
stattende; keines

Hauptes verschont der Proserpina Mord-
lust. 20

Mich auch stürzte der jähe Genofs des ge-
sunknen Orion

Notus hinab in illyrische Wogen.
Doch nicht karg, o du Schiffer, gesäumt, des
wehenden Sandes

Diesem Gebein und dem Haupt ohn Grabmal
Auch zu gewähren ein Theil! So soll, was Eu-
rus auch androht 25

Westlicher Flut, Unheil Venusiner-
Waldungen sein, da du selber verschont bleibst!
Reicher Gewinn auch

Ströme, woher er nur kann, von dem milden

Jupiter dir, und Neptunus, dem Schuz des ge-
weihten Tarentum !

Achtest du nichts, Mishandlung zu üben, 30
Die unschuldige Kinder hinfort dir beschädi-
get? Traun! wohl

Strenge Gericht', und harte Vergeltung,
Treffen dich selbst! Nicht bleibt des Verlas-
senen Flehn ungeahndet ;

Und dich erlöst kein Opfer der Sühnung!
Welcherlei Hast dich auch drängt, der Verzug
macht wenig; erlaubt ist, 35

Nach drei Würfen von Staub zu entwandern.

XXIX.

A n I c c i u s.

Den reichen Goldschaz neidest du Arabern,
 Und scharfen Feldzug, Iccius, rüstest du
 Sabäa's nie zuvor bezwungenen

Königen, und für den grimmen Meder
 Schon Ketten füst du. Welche bedient dich
 einst 5

Der Barbarjungfraun, sank ihr der Bräutigam?
 Und welcher Höflingsknabe steht dir

An dem Pokal mit gesalbtem Haupthaar,
 Zu schnellen kundig serisches Rohrgeschofs
 Vom Vaterbogen? Leugnet mir nun, zum
 Berg' 10

Hochauf vom Absturz wieder steigen
 Könne der Bach, und gewandt der Tibris;
 Da rings erkaufte Rollen Panätius
 Des Ehrenmanns, und Sokrates Jüngerschaft,
 Zu tauschen um Ibererpanzer 15
 Du, der ein bessres verhiefs, dich an-
 schickst!

XXX.

A n V e n u s.

Venus du, des Gnidios gehorcht und Pafos,
O verschmäh dein Cypros, und komm, wo
flehend

Vielen Weihrauch Glycera streut, zur schönen
Wohnung herüber!

Folge rasch dein feuriger Knab', und gurt-
los

5

Dir der Anmut Göttinnen, samt den Nymfen;
Auch, die wenig ohne dich reizt, die Jugend
Folge mit Hermes!

XXXI.

A n A p o l l o.

Was heischt, Apollo's heiligem Siz genaht,
 Der Sänger? was doch flehet er, neuen Saft
 Der Schal' entgiessend? Nicht die fette
 Saat aus sardinischen Fruchtgefilden;
 Nicht ausgedörrter Kalaber stattliches 5
 Hornvieh, auch Indus Gold nicht und Elfen-
 bein;

Nicht Aecker, die der stumme Liris
 Still mit geruhiger Welle naget.
 Mit Cales Hippe bändige, wem das Glück
 Ihn gab, den Weinstock. Selber aus golde-
 nen 10

Pokalen schlürf' ein reicher Kaufmann
 Weine, mit syrischer Waar' erhandelt:
 Werth selbst den Göttern; weiler im Jahre drei
 Viermal des Atlas Brandungen ungestraft
 Heimsuchet! Mir sind Kost Oliven, 15
 Mir der Salat, und die leichte Malve.
 Genuß des Eignen gieb zu Gesundheit mir,
 Und, Sohn der Leto, daß ich mit frischem Geist,
 Dies fleh' ich, kein unrühmlich Alter
 Lebe, noch ohne den Klang der Cither! 20

XXXII.

A n d i e L y r a.

Uns verlangt man! Wenn ich mit dir im
Schatten

Je geschäftlos scherzte, was dieses Jahr durch
Leben kann, und mehr; so ertön', o Lyra,

Römergesang mir:

Du zuvor vieltönig dem Bürger Lesbos; 5

Der, von Kriegsmut wild, in den Waffen den-
noch,

Oder wann am wogenden Strand sein leckes

Schif er befestigt,

Musen, euch und Liber besang, und Venus,

Samt dem stets ihr haftenden Flügelknaben; 10

Und wie Lykos dunkel von Aug' und dunkel

Prangte von Haupthaar!

Phöbus Schmuck, o Lante, dem Mahl des

Götter-

Fürsten Zeus willkommene, du der Arbeit

Süßes Labsal, sei mir gegrüßt, wie oft ich 15

Rufe mit Andacht!

XXXIII.

An Albius Tibullus.

Klag', o Albius, nicht allzu gerührt das
Leid,

Das dir Glycera schaft, noch in Verzweiflung
Sing' elegischen Gram, weil dich ein jüngerer
Ueberglänzt nach verletzter Treu.

Schau, Lykoris, die Stirn enge vom Locken-
haar, 5

Flammt für Cyrus in Glut; Cyrus, wiewohl
verschmäh't,

Neigt zur Pholoe sich; aber zuvor gesellt

Sich dem Appulerwolf das Reh,

Als der schmäbliche Buhl Pholoe's Herz be-
thört.

So hats Venus gewollt: die an Gestalt und
Sinn 10

Manch unähnliches Paar unter das ehrne
Joch,

Froh des grausamen Spiels, vereint.

Selbst mich, welchem sich hold edlere Lieb'
entbot,

Hielt in Bande der Lust Myrtale eingeschniegelt,
Unfrei jüngst, und empor stürmend, wie
Adria's

15

Meer die Calaberbucht umtobt.

XXXIV.

D i e U m k e h r.

Sparsam den Göttern dienend und seltener,
 So lang' ich Unsinn-redender Weisheit treu
 Nachtappt' in Irrsal, wend' ich jezo

Wieder die Segel aus Zwang, und steure
 Rückwärts die Laufbahn. Siehe, Diespiter, 5
 Der Wolkennacht mit zuckender Flamme sonst
 Zerspaltet, trieb durch klaren Aether

Donnernde Ross', und den Flügelwagen;
 Dem rings die Erdlast, schweifende Ströme
 rings,

Dem unten Styx und Tānarus grausige 10

Abgründ', und Atlas fernster Weltsaum

Schütterten, Hohes vertauscht mit Niedrem
 Machtvoll, und senket stralenden Glanz ein
 Gott

Das Dunkle hebend. Schwirrendes Fluges
 stürmt

Fortuna, die hinweg die Kron' hier 15

Raffet, und dort nach Gelust sie hinlegt.

XXXV.

A n F o r t u n a.

O Göttin, huldreich waltend in Antium,
Die schnell entscheidend nun aus dem Staub'
erhöht,

Was sterblich aufwuchs, nun in Todes-
Klage den stolzen Triumpf' verwandelt!
Dich ruft, wer dürftig arme Gefilde baut, 5
Mit bangem Flehn; dir, Flutenbeherrscherin,
Wess Barke voll Bithynerladung

Troz der karpatischen Woge bietet.
Dir zagt der Daker Hord' und der Scyth' in
Flucht,

Dir Städt' und Völker, Latiums Kämpfer dir, 10
Die Mütter auch der Barbarfürsten,

Und die gepurpurten Machtgebieter:
Dass nicht herunter stürze dein Fuß mit Hohn
Die stehnde Grundseul', und das gedrängte Volk
Zu Waffen, was noch säumt, zu Waffen 15
Reg', und die Obergewalt zermalme.

Vor dir beständig gehet der grause Zwang,
Der starke Balkennägel und Keile trägt
In ehrner Hand, auch ernster Klammern
Nicht, und geschmolzenes Bleis, ermangelt. 20
Dich ehret Hofnung, seltene Treue dich,
Die weiß umhüllt nie deinem Geleit entsagt,
Wenn auch nach umgetauschter Kleidung
Feindlich ein mächtiges Haus du räumest.
Treuloser Pöbel weicht und die Buhlerin 25
Meineidig rückwärts; plötzlich, sobald dem Fals
Versiegt die Hef' ist, fliehn die Freunde,
Falsch dem gemeinsamen Joch entschlüpfend.

Erhalte Cäsarn, der zu den äußersten
Britannen ausgeht, und die erlesene 30
Sreitjugend, schreckvoll Aurora's
Morgenbezirk' und dem rothen Weltmeer!
Uns reut der Narben, und des Vergehns, und ach!
Der Brüder! Was doch mieden wir eisernes
Zeitalter? was doch blieb des Gräuels 35
Uns unberührt? wo enthielt die Jugend
Aus Götterfurcht sich freveler That? wo ward
Altären Schonung? O den gestümpften Stahl,
Auf neuem Ambos schmied' ihn gegen
Araber um, und den Massageten! 40

XXXVI.

An Plotius Numida.

Weihrauch bring' ich und Saitenhall,
Froh zum Dank, und des Kalbs lange gelob-
tes Blut,
Für die Götter des Numida,
Der, gesund von dem Rand' Hesperus heim-
gekehrt,
Viele den theuren Genossen rings, 5
Aber keinem so viel zärtliche Küsse theilt,
Als dem trauesten Lamia;
Weil in einerlei Zucht beiden die Kindheit
schwand,
Und zugleich sie die Tog' umschloß.
Nicht des kretischen Strichs mangle der schöne
Tag! 10
Nicht sei Maß dem gelangten Krug,
Nicht in salischem Tanz Ruhe dem Fuß ver-
gönnt!
Nicht die Zecherin Damalis
Zech' im thracischen Zug' unseren Bassus ab!

Nicht sei Rose dem Mahl, und nicht 15
Lebenseppich entfernt, flüchtige Lilje nicht!

Alle heften auf Damalis

Wollustblicke; doch nie trennet sich Damalis

Ab vom neuen Eroberer,

Mehr als Efeugerank, brünstig ihm ange-
schmiegt! 20

XXXVII.

Auf den Tod der Cleopatra.

Nun froh gebechert! nun mit dem Fuß den
Grund

Gestampft in Freiheit! nun saliarische
FestmahI' auf Polsterpracht der Götter

Ward uns zu rüsten vergönnt, o Freunde!
Nicht ziemt, uns ehemals Cäkuber, vorgelangt 5
Aus Ahnenzellen, während die Königin
Dem Kapitol Umsturz in Wahnsinn,
Tod dem gewaltigen Reich bestimmte,
Mit Schandbeladnem Schwarme des krän-
kelnden

Halbmannsgeschlechtes, alles zu hoffen frech, 10
Die ganz vom Taumelkelch Fortuna's
Trunkene! Doch es verschwand die Wut
ihr,

Als kaum den Feuern Eines der Schiff' ent-
rann;

Den Geistesschwindel, den Mareotiker
Aufbrauste, schuf zu wahrem Schrecken 15
Cäsar, vom Italerstrand mit Rudern

Den Flug verfolgend (so wie der Habicht folgt
Kraftlosen Tauben, so wie dem Hasen rasch
Nachsetzt der Waidmann durch beschneites
Hämonerfeld), daß er schläng' in Fesseln 20
Das Graun des Schicksals! welche, den edleren
Ausgang sich suchend, weder das Schwert als
Weib

Verzagend hob, noch neuer Winkel
Schutz mit beschleunigter Flott' erstrebte:
Kühn, anzuschau die liegende Königsburg 25
Mit heitrem Antlitz, tapfer zu fassen auch
Grimmvolle Nattern, um ihr schwarzes
Gift in den starrenden Leib zu saugen;
Nach abgewognem Tode noch troziger;
Liburnerjachten neidend den grausen Stolz, 30
Wenn würdelos sie zum Triumphzug,
Nicht sie ein niederes Weib! entführt
ward.

XXXVIII.

A n d e n D i e n e r.

Perseraufwand ist mir verhafst, o Jüngling;
Nicht gefällt mir Schleifen der Lind' ein Prunk-
kranz.

Spare dir Nachforschung, ob wo verspätet
Weile die Rose.

Nichts der Myrt' einfachem Gesproß hinzu-
mühn 5

Sollst du arbeitselig. Nicht dir dem Schafner
Steht die Myrt' unfein, noch mir selbst dem
Trinker

Unter dem Rebdach.

O d e n.

Z w e i t e s B u c h.

Of the

History of the

I.

An Asinius Pollio.

Den Bürgeraufstand seit des Metellus Jahr,
 Des Krieges Ursprung, Fehler und Wendungen,
 Fortuna's falsches Spiel, und schrecklich
 Endenden Fürstenverein, und Waffen,
 Unausgesühntes Blutes noch fleckenreich: 5
 Ein Werk, von misfalltragender Würfel voll,
 Behandelst du, auf Gluten gehend,
 Welche mit trüglicher Asch' umhüllt sind.
 Laß kurz die Muse strenger Tragödie
 Abstehn vom Schauplaz. Bald, wann des
 Reichs Geschäft 10
 Du ausgeführt, tritt herlich wieder
 Auf dem cekropischen Festkothurnus:
 Du edle Schuzwehr banger Gerichteten,
 Und Rath der weisen Kurie, Pollio,
 Dem ewig Ehr' und Preis der Lorber 15
 Bracht' im Triumpf des Dalmatensieges.
 Schon jezo tönt dein drohendes Horngetön
 Dem Ohre, schon auch schmettert der Zinken
 Hall;
 Schon blendet Waffenglanz die scheuen
 Rosse zurück und der Reiter Antliz. 20

Zu hören glaub' ich schon die erhabenen
Feldherrn, von nicht unrühmlichem Staub^s
entstellt,

Und rings der Erd' Umkreis gebändigt,
Aufser dem trozenden Geist des Cato.

Der Juno Zorn, und wer der Olympier, 25
Huldreich den Afern, aus ungerächtem Land'
Ohnmächtig abzog, gab der Sieger

Enkel zum Opfer dem Staub Jugurtha's.
Wo nicht bezeuget, fett von Latinerblut,
Das Feld mit Gräbern Schlachten der Misse-
that? 30

Wo nicht vom Meder selbst gehörten
Sturz, da Hesperia kracht' in Trümmer?
Sind Strudel, sind wo Ströme des Jammer-
kriegs

Unkundig? welches Meer, von der daunischen
Ermordung unentfärbet? welche 35

Küste, die unseres Bluts ermangelt? —
Doch nicht zu dreist mir, Muse, vom Scherz
verirrt,

Erneue wieder ceïschen Klage-ton!

Hier, wo Diona's Grotte kühlet,
Suche mir leichteren Schwung des Lie-
des! 40

II.

An Sallustius Crispus.

Weder Farb' hat Silber noch Glanz, das
 geizig
 Und die Erd' einhüllt, o du Feind des Bleches,
 Wenn es nicht, Sallustius Crispus, blank wird
 Weisem Gebrauche.
 Fernen Zeitraum lebt Proculejus Name, 5
 Wohlbekannt durch väterlich Thun an Brü-
 dern;
 Ihn erhebt auf stets ungelöstem Fittig
 Fama zur Nachwelt.
 Größer ist dein Reich, wenn du Gier des Gei-
 stes
 Bändigst, als ob Libya du der fernen 10
 Gadesflur anreihdest, und beide Pöner
 Dienten dir Einem.
 Gräßlich schwillt, sich labend, die Wasser-
 sucht auf;
 Nie entweicht ihr Durst, wo der Krankheit
 Urstof

Nicht dem Blut ausgor, und gebleichter Glie-
der 15

Flüssige Schlaffheit.

Cyrus Thron nahm wieder und herrscht Phraa-
tes;

Doch, dem Volk mishellig, enthebt die Tugend
Ihn der Zahl Glückseliger, und des Pöbels

Falsche Benamung 20

Straft sie ernst : Herrschaft, Diadem und Ob-
macht

Dem allein zusichernd, und steten Lorber,
Der auf Goldanhäufung mit nimmer scheelem
Auge hinabblickt.

III.

A n D e l l i u s.

Erhalte sorgsam, waltet die böse Zeit,
 Dein Herz in Gleichmut, doch in der guten
 auch

Von ungezähmtem Wonnetaumel,

Dellius, rein! o du Raub des Todes:

Ob du in Kummer jegliche Frist gelebt; 5

Ob feiertäglich auf der geheimen Au

Zurückgelehnt du dich beseligt

Mit dem verwahrteren Krug Falerners.

Wo helle Pappel, luftiger Pinie

Gesellt, das froh einladende Laubgewölb' 10

Ausbreitet, und durch krumme Windung

Aengstlich der Quell wie im Flug' herab-
 bebt:

Hier Wein' und Salben, und, der zu bald ver-
 welkt,

Des Rosenhaines blühenden Schmuck gereicht;

Nun Wohl und Alter und der Schicksals- 15

Göttinnen dunkles Gewirk es gönnet.

Du räumst den Ankauf waldiger Berg', und
Haus ,

Und Hof, den gelblich nezet der Tiberis ;

Du räumst ! und was an stolzem Reichthum
Hoch du gehäufst, das gewinnt ein Erb-
herr. 20

Sei reich, dem alten Inachusstamm entsproßt,
Kein Unterschied ! sei arm und ein Niedriger
Des Volks, gedeckt vom blauen Himmel:

Opfer entraft ohn' Erbarmen Orkus !

All' Eine Strafe müssen wir ; allen rauscht 25
Die Urn' in Umschwung : früher und später
fällt

Das Loos des Schicksals, uns zum ewig

Währenden Bann in den Kahn zu sezen.

IV.

A n X a n t h i a s.

Sei der Dienstin Liebe dir nicht Beschämung,
 Xanthias aus Phocis. Sogar den hohen
 Peleussohn zwang, weißer denn Schnee, des
 Brises

Dienende Tochter;

Auch den Ajas, Telamons Sohn, bezwang ja 5
 Durch Gestalt Tekmessa, die Kriegsgefangne;
 Atreus Sohn auch brannt' im Triumph um
 Troja's

Fröhnende Jungfrau:

Als im Staub, durch Thessalerkraft gebändigt,
 Lag der Barbarschwarm, und der Fall des
 Hektor 10

Leicht bezwingbar nun den erschöpften Grajern
 Pergamos darbot.

Weißt du denn, wie edel und hoch als Eidam
 Dich das Stammhaus ehre der blonden Phyllis?
 Königsahnherrn traurt sie gewiss, und allzu 15
 Harte Penaten.

Nimmermehr, daß solche für dich aus argem
Pöbelblut aufwuchs! Die so treu dich liebet,
So von Habsucht fern, o wie konnt' ein
schlechter

Leib sie gebären?

20

Angesicht und ründliche Arm' und Füßlein
Lob' ich sehnachtslos. Du betracht' ohn' Arg-
wohn

Ihn, dem achtmal schon in des Lebens Um-
schwung

Rollte das Lustrum.

V.

Die junge Lalage.

Noch nicht gebändigt kann sie das Joch am
Hals'

Ertragen, noch nicht theilen des Mitgespanns
Kraftvollen Zug, und nicht den Ansturz

Dulden des mächtigen Stiers in Wollust.

Auf grüne Felder richtet den Jugendsinn 5

Die Starke dir, die jezo im Bach die Glut

Des Tages abkühlt, jezt durch feuchtes

Weidengebüsch in dem Spiel mit Kälbern

Herzhaft voranhüpft. Zähme die Lüsternheit

Des grünen Herlings. Bald die gebläueten 10

Weintrauben dir umher verdunkelnd

Färbet der Herbst in gesprengtem Purpur.

Bald wird sie folgsam ; denn es entfliegt die
Zeit

Voll Trozes, und, was dir sie an Jahren raubt,

Ertheilt sie ihr ; bald dreister Stirne 15

Suchet sich Lalage selbst den Gatten :

Geliebt, wie Chloris nimmer und Pholoe,
Die Wild'; und glänzendweiß um die Schul-
ter so,

Wie Luna silberrein im Nachtmeer

Stralt, und der Gnydierknabe Gyges: 20

Der, eingeschaltet fröhlichen Mädchenreihn,

Gar sehr den Scharfsinn teuschte der Fremd-
linge,

Kaum unterscheidbar, durch des Haares

Flatternde Füll', und das Zwitterantliz.

VI.

A n S e p t i m i u s .

Der du gern bis Gades, Septim, mir folgst,
test,

Und wo jochlos Cantaber uns sich sträuben,
Auch zu Barbarsyrten, wo stets emporwallt
Maurische Brandung!

Tibur, das argeïsche Hand gegründet, 5
Sei der Siz, o Seligkeit! meinem Alter;
Sei das Ziel mir müden des Meers, der weiten
ten

Weg', und des Feldzugs!

Wenn von dort unhold mich die Parce scheidet;
Zum Galäsusstrom, der unhüllte Schafe 10
Tränkt, entwall' ich dann, und der Flur des
Sparter-

Helden Phalantus.

O wie mich vor allem Bezirk des Erdreichs
Jener Ort anlacht: wo Hymettus Feldern
Nicht der Honig weicht, und das Oel dir ei-
fert, 15

Grünes Venafrum;

Wo den Lenz langwierig, und lau des Winters
Tage Zeus darbeut, und gesegnet Aulon
Durch Lyäus Gunst die Falernertrauben
Wenig beneidet.

20

Dich mit mir ruft jenes Gefild' und jener
Stolzen Burg Wohlfart; mit gerechter Thräne
Sprengst du dort einmal des geliebten Sängers
Glühende Asche.

VII,

An Pompejus Varus.

O du, mit mir oft nahe zum Aeußersten
Geführt, da Brutus lenkte die Heeresmacht,
Wer schenkte dich, Quirit, der alten
Italerluft und der Heimat Göttern?
Pompejus, erster meiner Genossen du! 5
Mit dem ich oftmal zögernde Tag' in Wein
Abkürzte, mein gekröntes Haupthaar
Von malobathrischem Duft umschimmert!
Mit dir empfand ich jene geschnellte Flucht
Philippi's, wo unlöblich den Schild ich warf, 10
Als Männertugend sank, und Droher
Schimpflichen Grund mit dem Kinne deck-
ten.
Doch mich entschwang durch Feinde Merku-
rius,
Da dichter Nebel hüllte den zagenden:
Dich raft' in frischen Kampf von neuem 15
Schlürfende Flut des empörten Strudels.

Gelobten Schmaus nun feire dem Jupiter;
Nach langem Feldzug lagre den müden Leib
In meines Lorbers Kühl', und nicht doch
Schone des Krugs, der gehegt dir altet. 20
Geufs voll des unmuttilgenden Massikers
Die blanken Römer! Schütt' aus geräumigen
Salbmuscheln Balsam! Wer beschleunigt
Kränze vom feuchten Gesproß des Ep-
pichs,
Wer rasch von Myrten? Welchen ernennt des
Trunks 25
Obherrscher Venus? Laßt mich bacchantischer
Heut taumeln als Edoner! Süß ist
Rasender Rausch, da der Freund zurück-
kam!

VIII.

A n B a r i n e.

Hätte dir meineidiger Schwur durch Eine
Strafe nur, Barine, geschadet jemals;
Wüрд' ein Zahn dir etwas geschwärzt, und
etwas

Häfslich ein Nagel:

Glauben wollt' ich! Aber sobald verwün-
schend 5

Du das Haupt, Treulose, geweiht; so stralst du
Schöner noch weit mehr, und erscheinst aller
Jünglinge Sehnsucht.

Ja dir frommt's, wann ruhenden Staub der
Mutter

Du geteuscht, und was von der Nacht Gestir-
nen 10

Still am Pol herblinkt, und dem kalten Tod' un-
pflichtige Götter.

Dessen lacht wohl Cypria selbst, die Nymflein
Lachen eufaltsvoll, und der Wütrich Amor,
Welcher stets hellsprühende Pfeile schärft
auf 15

Blutigem Schleifstein.

Immer wächst dir noch die gesamte Jugend,
Immer noch neu dienender Schwarm; auch
fliehn dir

Nicht das Haus, Zwingherrin, die ersten
Fröhner,

Oft sich vermessend.

20

Dir sind bang' hier Mütter um traute Söhn-
lein,

Bange dort aufsparende Greis', und arme
Junge Fraun, ob nicht den Gemahl dein fal-
sches

Lüftchen entschmeichle.

IX.

A n V a l g i u s.

Nicht immer strömet schlackiger Wolkenguß
Wustvollen Aeckern; kaspische Wogen nicht
Durchwühlt der Sturm ungleicher Stofswind'
Ewig; und nicht in Armenerefeldern
Steht träges Glatteis, trauteater Valgius, 5
Durch jeden Monat; nicht mit dem Nordorkan
Ringt stets Garganus Eichelwaldung,
Oder, des Laubes verwaist, die Ornen.
Du traurest endlos durch Melodien des Grams
Um Myster, Abschied; weder wenn Hesper-
rus 10
Aufsteiget, räumt dein Herz die Sehnsucht,
Noch wenn der Sonne Gewalt er fliehet.
Doch nicht der dreifach altende Pylergreis
Verweint um seinen Liebling Antilochus
Das Leben, noch den zarten Jüngling 15
Troilos klagt unbegrenzt der Eltern

Und Schwestern Wehmut. Hemme den weichen Laut

Des Schmerzes endlich! Lieber getönt mit uns
Die neuen Siegstrofä'n Augustus

Cäsars! getönt, wie erstarrt Nifates, 20
Und Mederströmung, dienstbarem Völker-
schwarm

Gesellet, jezo kleinere Wirbel dreht;

Und, mächtig eingezwängt, Geloner

Winziger Steppen Bezirk durchtummeln!

X.

A n L i c i n i u s.

Wohl gelebt, Licinius, wenn man weder
 Hohes Meer stets hält, noch, dieweil dm
 Sturmwind
 Man in Angst ausbeuget, zu dicht dem falschen
 Strande sich andrängt.
 Wer die Segnung goldenes Mittelstandes 5
 Auserkohn, scheut sicher der abgemorschten
 Hütte Wust, scheut mässig beneidenswerthe
 Pracht des Palastes.
 Oefter wankt vom Winde bewegt der Fichte
 Riesenwuchs; viel schmetternder kracht hin-
 unter 10
 Hoher Thürm' Einsturz; und es schlägt des
 Berges
 Gipfel der Donner.
 Stets im Unglück hoft, und im Glück besorget
 Andren Schicksalswurf, wer das Herz mit
 Weisheit
 Vorberieth. Misförmige Winter sendet 15
 Zens, und der selbe
 I.



Fernt sie. Nicht was jezo dich quält, wird
künftig

Also sein. Oft weckt er Gesang der Musé
Durch der Laut' Aufruf, und Geschofs nicht
immer

Spannet Apollo.

20

Wenn dich Noth einengt; unerschrocknes
Mutes

Ringe mannhaft an: doch zugleich bedachtsam
Eingeschürzt in allzu gewognem Fahrwind
Schwellende Segel!

XI.

An Quintius Hirpinus.

Was droh' in Kriegswut Cantaber oder
Scyth',

O deß, Hirpinus Quintius, noch getrennt
Durch Adrianerflut, sei achtlos;

Nicht auch erbäng' um Bedarf des Lebens,
Das wenig fodert. Schaue, zurück entflieht 5
Die glatte Jugend, und die Gefälligkeit;

Das dürre Greisthum scheucht die üppig
Tändelnde Lieb', und den holden Schlum-
mer.

Nicht stets in gleicher Herlichkeit blüht und
prangt

Der Frühling, nicht mit einerlei Angesicht 10
Blinkt Luna feurig. Was denn müdet

Ewiger Plan den beschränkten Geist dir?
Warum nicht sorglos, wo die Platan', und dort
Die Pinje schattet, ruhn wir, indess die Ros'
Im Silberhaar (noch darf sie) duftet, 15

Und die assyrische Nard' es balsamt,

Wir, frohe Zecher? Bacchus verbannt den
Schwarm

Des herben Unmuts! Wer, o ihr Jünglinge,

Wer kühlt die Glut Falernerbechern

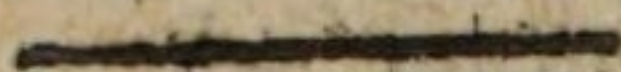
Rasch in dem Bach, der vorüberrauschet? 20

Wer lockt die einsam hausende Lyde her?

Auf! heiß mit elfenbeinener Lyra flugs

Sie eilen, ihr schmuckloses Haupthaar,

Gleich der Lakonerin, aufgeknotet!



XII.

A n M ä c e n a s.

Heifs nicht daurenden Krieg wilder Numan-
tier,

Oder Hannibals Grimm, noch das Sikanenmeer,
Roth von pönischem Blut, tönen herabgestimmt
Zum weichherzigen Lautenton;

Noch Lapithen im Zorn, und den Hyläus voll 5
Lautres Weins, und, bezähmt unter Herakles
Arm,

Tellus Riesengeschlecht, dessen Erschütterung
Kaum aushielt der saturnische

Aetherhelle Palast. Du in gehaltnerem
Gang der Reden erzählst Cäsars Bezwingungen 10
Mehr, Mäcenass, nach Fug, und wie die Kett'
einher

Grauser Könige Stolz geführt.

Ich, die Muse gebots, melde Lycimnia's
Honigsüßen Gesang, melde der Herscherin
Klar anstralendes Aug', und das getreue
Herz, 15

Wohl antwortender Liebe voll:

Die nicht ohne Geziem hebet den Fuß zum
Tanz,

Noch wetteifert im Scherz, oder die Arme
beut

Im jungfräulichen Reihn edler Gespieliinnen,

Am gefeierten Dianafest.

20

Nähmst du alle Besizthümer Achämenes ,

Und MygdoniERGut phrygischer Segensaun,

Zum Ersaz für das Haar deiner Lycimnia?

Selbst der Araber reiche Pracht?

Wann dem brennenden Kuß jene daher den

Hals

25

Neiget, oder, zum Schein grausam einmal,

versagt,

Was, mehr schmachtend wie du, lieber ge-

raubt sie wünscht,

Manchmal selber zu rauben eilt?

XIII.

Auf einen Baum,
der den Dichter beinah erschlug.

Der hat am Unglückstage dich hingepflanzt,
Wer auch gepflanzt hat, und mit verruchter Hand
Dich aufgenährt, o Baum, den Enkeln
Noch zum Verderb, und zur Schmach des
Dorfes!

Der hat dem Vater, Glauben verdient! er selbst 5
Geknirscht den Nacken, und in dem Schlafgemach
Umhergesprengt bei Nacht des Gastfreunds
Blut; ja mit kolchischem Gift und Zauber
Hat der, und was je Gräßliches dacht' ein
Geist,

Gefrevelt: wer dich meinem Gefild' erhob, 10
Dich argen Stamm, dich, der herabfiel
Auf's unverschuldete Haupt des Eigners!
Nie ward, was stündlich meide der Mensch,
genau

Ihm ausgeräzelt. Bosphorusflut durchsteurt
Angstvoll der Pöner, nicht ist furchtbar 15
Anderswoher ihm das blinde Schicksal.

Es zagt des Parthers Pfeilen und schneller Flucht
Der Krieger; Fesseln der, und italischer
Obmacht: doch unversehne Tode

Raften und raffen hinfort die Völker. 20

Wie nahe sahn wir, düstre Proserpina,
Dein Reich, und dich urtheilenden Aeakus;
Fern abgehegt den Siz der Frommen,

Und zur äolischen Saite jammernd
Um Landesjungfrau Sappho die Sängerin, 25
Und dich, Alcäus, voller mit goldenem

Anschlage rauschend Graun der Meerfahrt,
Graun der Verbannung, und Graun de^s
Krieges!

Der beiden Wohllaut, heiliger Stille werth,
Entzückt die Schatten; aber berauschter
horcht 30

Auf Schlachten und verstoßne Herscher
Dürstender Schwarm mit gedrängten
Schultern.

Was Wunder? jenem Wonnegesang' erstaunt,
Senkt auch der hunderthauptige Beller schwarz
Die Ohren; auch den Eumeniden 35
Laben sich, schlängelnd im Haar, die
Nattern.

Ja selbst Prometheus, Pelops Erzeuger selbst,
Verträumt im Wollusthalle die Kummernis;
Nicht sorgt Orion mehr die Löwen
Oder den bebenden Luchs zu jagen. 40

XIV.

A n P o s t u m u s.

Wie rollen flüchtig, Postumus, Postumus,
Die Jahr' hinunter! Frömmigkeit bringet nicht
Den Runzeln und dem Drang des Alters
Zögerung, noch unbezwungnem Tode.
Nein, ob du, Freund, drei Hunderte jeden Tag 5
Dem thränenlosen Pluto der Farren weihst
Zur Sühnung, der den dreimal grossen
Geryon, Tityos auch, im finstern
Gewässer einschränkt: siehe, wo alle wir,
So viel der Erde Nahrungen wir empfahn, 10
Hinüberschweben; sein wir Herscher,
Sein wir der ärmlichen Flur Besteller.
Umsonst wird Mavors blutiger Kampf gescheut,
Und dumpfer Brandung Strudel im Adria;
Umsonst im schwülen Herbst entfliehn wir 15
Bange der Pest, die der Auster anhaucht.
Doch sehn wir pechschwarz irren des säumigen
Kocytus Strömung, und Danaïdenbrut
Voll Schmach, und peinlich langer Arbeit
Sisyfos, Aeolos Sohn, verurtheilt. 20

Ach Erd' und Wohnung und das getreue Weib
Verlassen mußt du; keiner der Bäum' auch dort
Wird, außer ernsten Grabcypressen,

Dich, der so kurz sie gepflegt, begleiten.
Ein Erbe schwelgt dann, werther des Cäku-
bers, 25

Den hundert Riegel kerkerten, und befleckt
Den Marmorgrund mit stolzem Nektar,
Welcher ein Pontifexmahl beschämet.

XV.

Auf die Bausucht.

Bald läßt dem Pflug' unmässiger Königsbau
Kaum weniger Juger; räumiger ausgedehnt,
Als selbst Lucrinus See, sind ringsum
Teiche zu schaun; und dem öden Ahorn
Entweicht der Ulmbaum. Auch der Violen
Flor, 5
Und Myrtenhain'; und jeglicher Nasenreiz
Verbreitet Wohlgeruch, wo vormals
Lohnte mit Frucht die Olivenpflanzung.
Auch dichtbelaubtes Lorbergebüsch verwehrt
Den scharfen Glutstral. Nicht war des Romu-
lus, 10
Nicht so des ungeschornen Cato
Göttergebot, und der Ahnen Richtschnur
Klein war bei jenen einzel's Bürgergut,
Doch groß Gemeingut. Keine dem Einzelnen
Mit Ruthen ausgemessne Halle 15
Streckte Geseul an des Nordes Kühlung;
Auch nicht ein Rasenfeld der Natur verschmähen
Liefs alte Sazung: ordnend, der Städte Bau,
Durch Volkesaufwand, und der Götter
Tempel mit neuen Gestein zu schmücken. 20

XVI.

A n G r o s p h u s.

Ruhe fleht von Himmlischen, wen der Sturm-
wind

Faßt im Raum ägäischer Flut, wann Luna
Nachtgewölk einhüllt, und dem Segler nirgends
Blinket ein Leitstern.

Ruhe fleht, vollkriegerischer Wut, auch Thrake; 5
Ruhe selbst vom Köcher umrauschte Meder,
Grosphus, die nicht käuflich dem Gold' und
Purpur

Noch dem Gestein ist.
Nicht des Reichthums Glanz, noch des hohen
Konsuls

Liktor hat heillosen Tumult des Geistes 10
Je gescheucht, noch Sorgen, die hoch des
Prunksaals

Decken umflattern.
Glücklich lebt mit wenigem, wem auf kleinem
Tische glänzt, vom Vater geerbt, das Salzfaß;
Wem nicht Angst noch schnöde Begier den
leichten 15

Schlummer entführet.

Was mit Macht so vieles im kurzen Leben
 'Abgezielt? Was suchen wir Land, das andrer
 Sonnen Glut anstrahlt? Wer der Heimat ab-
 schied,

Floh er sich selbst auch?

20

Ehrne Schiff' auch steigt hinan die kranke
 Leidenschaft; nicht Reitergeschwader läßt sie,
 Schnell wie Hirsch', und schnell wie der Ost,
 der dunkle

Wetter daherjagt.

Fröhlich weil' um Nahes die Seel', und achte 25
 Nicht, was jenseits liegt. Auch das Herbe
 lächle

Steter Frohsinn mild. In der Welt ist keine
 Seligkeit fehllos.

Herlich sank durch schleunigen Tod Achilles;
 Abgezehrt durch Alter verschwand Tithonus. 30
 Mir sogar kann manches, was dir sie weigert,
 Geben die Hora.

Dich umtönt schönwolliger Heerden Hundert,
 Und Gebrüll sikulischer Küh'; es wiehert
 Dir der Rennbahn Stute; dich hüllt ein
 Vliefs, das 35

Afrisehen Purpur

Zweimal trank. Mir spendete kleine Felder,
 Mir vom Geist hellenischer Mus' ein wenig,
 Fester Schicksalsspruch, und das arggesinnte
 Volk zu verachten. 40

XVII.

A n M ä c e n a s.

Warum mit deiner Klage mein Herz durch-
bohrt?

Nicht lieb den Göttern ist es, noch mir, dals du
Zuerst, o mein Mäcenass, scheidest,

Du mir erhabene Zierd' und Wohlfahrt!
Ach, meiner Seele Theil du, wenn dich Gewalt 5
Frühzeitig wegrafft, was soll ich andres hier:

Nicht gleiches Werths, noch überlebend

Ganz wie zuvor? O der Tag soll beid' uns
Hinuntersenken! Nicht mit gefälschtem Eid'
Hab' ich gehuldigt! Eilen wir, eilen wir, 10

Wann du vorangehn willst, die letzte

Straße bereit in Verein zu wandern!

Mich soll Chimära's feuriger Athem nicht,
Noch (lass ihn aufstehn) Gyges der Hundertarm,
Abtrennen jemals! So geordnet 15

Hat's die Gerechtigkeit, so die Parcen?

Ob mich die Wagschal', oder der Skorpion
Anschaute mit Schrecknis, jener gewaltigste
Geburtsbegleiter, ob der Geifshorn,

Fürst im hesperischen Meergetümmel; 20
Gleich stimmt uns beiden, ja zur Verwunde-
rung,

Der Stern in Eintracht. Dich hat die Hut des
Zeus,

Saturnus Grimm' entgegenstralend,

Mächtig entrast, und dem schnellen Schicksal
Gehemmt die Flügel; als das gedrängte Volk 25
Frohklatschend dreimal durch die Theater scholl:

Mich traf ein Baumstamm, der den Scheitel
Schmetterte, hob mit der Hand nicht

Faunus

Den Schlag erleichternd, er des merkurischen
Geschlechtes Hüter. Opfere deinen Dank, 30
Und bau den angelobten Tempel;

Unser Geschenk ist ein armes Milchlamm.

XVIII.

Die Habsucht.

Weder Elfenbein durchblinkt,
Noch goldnes Prunkgetäfel, mir die Wohnung;
Nicht Hymettusbalken ruhn
Auf Seulen, fern am letzten Strand des Afers
Ausgehaun; nicht Attalus 5
Palast, ein unbekannter Erb', erlangt' ich;
Nicht durch Schuz verpflichtet drehn
Mir edle Frauen fein Lakonenpurpur.

Aber Treu und reges Sinns
Ward milde Ader mir, und selbst mich Armen 10
Sucht der Reiche. Nichts ertleh'
Ich mehr von Göttern; nicht vom hohen Freund
auch

Fodr' ich Ueberhäufungen,
Genug durch Ein Sabinerfeld beseligt.
Schnell verscheucht den Tag der Tag, 15
Fort wandeln neu zum Untergang die Monde.
Du, dem Tode nah, verdingst
Zu haun noch Marmorblöck', und nicht des
Grabmals

Denkend, thürmst du Häuser auf,
Und drängst dem Meere, das an Bajä her-
rauscht, 20

Sein Gestade weit hinaus,
Zu knapp an festem Uferland begütert.

Ja, noch rückst du immerfort
Des nächsten Feldes Scheidestein, und über
Schuzverwandter Grenze springst 25
Habsüchtig du: auswandernd trägt der Väter
Heiligthum im Schoofs hinweg
Gemahl und Weib, ach! und die nackten Kind-
lein.

Aber nicht gewisser, als
Das vorberamte Ziel des Raffers Orkus, 30
Wird ein Hof den reichen Herrn
Empfahn. Was strebst du fürder? Gleiches
Erdreich

Schließst dem armen Mann sich auf,
Und Königskindern. Nicht des Orkus Scherge
Löst' um Gold des listigen 35

Prometheus Fessel. Jener hält den stolzen
Tantalus und seinen Stamm
Gekerkert; und mit Leichterung dem Armen
Unter hartem Druck zu nahn,
Gerufen oder nicht gerufen, hört er. 40

XIX.

A n B a c c h u s.

Den Bacchus sah ich fern in der Felsen-
bucht

Chortänze lehrend; (glaubet, ihr Enkel, glaubt!)

Ihm horchten Nymfen, und der Satyr

Spizte das Ohr, und erhob den Geißfuß.

Euö! in frischer Angst noch erbebt das
Herz, 5

Und voll von Bacchus stürmischer Seligkeit

Frohlockt es! Euö! schone, Liber,

Schone, der droht mit dem hehren Thy-
sus!

Mir ziemts, wie rastlos tobt der Thyaden
Schwarm,

Wie Wein entsprudelt, und wie in Bächen
Milch 10

Hinströmt, zu singen, auch wie Honig

Aus dem gehöhleten Stamm herabträuft.

Mir ziemts, der Gattin Herlichkeit, samt der
Kron'

Im Sterngefunkel; auch wie des Pentheus Haus
Zerkrachte durch unsanften Einsturz; 15

Und wie der Thraker verdarb, Lykurgus.
Du beugst den Waldstrom, du das Barbaren-
meer;

Du, hoch umtaumelnd einsame Klippenhöhn,
Durchzwängst das Haar der Bistoniden
Sonder Betrug mit der Natternfessel. 20

Du, als des Vaters Reiche der frevelnden
Giganten Aufruhr über die Jähn erklomm,
Zurück mit Löwenklaun den Rhötus
Schleudertest du, und mit graussem Rachen:
Obschon dem Reihntanz fügsamer und dem
Scherz 25

Und Spiel geachtet, weniger rüstig du
Zum Kampfe schienest; dennoch warst du
Gleich, wie im Frieden, im Sturm der
Feldschlacht.

Dich schaute harmlos Cerberus, als Gehörn
Von Gold dir blinkte, sanft mit geregtem
Schweif 30

Anschmeichelnd; und dreizüngig leckend
Küßt' er des Scheidenden Fuß und
Schenkel.

XX.

A n M ä c e n a s.

Ein nicht gewohnter Fittig, noch sonder Kraft,
 Trägt umgeformt mich durch die geklärten Höhn,
 Den Seher ; nicht im Erdenstaube
 Weil' ich hinfort, und zu groß der Scheel-
 sucht

Lass' ich die Städte ! Nein, ich Entsprössener 5
 Von armen Eltern, nein, den »Geliebter« du
 Oft nennst, Mäcenass, nimmer sterb' ich ;
 Nimmer umschränkt mich der Styx Ge-
 wässer !

Schon, schon erhartet rauher am Fuß hinab
 Die Haut, und schneeweiß werd' ich gefit-
 tigt 10

Von oben, weich und glatt umsprossen
 Flaume die Finger umher und Schultern !
 Rasch vor dem dädaläischen Ikarus,
 Umschweb' ich dumpfe Bosporusufer schon,
 Gätulersyrten schon, ein Vogel, 15
 Und hyperborische Flur, mit Wohlklang !

Mich wird der Kolcher, und, der des Marsen
Furcht

Verhehlt, der Daker kennen, und äußerste
Geloner; mich Iberer kundig,

Und wer den Rhodanus trinkt, verneh-
men! 20

Der Scheinbestattung schweige die Nänie,
Und niedre Wehklag', Aechzen und Jammer-
ton!

Hemm' allen Zuruf, und entferne

Mir die vergebliche Pracht des Grabmals

Nach wird der Kolben, und der Rest

Furcht

Vorher, der Dikt. Längen, und am Ende

Gelöst, nach seiner Ansicht

und vor der Abgabe steht, vernein-

und

Ist die Bestimmung abzugeben die Name

und nicht die Wirkung, Abgaben und Längen

Wenn, allenfalls, und entsetzt

Ist die vergessene Frucht des Ertrags

O d e n.

D r i t t e s B u c h.

1895

1891

Die eitele Gröfse.

Verhafste Meng' Unheiliger, fern hinweg!
Seid still in Andacht. Frommen Gesang, wie vor
Nie scholl, ein Musenpriester, sing' ich
Blühenden Knaben zugleich und Jungfraun.
Der Herscher, furchtbar eigenem Völker-
schwarm, 5
Obherrscher selbst auch bändiget Jupiter:
Der, durch Gigantensturz geherlicht,
Alles mit heiligem Wink bewege.
Sei, dafs ein Mann wo räumiger ordene
Weinbäum' in Aeckern, dieser von älterm
Stamm 10
Absteig' um Ehrenamt zum Marsfeld,
Dieser an Ruhm und erhöht an Sitten
Wetteifre, jenem grössere Folgerschaar
Anhang': in gleicher Sazung verlost der Zwang
Des Hohen Schicksal und des Niedern; 15
Alle vereint und bewegt die Urne.
Wem schrecklich blinkend auf das verruchte
Haupt

Ein Schwert herabhängt; nie wird sikulischer
Festschmaus ihm Wohlgeschmack erkünsteln,
Vogelgesang und Gitarr' ihm nimmer 20
Den Schlaf zurückziehn. Ruhiger Schlaf ver-
schmäht

Die niedre Wohnung ländlicher Männer nicht
Vornehm, und grünumwölbtes Ufer,

Oder ein Tempe, geregt vom Westhauch.
Wer, was genug ist, dieses allein verlangt, 25
Den störet niemals tobender Meertumult,

Niemals, wann ungestüm Arkturus

Sinkt mit Orkan, und sich hebt das Böcklein ;
Auch nie der Weinhöhn schmetternder Ha-
gelschlag ,

Und Trug des Feldes , wo den Erguß der
Baum 25

Nun schuldigt, nun den Landversenger

Sirius, nun den gestrengen Winter.

Geengt erkennen Fische die Meeresflut

Von eingeworfnen Dämmungen. Weit um-
scharrt

Senkt Felsenblöck' hinab der Werkmann 35

Samt dem Gesind', und der stolze Eigner,
Das Land beekelnd. Aber die Angst und Drohn
Steigt nach, wohin der Eigener. Nimmer weicht
Vom ehrnen Orlogsschif, es sizet

Hinter dem Reiter auch schwarz die
Sorge. 40

Wenn kranken Sinn nicht phrygischer Marmor
denn,
Nicht mehr als sternhell schimmernder Purpura
Gebrauch besänftigt, noch Falerner-
Reb', und Achämenes edles Kostum;
Warum beneidenswürdige Pfosten mir, 45
Und stolz in neuem Prunke den Saal erhöhn?
Warum für mein Sabinerthal mir
Tauschen gemühtere Pracht des Reich-
thums?

R ö m e r z u c h t.

Armuth und Mangel lerne bestehn mit Lust,
 Durch scharfe Kriegszucht stark und gekräftiget,
 Der Jüngling, und mutvolle Parther
 Tumml' er mit schrecklichem Speer im
 Rosskampf.

Bedeckt vom Himmel weil' er, in Fährlich-
 keit 5

Furchtlos. Sobald aus feindlichem Mauerthurn
 Des streitbarn Machtgebieters Gattin

Jenen erblickt, und die reife Jungfrau:
 Ach! seutz' ihr Mund, dafs, Neuling im Tref-
 fen, nicht

Der königliche Bräutigam reize den 10
 Schwer angerührten Leun, den fortschnellt
 Blutiger Zorn durch der Schlacht Ge-
 tümmel!

Süß ist und ehrvoll sterben für Vaterland.

Der Tod ereilet flüchtige Männer auch,

Und schonet nicht wehrloser Jugend

Bebendes Knie und verzagten Rücken.

U

O

O

U

U

O

O

Die Tugend kennt nicht Würdenverweigerung,
In eigner Ehren stets ungeflecktem Glanz;

Nicht nimt sie oder legt die Beile

Unter des lustigen Volks Entscheidung. 20

Die Tugend, die Unwerthen der Sterblichkeit
Den Himmel aufschleuſt, geht ungewagte Bahn;

Verachtend flieht sie Volksgetös' und

Dunstige Gründ' auf gehobnem Fittig.

Auch sicher bleibet treuer Verschwiegenheit 25

Ihr Lohn. O nie soll, wer die Geheimnisse

Der Ceres ausstreut, unter Einem

Dache mir sein, noch im schwachen Schif-
lein

Dem Strand' entwanken. Oft hat Diespiter

Ruchlosen Sündern Redliche zugestellt;

Nicht leicht des Frevlers Schritt verlassend,

Folget mit hinkendem Fuß die Strafe.

III.

Auf den vergötterten Augustus,
den Bezwinger des Antonius,
der ein oströmisches Reich zu stiften vorhatte.

Wer, Gutes wollend, männlich beharrt im
Sinn,
Kein Bürgeraufruhr Böses verlangender,
Kein grimmes Drohn im Herscherantlitz
Rückt ihm den felsigen Mut, noch Auster,
Dess Macht die Abgründ' Adria's wild em-
pört, 5
Noch Zeus des donnerstralenden grosser Arm;
Zerschellte hoch des Aethers Wölbung;
Schreckenlos steht er, umkracht von
Trümmern.

Durch solchen Geist hat Pollux und Herkules,
Der Erdumwandler, Aetherpaläst' erstrebt, 10
Zu welchen hingelehnt Augustus
Nektar mit purpurnem Mund' empfähet.

Durch solchen würdig, Vater Lyäus, bogst
Du deiner Tiger sträubende Häls' ins Joch
Zur grossen Fahrt; so floh Quirinus 15
Acherons Pfuhl mit den Rossen Mavors,
Nachdem im Rathkreis froher Olympier
Dies Juno aussprach: Ilios, Ilios
Hat jener schicksalvolle Richter,
Buhlerischfrech, und das Weib des Aus-
lands 20
In Staub gewandelt; die. da Laomedon
Bedungnes Lohnes teuschte die Ewigen,
Mir und der keuschen Pallas Abscheu
Ward mit dem trügenden Volk und König.
Nicht mehr, o Sparta's Buhlerin, glänzet
dein 25
Lobloser Gast; nicht hemmet des Priamus
Meineidig Haus annoch Achäa's
Streitbare Macht mit dem Arme Hektors.
Der Krieg, den Götterspaltungen dehneten,
Hat ausgewütet. Werde hinfort des Zorns 30
Unmut zugleich, und, welchen Troja's
Priesterin trug, der verhasste Enkel,
Geschenkt dem Mavors. Wandele jener nun
Zur lichten Wohnung, koste den Necktar-
saft;
Und ruh', ich duld' es, mitgezählet 35
Unter wonnigen Schaar der Götter.
Weil langer Meerflut Brandungen Ilios

Von Roma sondern, sein die Verbannten sonst
Ringsum in Herschermacht beseligt;

Weil noch auf Priamos Grab' und Paris 40
Das Rind einhertrabt, und ungestraft das Wild
Die Säugling' einhüllt; stehe das Kapitol

Glanzreich, und Roma, stolz der Obmacht,

Gebe Gesez dem bezwungenen Meder!

Weithin in Ehrfurcht werde gehört ihr
Nam' 45

Im fernsten Erdraum: dort wo die Mittelflut

Europa trennt vom Afer, dort wo

Nilus im Schwall die Gefilde wässert:

Wann ungegrabnes Gold, das am besten liegt

Im tiefsten Erdschacht, tapferer sie ver-
schmäht, 50

Als schnödem Brauch der Menschen frech
mit

Alles entweihender Hand hervorzwingt.

Wo je des Weltrunds Grenzen ihr widerstehn,
Sie komm' und siege, froh den Bezirk zu
schaun,

Den ungezäkmte Glut, den kalter 55

Nebel durchtobt und des Thaus Ge-
tröpfel.

Doch so bedingt sei Romulus tapfrem Volk

Dies Loos geweissagt, daß sie der Ahnen nicht^t

Zu eingedenk, voll Selbstvertrauens,

Wieder erbaun die zerfallne Troja. 60

Verjüngt sich Troja, flugs mit entsezlicher
Vorschau der Vögel kehret Verderb und Graus;
Selbst führ' ich dann die Siegerschaaren,
Ich, die Vermählte dem Zeus und Schwe-
ster!

Ob dreimal aufsteig' eherner Mauren Troz 65
Durch Kraft des Phöbus; dreimal zertrümmere
Sie mein Argéer, dreimal klage

Kinder und Mann die gefangne Gattin!
Nicht solches ziemet scherzendem Saitenspiel.
Was, Muse, strebst du? End', o vermessene, 70
Zu reden, was vor Göttern tönt', und
Großes in kleinem Gesang zu schmälern.

IV.

A n K a l l i o p e.

Steig' hoch vom Himmel, und mit der Flöt'
ertön'

Ein grosses Lied mir, hehre Kalliope;

Ob lieber nun mit heller Stimme,

Ob mit der Sait' und Gitarr' Apollo's.

Hört ihr es? oder teuscht mich entzückender 5

Wahnsinn? Zu hören glaub' ich, in seligen

Lusthainen irrend, wo mit Anmut

Säuselnde Flut sich ergeusst und Kühlung.

Mich, auf dem Vultur meiner Apulia,

Da fern der Heimat Schwellen ich nieder-
sank, 10

Vom Spiele laß und Schlummer, deckten

Tauben, berühmt im Gesang, den Knaben,

Mit jungem Hainlaub: allen ein Wunder, die

Das hohe Klippenest Acherontia,

Bantiner-Waldhöhn, und die fetten 15

Aecker bewohnen im Thal Ferentums:

Dafs unverlezbar dunkelen Nattern ich
Einschlief' und Bären: dafs ich in hüllendem
Festlorber ruht' und Myrtenreisig,

Nicht ohne Gott, ein beherztes Kindlein. 20
Euch werth, Kamönen, tret' ich die lustigen
Sabinergipfel; euch, ob das kühlende

Präneste mir, ob Tiburs Abhang,

Ob mir die Heitre gefiel um Bajä.

Mich eurer Born' und Chöre Geweiheten 25
Hat nicht Philippi durch die gewandte Schlacht,

Nicht ausgetilgt der Baum des Unheils,

Noch Palinurus im Schwall des Sundes.

Wenn mich zu leiten ihr nur erscheint; o gern
Im Schif den graunvol tobenden Bosporos 30

Versuch' ich, und durchglühte Sande

Längst dem Assyrergestad', ein Wanderer;
Britanner schau' ich, welchen der Fremdling bebt,

Und, der in Rossblut schwelget, den Konkaner;

Auch selbst Gelonenschwärm' in Köchern 35

Schau ich, und Scythia's Strom, gefahrlos.
Ihr schaft dem Cäsar, wann der Erhabene

Vom Streit erschöpfte Krieger in Städten barg,

Und Ende sucht mühsamer Arbeit,

Unter pierischer Grott' Erquickung. 40
Ihr rathet sanft ihm, und der gegebne Rath,

Ihr Guten, freut euch. So hat der frevelnden

Titanen ungeheure Heerschaar

Er mit dem fallenden Stral zerdonnert:

Der träges Erdreich, der das empörte Meer 45
Und Städte mäfsigt, und den Bezirk des Grauns,
Und Götter, und Gewühl der Menschen,
Lenkt, er allein, mit gerechter Obmacht.
Nicht wenig Schreckens hatten erregt dem
Zeus

Mit grausem Arm hochtrozende Jünglinge, 50
Und Brüder, angestrengt zu wälzen
Pelion auf des Olympus Waldhaupt.
Doch was vermag wohl Tyfon und Mimas
Kraft,
Was wohl in drohnder Stellung Porfyrion?
Was Rhötus, und, ob Stamm' entwur-
zelnd 55

Selber Enceladus kühn emporschnellt,
Was wider Pallas tönende Aegis all
Anstürmend? Hier stand, feuriger Tapferkeit,
Vulkanus, hier die Männin Juno,
Und, mit Geschossen umrauscht die Schul-
tern, 60

Der loses Haupthaar spült in Kastalia's
Thauhellem Sprudel, der auch in Lycia
Lustwaldung heget und Geburtshain,
Delos und Patera's Hort, Apollo.

Kraft sonder Klugheit stürzt durch eigne
Last: 65

Kraft, die sich mäfsigt, schwingen die Götter
auch

Zum Größern; doch sie hassen Kräfte,
Die nach Verbrechen nur stehn und Gräuel.
Zeug' ist der hundertarmige Gyges mir
Des wahren Ausspruchs, und, der die lautere 70
Diana schnöd' antrat, Orion,
Schnell von dem Pfeile gezähmt der Jung-
frau.

Ihr eignes Scheusal lastet die Erd' in Gram,
Und Söhne trauernd, welche der Donner schlug
Zum fahlen Orkus; nie zermalmet 75
Raffende Glut das Gewicht des Aetna;
Des Schamentweihers Tityos Leber nicht
Verläßt der Vogel, ewig der Missethat
Zur Hut gestellt; dreihundert Ketten
Halten Pirithos fest, den Buhler. 80

V.

A u f A u g u s t u s.

den Erneuer der alten Kriegszucht.

Vom Himmel donnernd, traun wir, daß
Jupiter

Obwalt'; als naher Gott wird gefeiert hinfort
Augustus, dessen Macht Britanner

Fügte zum Reich, und die grausen Perser.
Wie? Crassus Streiter lebte der Barbarin 5
Schmachvoller Ehmann? Unter Verschwie-
gerten

(O Kuria! o Aftersitten!)

Ward er ein Greis in des Feindes Feldern?
Dem Mederkönig, Marser und Appuler,
Im Frohn, vergaß er Nam' und Ancil' und
Tog', 10

Und selbst die Ewigmutter Vesta,

Während noch Jupiter stand und Roma?
Dem wehrte sorgsam Regulus heller Geist,
Einstimmung weigernd schnöden Bedingungen,
Und jenem Beispiel, welches Unheil 15
Zog und Verderb in die Folgezeiten,

Wenn nicht dahinstarb sonder Erbarmen die
Gefangne Jugend. — Adler an punischen
Prachttempeln aufgehängt, und Waffen,

Redet' er, ohne Gefecht den Streitern 20
Entrissen sah ich, sah in der Fessel Zwang
Der freien Bürger Arme zurückgedreht,

Weitofne Thor', und Feld von unserm

Krieger gebaut, das er jüngst verödet.

Durch Gold erhandelt, wird man zur Fahne,
traun! 25

Herzhafter kehren! Ha, zu der Schande fügt
Ihr Schaden! Niemals trägt verlorne

Farbe das Vlies, das geschminkt der
Kessel:

So wahre Tugend, ward sie gefälscht einmal,
Nie sucht sie Heimkehr zu den Entarteten. 30

Ja kämpft die Hindin, aus verschlungnem

Garne gewirrt; so erscheint auch tapfer,

Wer sich dem treulos schlängelnden Feind'
ergab:

So malmt er künftig Pöner mit Mayorsmut,

Wer Riemen um verschränkte Knöchel 35

Feige gefühlt, und den Tod gefürchtet,

Dorther, wo Leben besser zu nehmen war,

Und Fried' in Fehd' unzeitig gemengt! O
Schmach!

O Herscherin Karthago, höher

Blick' auf Ithalia's feilen Hinsturz! — 40

Man sagt, der keuschen Ehegenossin Kufs
Und kleine Kinder hab' er, wie freiheitslos,
Von sich entfernt, und düstres Auges
Niedergesenkt das entschlossne Antlitz;
Bis er der Väter wankende Meinungen 45
Durch Rath gekräftigt, welchen noch keiner
rieth,
Und unter wehmutsvollen Freunden
Rasch er enteilt', ein erhabner Flüchtling.
Und dennoch wufst' er, was ihm der Peiniger
Des Barbarlandes rüstete; aber Er 50
Trennt' anders nicht den Drang der Sipp-
schaft,
Und, das den Scheidenden hielt, des Volkes:
Als ob er, Anwalt langer Entscheidungen,
Nach ausgeglichem Handel vom Markt hinaus
In Venafranerfluren strebte, 55
Oder zum Spartergebiet Tarentum,

VI.

S i t t e n v e r d e r b.

Schuldlos, was Väter frevelten, büssest du,
 Romaner, bis du wieder die Tempel baust,
 Vom Fall der Götter Wohnung hebend,
 Und aus entstellendem Rauch ihr Bildnis.
 Vor Göttern dich demütigend, herrschest du. 5
 Dorther den Anfang, dort dir das End' ersehn!
 Zahllos verliehn entehrte Götter

Ach! der hesperischen Flur das Elend!
 Schon zweimal hat Monäses und Pakorus
 Uns ungesegnet stürmenden Heereszug 10
 Zermalmt, und sieht vermehrt durch Beute
 Winziger Ketten Schmuck mit Lächeln.
 Fast hat, da Aufruhr unsere Stadt befieng,
 Sie ausgetilget Daker und Aethiop:

Der ein' an Seemacht schrecklich, jener 15
 Mehr mit Geschossen geübt des Bogens.
 Fruchtbar an Lastern, häufte die Zeit auf
 Ehn

Zuerst Befleckung, und auf Geschlecht und
Haus.

Von solchem Urquell abgeleitet,
Strömte dem Land und dem Volk Verderb-
nis. 20

Froh lernt Bewegung weicher Jonier
Kaum reif die Jungfrau, bildet sich jeder Kunst
Nun gleich, und unehrbare Liebschaft
Denkt sie vom zartesten Wiegenalter.
Bald sucht sie schamlos jüngere Buhlen sich, 25
Weil zecht der Ehmann; wählet auch nicht
einmal,

Wem unerlaubte Lust sie hastig
Schenk' ingeheim, nach gelöschter Fackel:
Sichtbar gefordert, selber mit Vorbewußt
Des Manns, ersteht sie; ob ein hispanischer 30
Seemann, ob ruf' ein Handlungsführer,
Hoch die bedungene Schmach erkaufend.
Nicht solchen Eltern sproßte die Jugend auf,
Die weit den Meerraum färbte mit Pöner-
blut,

Die Pyrrhus und den großen Syrer 35
Schlug, und den Hannibal schlug, den Un-
hold!

Nein, streitgewohnter Ackerer Zucht erwuchs
Mannhaft, die kundig mit dem Sabellerkarst
Erdschollen umwühlt, und auf strenger
Mütter Gebot die im Forst gehaunen. 40

Holzkolben heimtrug: wann den Gebirgen Sol
Die Schatten ausdehnt', und dem ermatteten
Pflugstier das Joch abnahm, die holde
Stund' auf dem scheidenden Wagen füh-
rend.

Was untergrub nicht raffender Zeiten Sturz? 45
Der Väter Stamm, ausartend von Ahnen, trug
Und Lasterhaftern, bald erwächst uns
Aftergeschlecht in verschlimmtrer Bos-
heit.

VII.

A n A s t e r i e .

W ein', Asterie, nicht, den in geklärter
Lust

Dir zurück mit dem Lenz führet Favonius,
Reich an thynischer Waare,

Deinen Jüngling, bewährt in Treu,
Gyges. Er, den der Süd wogte gen Orikos, 5
Als der Ziege Gestirn rasete, schmachtet dort
Mit nicht mässigen Thränen

Schlaflos frostige Nächte hin.

Zwar der zärtlichen Gastfreundin Gesendeter
Sagt, es seufze geheim Chloë, von deiner
Glut 10

Ganz entbrannt, und versucht ihn,
Tausendfältiger Listen reich.

Wie einst Prötus des Weibs falscher Beschul-
digung

Lieh sein gläubiges Ohr, wie er bethört dem zu
Keuschen Bellerofontes, 15

Mord beschleunigte, meldet er;

Auch wie Peleus beinah starb durch Hippolyte,
Als er stets unerweicht floh die Magneserin;

Jede Mähr, die zum Abweg

Leitet, raunt ihm der Schalk: umsonst! 20
Tauber hört er die Red', als ein ikarischer
Fels und redlich bisher bleibt er. Aber du

Dafs dein Nachbar Enipeus

Ja nicht allzu beliebt dir sei!

Wenn kein anderer auch über den Mavors-
kamp 25

So von allen umstaunt tummelt den Gaul mit
Kunst,

Und nicht einer so rüstig

Abwärts schwimmt in dem Tuskerstrom:
Gleich bei dämmernder Nacht schliesse das
Haus, und nicht,

Wann die Tibie girrt, schaue zur Gass'
hinab; 30

Ja, und nenn' er dich oftmals

Grausam, härte den Sinn, und bleib!

VIII.

A n M ä c e n a s.

Was ich ehlos treib' an den Marskalenden,
 Was die Blüt' hier, staunest du, was die Pfanne
 Voll des Weihrauchs mein', und gelegte Glut auf
 Lebendem Rasen,

Du, der sinnreich beiderlei Zung' erforscht
 hat. 5

Süßsen Festschmaus hatt' ich gelobt dem Liber,
 Und den Bock schneeweifs, da mich fast zum
 Leichnam

Malmte der Baumsturz.

Dieser Tag, im kehrenden Jahr gefeiert,
 Soll den Kork samt bindendem Pechentheben 10
 Einem Krug, der trinken den Rauch gelernet
 Unter dem Tullus.

Nim, Mäcenass, nim für des Freundes Wohl-
 fahrt

Hundertmal dein Nippchen, und halt die Leuchter
 Wach zum Sonnenaufgang; dir entfernt sei
 aller 15

Hader und Aufruhr.

Ruhen laß für Bürger und Stadt die Obhut.
Nieder sank ja Kotisons Heer des Dakers;
Auch der Med' hebt wider sich selbst die Un-
glücks-

Waffen der Zwietracht;

20

Unser Erbfeind Cantaber, spät gebändigt,
Trägt der Knechtschaft Kett' am Hispanenufer;
Schon der Scyth' auch sinnt, das Geschoss
entspannend,

Flucht durch die Steppen.

Unbesorgt, wo etwa das Volk in Noth sei, 25

Meide doch, Amtloser, zu viel der Vorsicht.

Was die Stund' anbietet, empfah mit Freud',
und

Lege den Ernst ab.

IX.

A n L y d i a.

Der Dichter.

Als ich Trautester noch dir hiefs,
 Und willkommener nicht einer der Jünglinge
 Deinen Lilienhals umschlang;
 Selbst vor Persia's Schach blüht' ich an Se-
 ligkeit.

L y d i a.

Als nicht andere Glut dich mehr 5
 Freut', und Lydia nicht minder denn Chloe
 galt;

War der Lydia Name groß,
 Vor Roms Ilia selbst blüht' ich verherlichtet.

Der Dichter.

Nun herrscht Chloe die Thracerin,
 Kundig süßes Gesäng' und des Gitarren-
 klangs; 10

Ja, nicht scheu' ich den Tod für sie,
 Daurt dem Mägdelein nur längerer Tage Loos.

L y d i a.

Nun entflammt mir der Thurier,
Jenes Ornytos Sohn, Kalais, Gegenhuld;
Zweimal duld' ich den Tod für ihn, 15
Daurt dem Jünglinge nur längerer Tage Loos.

Der Dichter.

Was? wenn Venus von neuem kehrt,
Und in ehernes Joch uns, die getrennten, fügt?
Wenn die lockige Chloe räumt,
Und mein Pförtchen, wie sonst, Lydien offen
steht? 20

L y d i a.

Sei auch schöner wie Sternenglanz
Er, du leichter den Kork, und ungebändigter,
Als des Adria wilde Flut;
Mit dir leb' ich vergnügt! sterben mit dir sei
Lust!

X.

S t ä n d c h e n.

Tränkst du, Lyce, den fern strömenden Ta-
 naïs ,
 Einem Wilden vermählt ; dennoch beweine-
 test du
 Mich an grausamer Thür liegenden , darge-
 streckt
 Heimisch hausendem Nordorkan !
 Hörst du, welch ein Gekrach rüttelt die Pfort',
 und welch 5
 Sturmgetös' in des Hofs prächtig umbautem
 Hain
 Aufbrüllt , und wie zu Eis liegender Schnee
 erharscht
 Durch hellfrierenden Jupiter ?
 Ihn, den Pafia hafst, lege den Uebermut !
 Leicht entflieht mit zurück laufendem Rad das
 Seil ! 10
 Nicht den Freiern zur Qual, eine Penelope,
 Schuf dein tuskischer Vater dich !

O wenn weder dein Herz Ehrengeschenk, noch
Flehn,

Noch die gelbe Violblässe der Liebenden,
Noch dein Mann, von der Tonkünstlerin Reize
wund, 15

Beuget, gieb doch den Jammernden
Gnad', Unsanfte, wie kaum starret die Eich'
im Forst!

Du hartherziger, als maurische Natternbrut!
Nicht wird ewig hinfort dulden der Schwelle
Druck,

Noch den Wolkenerguss, der Leib! 20

XI.

A u f L y d e.

Maja's Sohn! denn deinem Beruf gelehrig,
Hat Gestein' Amfion bewegt mit Wohllaut;
Und o du, schildpattene Laut', in sieben
Saiten erklingend!

Nicht vordem tonkundig und hold, anjezo 5
Reichem Gastmahl werth und den Göttertem-
peln:

Sprich Getön, dem Lyde das Ohr gesänftigt
Neige vom Starrsinn:

Welche, gleich dreijährigen Weidefüllen,
Leichtes Muts aufhüpft, und Berührung
scheuet, 10

Fremd der Hochzeitlust, und dem ungestümen
Manne noch unmild.

Tiger selbst machtvoll, und Geleit der Wäl-
der,

Ziehst du nach, und säumest im Fall den
Sturzbach;

Ja es wich, liebkosende, dir des Orkus 15
Grausiger Pförtner,

Cerberus; obwohl ihm mit hundert Nattern
Rege wallt sein Furienhaupt, und gräfslich
Seiner Schlünd' Anhauch, und des Dreigezün-
gels

Geifer hervorrinnt.

20

Selbst Ixion, Tityos selbst verzerrte
Sein Gesicht zum Lächeln; versiegt ein wenig
Stand die Urn', als Zaubergesang du halltest
Danaus Töchtern.

Hören soll mir Lyde die Qual der Jung-
fraun,

25

Ihrer Unthat Rache, wie leer der Strömung
Stets ihr Fafs abrieselt mit leckem Boden;
Und das Verhängnis,

Welches spät noch harret der Schuld im Orkus.
Ha des Gräuls! (was konnten sie mehr doch
freveln?)

30

Ha des Gräuls! ruchlos in verlobte Herzen
Senkten sie Mordstahl!

Eine nur aus vielen, der Ehefackel

Würdig, o meineidiger Vater, ward dir
Teuscherin voll Glanz, und in Welt und Nach-
welt

35

Stralte die Jungfrau.

Auf! begann ihr Mund zum vermählten Jüng-
ling,

Auf! damit nicht daurender Schlaf, wo-
her du

Nichts befährst, dich treffe! den Grimm des
Schwähers

Fleuch, und der Schwestern, 40
Welche, ach! wie Löwinnen zarte Kälber,
Mann vor Mann abwürgen! doch Ich, die
sanfter

Denkt, will nicht dir geben den Tod, noch
fest dich

Halten im Kerker.

Laste mich mein Vater mit grausen Ketten, 45
Weil ich mitleidsvoll den Gemahl verschonet;
Trage mich sein Schif zu den weitentlegnen
Numideräckern!

Geh, wohin dein Fuß dich entraft und Fahr-
wind,

Nun die Nacht und Venus dir winkt! mit
Göttern 50

Geh, und schneid' andenkend in unser Grabmal
Worte der Wehmut!

XII.

N e o b u l e
a n s i c h s e l b s t.

O wie elend ist ein Mägdlein, das dem Amor
sich entziehn muß,
Und der Tröstung des Lyäus, da mit Strafred'
und Ermahnung

Sie der Oheim so in Angst hält!

Dir geraubt wird ja der Nähkorb von dem
Wildfang Cytherea's,
Dir das Webschif und die Arbeit der Minerva,
Neobule, 5

Von dem schönen Lipareer:

Wenn gesalbt er um die Schultern in den
Tibris sich hinabtaucht;
Er zu Rofs flink, wie der Held Bellerofontes,
und im Faustkampf

Und im Wettlauf unbezwingbar!

Der behend' auch, wo ein Hirschtrupp in Gewühl
stäubt durch das Blachfeld, 10
Mit dem Jagdspieß ihn dahinstreckt, und ein
Bergschwein aus dem Dickicht
In dem Anstand zu empfahn weiß!

XIII.

A n B a n d u s i a .

O Bandusiaquell, blinkender als Krystall,
 Werth balsamisches Weins unter dem Blu-
 menkranz!

Dir wird morgen ein Böcklein,
 Dem die Stirne von Hörnchen keimt,
 Und schon bräutliche Lust, tapfere Kämpfe
 schon 5
 Vorbestimmt; umsonst! Färben mit rothem
 Blut

Soll die kühlenden Bäche
 Dir der üppigen Heerde Spross.
 Dich weiß Siriusglut, ob sie in Flammen tobt,
 Nicht zu treffen; du hauchst labenbe Fri-
 schungen 10

Hold dem lässigen Pflugstier,
 Hold dem schwärmenden Wollenvieh.
 Auch du mehrest hinfort edeler Quellen Zahl;
 Denn ich singe die Steineiche der Felsenkluft,
 Wo aus hoher Umschattung 15
 Dein redseliger Sprudel hüpfet.

XIV.

Auf Cäsars Heimkehr.

Der, o Volk, gleich Herkules jüngst, dem
Ruf naah,

Sich mit Tod' auslösbaren Lorber suchte,
Cäsar, aus hispanischem Land' ein Sieger,
Grüßt die Penaten.

O die Sein, des Einzigen! frohe Gattin 5
Wandle vor, nach schuldig gebrachtem Opfer;
Auch des Feldherrn Schwester; und, festlich
in de-

mütigem Schleier,
Sie der Jungfraun Mütter, und neuerhaltner
Jünglingsschaar! Ihr Knaben, und ihr, o
Mägdlein, 10

Schon des Ehmanns kundig, erwehrt euch übel
Deutender Worte!

Dieser Tag soll redlich gefeiert mir alle
Schwarze Sorg' austilgen. Mich schreckt nicht
Aufruhr,

Noch gewaltsam raffender Tod, da Cäsar 15
Ordnet den Erdkreis.

Geh, mir Salb', o Knabe, geholt, auch Kränz',
und

Einen Krug, der marsische Fehd' hinaufdenkt;
Wenn vielleicht vor Spartacus wildem Schwarme
Sich ein Geschirr barg. 20

Auch des Wohllauts Freundin Neära, sag ihr's,
Sammle rasch ihr würziges Haar im Knoten.
Wenn Verzug dir wird vom verhafsten Pfört-
ner,

Eile von dannen.

Sanfter stimmt abbleichendes Haar den Mut
mir, 25

Der Gezänk sonst liebt' und empörten Hader.
Nicht so etwas trüg' ich, entflammt von Ju-
gend,

Unter dem Plancus!

XV.

A n C h l o r i s.

W eib des darbenden Ibykus,
Deiner Ueppigkeit doch endlich ein Ziel ge-
stellt,

Und den ruchtbaren Mühungen!
Reif der harrenden Bahr', endige doch dein
Spiel

Im jungfräulichen Reigentanz , 5
O dem klaren Gestirn dunkelnder Nebel du!
Nicht, was Pholoen artig steht,
Ist dir, Chloris, gemäß. Besser erobert nun
Jünglingshäuser das Töchterlein,
Gleich der wilden Thyad' hüpfend im Trom-
melhall. 10

Sie, für Nothus in Lieb' entbrannt,
Hebt dem lüsternen Reh ähnlich dem Sprung
im Tanz.

Dir ziemt Wolle, die weltberühmt
Dir Luceria schor, nicht der Gitarren Klang,
Noch ein purpurner Rosenschmuck, 15
Noch geleerete Krüg', Alte, zur Hef' hinab.

XVI.

A n M ä c e n a s.

Jener Danae Reiz hatte der ehrne Thurn,
 Starker Pforten Verschloß, und ungesänftigter
 Doggen wachsame Hut, sicher genug verwahrt
 Vor der Lieblinge Nachtbesuch;

Wenn, Akrisius, nicht, ängstlicher Kerkerer 5
 Deines Töchterchens du, Venus und Jupiter
 Dein gelacht: denn es würd' offen die Bahn
 und frei,

Hüllt' ein Gott sich in haaren Werth.
 Gradhin wandelt das Gold durch die Traban-
 tenwacht,

Und durchschmettert sogar Felsen, gewaltiger 10
 Als hochdonnernder Schlag; nieder in Schutt
 versank

Dir, Argeerprofet, das Haus,
 Vom Kleinode gestürzt. Vesten entriegelte
 Macedonia's Held, elfernden Königen
 Bracht' er Fall durch Geschenk. In der Ge-
 schenke Garn 15

Wird der trozige Segler mild.

Zum anwachsenden Geld' eilet die Sorg' heran,
Und des Größeren Durst. Billig erschauert'
ich,

Weit anstaunendem Blick' auch zu erhöh'n das
Haupt,

O Mäcenass, der Ritter Schmuck. 20

Wie viel mehreres sich jeder versagt, so viel
Giebt ihm mehreres Gott. Flüchtling entwand'r'
ich zum

Nichts verlangenden Heer, nackend, und je-
nen Bund

Reichthum suchender lass' ich gern:

Ehrevoller Herr meines verschmähten Guts, 25
Als ob, was auch der Pflug ämsiger Appuler
Schaft, in meines Gehöfs Scheuren ich sam-
melte,

Hochgesegnet und segenslos.

Mein hellrinnender Bach, und das Gehölz
umher,

Schmal begrenzt, und die treu zinsende Ac-
kerflur, 30

Ist, Oberherrscher der fruchtschwangeren Afrika,
Als ein reicheres Loos, dir fremd.

Wenn auch Honig mir nicht Kalaberbienen
baun,

Und kein bacchischer Most firnct im altenden
Lästrygonierkrug, noch in den gallischen 35

Aun mir köstliches Vlies erwächst;

Dennoch bleibt mir die nothleidende Armut
fern,

Auch nicht weigertest du mehreres meinem
Wunsch.

Besser, weil die Begier klein sich zusammen-
schmiegt,

Dehn' ich mässiger Hab' Ertrag, 40

Als wenn Mygdonerland' an Alyattes Reich

Ich mir Einen gefügt. Vieles begehrenden

Mangelt vieles. O wohl! wem, was genügen
mag,

Gab mit sparsamer Hand ein Gott!

XVII.

An Aelius Lamia.

Vom alten Lamus preislicher Aelius!
 (Dieweil der Vorwelt Lamier, Sag' erzählts,
 Dorther benamt sind, und der Enkel
 Sämtliche Folg' in der Zeiten Tafeln
 Von jenem Ahnherrn leitet das Urgeschlecht, 5
 Der einst die wehrhaft trozende Formiä,
 Als Gründer, sagt man, und Marica's
 Strand' an des Liris Erguß behauptet,
 Weitum ein Hochfürst!) Morgen bestrent den
 Wald
 Mit vielen Blättern, und die Gestade mit 10
 Unnüzem Meergras, Sturm des Eurus,
 Krächzt die bejahrtere Kräh' uns truglos
 Sündflut vom Himmel. Stapele, weil du kannst
 Dir trockne Scheiter; morgen erquick' am
 Wein
 Dein Herz, und am Zweimonatsferkel, 15
 Samt dem Gesinde, das feirt von Arbeit.

XVIII.

A n F a u n n s.

Faunus, o Liebkoser um scheue Nymfen,
Durch die Feldmark mir und die Sonnenäcker,
Wolle sanft hinwandeln, und hold den kleinen
Zoglingen abgehn;

Wenn am Jahrfest blutet ein zartes Böcklein, 5
Und der Mischkrug dir, ein Genoss der Venus,
Reiches Weins nicht darbt, und des Moos-
altares

Vieler Geruch dampft!

Alles Vieh frohlockt in dem grünen Anger,
Wenn gekehrt dir sind die Decembernonen; 10
Müßig feirt durch Wiesen das Dorf, und müßig
Weidet der Pflugstier.

Ohne Furcht sehn Lämmer den Wolf gesellet;
Ehrend streut dir ländliches Laub die Wal-
dung;

Fröhlich stampft Erdreich, das ihn quält, der
Gräber, 15

Hüpfend im Dreischlag.

XIX.

A n T e l e f u s.

Wie viel Raum von dem Inachus
Kodrus trenne, der kühn starb für das Vater-
land,

Auch von Aeakus meldest du,
Und von Kämpfen, um Tros heilige Burg ge-
kämpft.

Welcher Werth uns ein Chierfaß 5
Eintausch', und wer mit Glut Wasser uns mä-
ßige,

In weß Haus', und zu welcher Stund'
Ich pelignischen Frost bändige, schweigest du.

Eingeschenkt für den neuen Mond!
Eingeschenkt für die Nacht! Knabe, mir ein-
geschenkt 10

Für den Augur Muräna rasch!
Drei der Nippchen, auch neun, schöpft man
bequem zum Trunk!

Wer die neun Pieriden liebt,
Dreimal drei im Pokal nimt der begeisterte

Seher! Drei nur vergönnt, nicht mehr, 15
Anzurühren, vor Zank bange, die Grazie,
Hold im nackenden Schwesterreihn!

Wild zu schwärmen behagt! Was, berecyntische
Feiertibie, säumt dein Hauch?

Was doch hängt die Syring' und die Gitarre
stumm? 20

Ha die lässigen Händ' am Fest
Hass' ich! Rosen gestreut! Höre den rasenden
Lerm der neidische Lykus dort,
Und die Nachbarin, nicht Lykus dem Greis
gemäß!

Dich, den glänzendes Haar umwallt, 25
Dich, dem Hesperus gleich stralender Telefus,
Wählt sich Rhode, die bräutlich blüht;
Ich, in daurender Glut, brenne für Glycera!

XX.

A n P y r r h u s.

Schaust du nicht, mit welcher Gefahr, o
Pyrrhus,

Du die Brut anrührst der Gätulerlöwin?
Bald hernach wirst schrecklichen Kampf du
zaghaft

Fliehen, o Räuber;

Wann sie durch vorstehende Jünglingshaufen 5
Dringt, den anmutsvollen Nearchus fodernd.
Harter Streit, ob dir sich erbiet', ob jener,
Beute des Sieges!

Unterdeß, weil Du die geschwinden Pfeile
Langst, und sie androhende Zähne wezet, 10
Hat des Wettkampfs Richter gestellt den bloßen
Fuß auf die Palme,

Saget man, und frischt in gelindem Anwehn
Sich, von Balsamlocken umwallt, die Schulter:
Schön wie Nireus, und, der vom sprudelrei-
chen 15

Ida geraubt ward.

XXI.

An den Krug.

Einladung für Messala Corvinus.

Mein Mitgeborner unter dem Manlius,
Ob Scherz du führest, oder ob Grämlichkeit,
Ob Zank, und tolle Lust der Lieb', ob
Freundlichen Schlaf, o du frommer Wein-
krug;
Von welcher Laun' auch Massiker du be-
wahrst, 5
Du werth, an gutem Tage geregt zu sein!
Steig nieder, denn Corvinus mahnet,
Mildere Weine hervorzulangen!
Nicht wird, wie sehr sein Mund von sokrati-
schen
Gesprächen triefet, jener dich rauh ver-
schmähn. 10
Oft, sagt man, ward dem alten Cato
Wärmer in lauterem Wein die Tugend.

Du zwingst den mehrmal störrischen Genius
Mit sanfter Folter ; ja du entfaltest auch

Der Weisen Tiefsinn und Geheimnis 15

Offen dem scherzenden Geist des Bacchus.

Du schafst durch Hofnung ängstliche Seelen
stark,

Und leihst des Mutes Hörner dem Darbenden,

Der nicht den Zorn des Kronenträgers

Scheuet mit dir, noch der Söldner Rü-
stung. 20

Dich soll Lyäus, und, wenn sie froh erscheint,

Dich Venus, und untrennbare Grazien,

Und wacher Kerzenschein verlängern,

Bis die Gestirne verscheucht der Aufgang.

XXII.

A n D i a n a.

Hoher Berg' Obhut, und der Hain', o Jung-
frau :

Die geburtarbeitende Frauen, dreimal
Hergefleht, anhört, und dem 'Tod' entnimmt, drei-
förmige Göttin !

Schau, des Landhofs Pinie ragt geweiht dir; 5
Dass am Jahrtagsfest sie von mir dem Frohen
Mit des seitwärts drohenden Eberjünglings
Blute begabt sei.

XXIII.

A n P h i d y l e.

Wenn du gen Himmel offene Händ' erhebst,
Bei jungem Mondlicht, ländliche Phidyle,
Wenn du die Laren sühnst durch Weih-
rauch,

Heurige Frucht, und ein gierig Ferkel ;
Nicht fühlt den pestanhauchenden Afrikus 5
Der schwangre Weinstock, oder verödenden
Mehlthau das Feld, noch zarter Anwachs
Strenge der Luft im gereiften Obstjahr.
Denn was auf Schneehöhn nähret des Al-
gidus,

Geweiht im vielfach mästenden Eichelforst, 10
Auch was Albanergrasung feistet,

Färbe des Pontifex Axt, ein stattlich
Siegsoffer: Du nicht darfst der Versöhnungen
Durch vielen Mord untadlichen Wollenviehs ;
Nur Rosmarin den kleinen Göttern 15
Drehst du zum Kranz, und der Myrte
Reisig.

Ob auch geschenklos rührt den Altar die
Hand ;

Kein Opferaufwand sänftiget mehr den Zorn
Der Hauspenaten, als ein wenig
Heiliges Schrot, und ein knitternd
Salzkorn.

XXIV.

R ü g e.

Reicher, als unerobelter
Schatz der Araberstämm', und was der Inder
häuft,
Magst mit Quadern du ganz umbauen
Hier das tuskische Meer, dort das apulische.
Wenn demantene Nägel dir 5
Hoch am Giebel einmal heftete grauser Zwang,
Wirst du weder den Geist der Furcht
Noch des finsternen Tods Garne das Haupt ent-
ziehn.
Besser lebt ja der Steppenscyth',
Auf dem Karren nach Brauch führend das
Wanderhaus. 10
Besser starrendes Getenvolk,
Welchem rings unbegrenzt und ungetheilt das
Feld
Freien Ceresertrag verleiht,
Wo nicht über ein Jahr Acker zu baun be-
hagt,
Abarbeitenden dann das Herz 15
Stellvertreter, bestimmt ähnlicher Ruh, erfreun.

Dort am mutterverwaiseten
Stiefsohn übet das Weib Zärtlichkeit ohne
Schuld ;

Keine Gattin mit reichem Erb'
Herrscht im Hause des Manns, gleißenden Buh-
len hold. 20

Reiches Erb' ist der Zeugenden
Tugend, und, die den Reiz anderer Männer
flieht,

Keuschheit, ewigem Bunde treu ;
Und das Fehl unerhört, oder der Lohn ist
Tod.

Wer, o wer will die frevelnden 25
Mord' hinweg, und die Wut heben des Bür-
gerstreits ?

Wünscht er, Vater des Reichs genannt,
Dazustehen in Erz; wag' er, entzügelter
Frechheit Gräuel zu bändigen,
Glanzvoll spätem Geschlecht! denn, o Ver-
worfenheit! 30

Tugend Lebender hassen wir ;
Die den Augen entchwand, suchen wir Nei-
dischen !

Was der jammernde Klage-ton,
Wenn nicht Marter hinweg schneidet die Mis-
sethat ?

Was doch ohne der Sitten Zucht 35
Frommt das eitle Gesez ; wenn der entflammete

Weltraum weder, mit Glut umhegt,
Noch die frostige Nordgrenze des Boreas,
Und am Boden erharschter Schnee,
Krämerherzen verscheucht? wenn der empör-
ten Flut 40

Schlau obsiegen die Segeler?
Wenn die grause, mit Schmach zeichnende
Dürftigkeit

Alles dulden uns heisst und thun,
Und vom Steige der hoch ragenden Tugend
weicht?

Auf denn! zum Kapitol empor, 45
Wohin Jubelgeschrei schwärmender Meng' uns
führt,

Auf denn! laßt in das nächste Meer
Kleinod', Edelgestein, und o das schnöde Gold,
Alles äußersten Wehes Stof,
Uns fortschaffen! Gereut ernstlich die Fre-
velthat, 50

Ausgerottet im ersten Keim
Sei die schnöde Begier, und der verzärtelte
Sinn durch rauhere Uebungen
Umgebildet in Zucht! Roh auf dem Gaule
hängt

Kaum des edelen Stammes Sprofs, 55
Und erbangt vor der Jagd: besser im Spiel
gewandt,

Sei's im grajischen Reifenschlag,
Sei's im Würfel vielmehr, den das Gesez ver-
beut;

Weil der Vater verrätherisch
Seinen Freund im Gewerb' oder den Gast be-
schnellt, 60

Und, unwürdiger Erbe, dir
Geld beschleuniget, Geld! Siehe zum Ueber-
maß

Wächst der Reichthum empor; doch fehlt
Ungeründeter Hab' immer „ich weiß nicht
was.

XXV.

A n B a c c h u s.

Wohin, Bacchus, entrafst du mich,
Voll dein? welche Gehölz' eil' ich und Klüft'
hindurch,

Wild vom seltsamen Geist? o wo
Hört umwölbender Fels mich des ungleich-
baren

Cäsars ewigen Preis mit Glut 5
Zu den Sternen erhöhn, und in den Rath des
Zeus?

Großes sing' ich, und neues, was
Nie gesungen ein Mund! So, auf den Höhen
staunt,

Wach vom Schlummer, die Euias,
Wann sie Hebrus, und fern Thrakia, weiß im
Schnee, 10

Anblickt, und wie vom Barbarfuß
Ganz der Rhodope schwärmt: so mich Ver-
irreten

Freun der Bord' und des öden Hains
Wonnentzückungen! O! du der Najaden Hort,

Und Bacchantengewühls, das stark 15
Mit der Hand die empor ragende Esch' ent-
dreht !

Nicht sei klein und geniedrigt mir ,
Nicht sei sterblich der Ton ! Süsse Gefahr ! 10
Bacchus ! gerne gefolgt dem Gott,
Der mit grünendem Weinlaube die Schläf' um-
kränzt ! 20

XXVI.

A n V e n u s.

U m Mägdlein warb ich sonst mit Geschick-
lichkeit,
Und strebt' im Feldzug nicht ungerühmt voran;
Nun hier die Waffen und die Leier,
Müde des Kampfs, an die Wand gehänget,
Die links der Wogenherrscherin Venus Seit' 5
Einschliesset. Hier, hier leget die leuchtenden
Windfackeln, Hebebäum' und Brecher,
Fürchterlich einst den gesperrten Flügeln.
O Göttin, heilvoll thronend in Cyprus Flur,
Und Memfis, wo nie Thrakierflocken wehn, 10
Obherrscherin, mit hoher Geißel
Chloe nur Einmal gerührt, die stolze!

Störe nicht dein Scheiden ein linker Specht,
noch 15

Krähengeflatter.

Doch du schaust, mit welchem Tumult Orion
Dort zum Absturz eilt. O ich weifs, was an-
sagt

Adria's tiefdunkelnde Bucht, was heiter
Brütet Iapyx! 50

Ha der Feind' Eheweiber vielmehr und Kinder
Trefse blind herzuckende Wut des Austers,
Wann geschwärzt aufbrauset das Meer, und
dumpfem

Schlage der Strand bebt!

So vertraut' Europa dem argen Stier einst 25
Ihren Marmorwuchs, bis umher Gewimmel
Grasser Meerscheusal' und Betrug erblassend
Schaute die Kühne.

Eben noch um Blumen der Au geschäftig,
Und den Kranz Feldnymfen zum Dank erkün-
stelnd, 30

Sah sie jezt in dämmernder Nacht nur Sterne
Rings und Gewässer.

Als sie Kreta nun, das Gebiet der hun-
dert

Städt' erreicht: O Vater! entweiht ist deiner
Tochter Nam'; ihr frommes Gefühl, begann
sie, 35

Tilgte den Wahnsinn!

I.

(12)

Ach woher doch kam ich? wohin? Nur Ein
Tod

Ist zu leicht jungfräulicher Schuld! Bewein' ich
Wach der Schand' Abweg? Ist genaht der
Fehler-

reinen ein Trugbild, 40

Das vom Thor anschwebend des Elfenbeines
Mir den Traum herführt? Wie erschien's doch
besser,

Durch der Meerflut Räume zu gehn, als frische
Blumen zu pflücken?

Wenn den ruchlos schaltenden Stier doch
einer 45

Meinem Zorn darböte; mit Stahl zerfleischt' ich
Ihm den Leib, ab räng' ich das Horn dem
jüngst so

Theueren Unthier!

Ich, o schamlos! floh die Geschlechtspe-
naten!

Ich, o schamlos! säume den Tod! Du Gott-
heit, 50

Die noch anhört, laß mich entblößt einher-
gehn

Unter den Bergleun!

Ehe noch vor hagerem Gram der Anmut
Volle Wang' einsinkt, und der zarten Beute
Jugendsaft wegdorrt, in der Schönheit möcht'
ich 55

Wieden die Tiger!

Fern auch drängt, Ehrlose, der Grimm des
Vaters!

Stirb, Europa! Säumst du? Da ragt die Orne,
Wo der Gurt abschwebend, der wohl dir folgte,
Leicht dich erdrosselt! 60

Oder reizt Felshang, und zum Mord gezacktes
Steingeklipp dich mehr; o wohlan, vertraue
Raschem Sturmwind dich: wo im Frohn nicht
lieber

Wolle du abspinnst,
Königsblut, und schmählich wie Nebengattin 65
Dienst dem Barbarweib'. In der Klag' er-
schien ihr

Venus, falsch anlächelnd, zugleich mit schlaffem
Bogen Cupido.

Satt der Spottred' endlich. O laß doch,
sprach sie,

Deinen Zorn ausruhn, und die Glut des Ha-
ders, 70

Bis der unwillkommene Farr zum Stümmeln
Dir das Gehörn reicht.

Weißt du nicht, Zeus Gattin zu sein, des
Herschers?

Hemme doch dein Schluchzen, und lern' er-
tragen

Großes Glück anständig! Von dir empfäht
einst 75

Namen ein Welttheil!

XXVIII.

A n L y d e.

Was am hohen Neptunustag
 Soll ich besseres thun? Lang' aus dem Wein-
 verschloß
 Hurtig, Lyde, den Cäkuber,
 Auf! und stürme die Schanz' ernsterer Weis-
 heit ein!

Dafs die Mitte des Tags sich neigt, 5
 Schaust du; doch, wie wenn lahm stände der
 Flügeltag,

Säumst du dort zu entziehn den Krug,
 Der seit Bibulus Jahr träge das Lager drückt!
 Wir im Wechselgesang' erhöh'n
 Dann Neptunus und Meernymfen in grünem
 Haar: 10

Du antwortest mit Lautenton
 Leto's Lob und der schnell treffenden Cynthia.
 Dann der Gnidia Lob zuletzt,
 Die Cykladen voll Glanz segnet, und Pafos Hain
 Gern mit Schwanengespann besucht; 15
 Auch ertönet der Nacht schuldiger Schlafgesang.

XXIX.

A n M ä c e n a s.

T yrrhenersprössling fürstlicher Ahnen, dein
Harrt linder Firnwein, noch ungewandt im
Fafs,

Dein auch, Mäcenass, Rosenblüt' und
Balanusöl, dir das Haar zu würzen,
Vorlängst bei mir schon. Reiß vom Verzug
dich los! 5

Nicht ewig Tiburs Auen, und Aesula's
Abhängig Feld mir, noch des Vater-
Mörders Telegonus Höhn betrachtet!
Verlaß den ekelnährenden Ueberfluß,
Und deines Burgthurms ragende Wolkenhö; 10
Nicht länger schau der stolzen Roma
Rauch und Getümmel und Pracht er-
staunt an.

Hat doch dem Reichen holde Veränderung
Und reine Nachtkost unter des Armen Dach,
Auch ohne Baldachin und Purpur, 15
Oft die gerunzelte Stirn entfaltet.

Schon hebt verborgnes Feuer Andromeda's
Glanzheller Vater; Procyon raset schon,
Und wild des Löwen Stern in Wahn-
sinn :

Sol hat die sengenden Tag' erneuert. 20
Schon sucht der Hirt mit lechzender Heerd'
erschöpft

Ein Schattenbächlein, und des verwilderten
Silvanus Dickicht; nirgend athmen

Streifende Wind' um die stillen Ufer.
Du sinnst Verfassung, welche das Bürger-
wohl 25

Fest gründ', und sorgsam pflegst du der Stadt,
in Furcht,

Was Serer uns und Cyrus Herschaft
Baktra, was Tanaïs droh' in Zwietracht.
Vorsichtig hat zukünftiger Zeit Erfolg
In mitternächtlich Dunkel gedrängt ein Gott, 30
Und lacht, wenn Staubgeschlecht hinaus-
strebt

Ueber gemessenes Ziel. Was da ist,
Das ordn' in Gleichmut. Anderes flutet hin,
Dem Strome gleich, der jezt in Umuferung
Sanftwallend zum Etruskermeer sich 35

Windet ; und jezt mit Gestein, das ab-
schoß,
Entrafte Baumstämm', Heerd' auch, und Häu-
ser auch,

Fortrollt gemeinsam, nicht bei gedämpftem
Hall

Der Berg' umher und naher Waldung ;

Wann der zerschwemmende Gufs die
stillen 40

Quellbäch' emporreizt. Jener ist eigner Herr
Und wohlgemut, wem täglich das Wort ge-
ziemt ;

Heut lebt' ich ! morgen hüll' in Sturm-
nacht

Jupiter dunkel den Pol, er hell' ihn
In Sonnenklarheit ; nimmer Vereitelung 45

Dem, was vorbei ist, schaffet er, oder kann
Umbildend unvollendet machen,

Was die entfliehende Stund' hinweg-
hob.

Fortuna, froh grausamer Geschäftigkeit,
Fort spielt sie rastlos Spiele des Uebermuts, 50
Und tauscht der Ehr' unstäten Glanz,
bald

Mir, und dem anderen bald gewogen.
Bleibt jene, wohl denn ! Regt sie die Fittige
Zur Flucht, gelassen geb' ich zurück, und
hüll'

In meine Tugend mich, und redlich 55

Tracht' ich zu sein in entblößter Ar-
mnt.

Nicht mir gemäß ist, kracht von des Afrikas

Drkan der Mastbaum, kläglich emporzuflehn
Und durch Gelübd' einhandeln, dass nicht
Cyprische Waar' und die Fracht von
Tyrus 60
Des Meeres Habsucht fülle mit neuem Schaz.
Mich wird im doppelrudrigen Kahue dann
Gesichert durch Aegäeraufruhr
Tragen die Luft und der Zwillling Pol-
lux.

XXX.

A n M e l p o m e n e.

Denkmal steht, was ich schuf, ewiger als
Metall,

Ueber Königesbau und Pyramid' erhöht:

Dafs kein modernder Gufs, kein ungezähmter
Nord

Wegzumalmen vermag, noch ungezähleter
Jahre Reih', und hinab rollender Zeiten
Flucht. 5

Nicht ganz duld' ich den Tod; und der Ver-
wesung wird

Mein nicht wenig entgehn. Immer geherlich-
ter

Wachs' ich künftig wie neu; weil mit der
schweigenden

Jungfrau zum Kapitol steigt der Pontifex.

Mich nennt mancher, wo wild brauset der Au-
fidus, 10

Und wo, dürftig der Flut, Daunus den länd-
lichen

Völkerstämmen geherrscht: dafs ich, aus niederem

Hoch, der erste gelenkt Aeolerharmonie
Zum italischen Laut. Nim den erhabnen Stolz,
Den Verdienst dir gewann, und, o Melpo-
mene, 15

Huldreich gürt' um das Haar delfischen Lor-
ber mir!

O d e n.

V i e r t e s B u c h.

OLD

NEW

I.

A n V e n u s.

Lang' entfremdete Venus, du
Regest wieder den Kampf? Gnade mir, Gnad'!

Ich bin

Nicht mehr jener, den Cinara
Einst so milde beherrscht! End', o des lieblichen
Amors grausame Zeugin, 5
Sanft zu lenken im Joch ihn, der, erhartet
schon,

Nah sein zehentes Lustrum fühlt!
Geh, wo Jünglinge dir flehen mit Schmeichel-
ruf!

Weit wohlzeitiger schwebest du
Festlich, von dem Gespann purpurner Schwän'
erhöht, 10

Dort in Maximus Paulus Haus,
Wenn ein wackeres Herz du zu entflammen
suchst.

Er, ein edeler Spross, und hold,
Und nicht stumm in dem Schutze banger Ge-
richteten,

Und unzähllicher Künste reich, 15
Wird im Dienste dir weit tragen das Siegs-
panier.

Und sobald er dem schenkenden
Nebenbuhler zum Hohn glücklicher lachen
wird,

Stellt er hart am Albanersee
Dich aus Marmor empor, unter dem Cedern-
bau. 20

Froh dort athmest du reichlichen
Weihrauch; und der Gitarr' und berecynti-
schen

Opfertibien zugesellt,
Labt dich süßer Gesang, unter Syringenton.
Zweimal Tages erheben dort 25
Dich, o Göttin, vereint Knaben und Mägde-
lein,

Die mit schimmerndem Fuß den Grund,
Nach der Salier Art, stampfen im Drittelschlag:
Mich reizt weder die Jugendlust,
Noch antwortender Lieb' eitele Hofnung
mehr, 30

Noch wetteifender Bacchustrunk,
Noch ein frisch um die Schläf' athmender Blu-
menkranz.

Doch was, ach! Ligurinus, was
Rinnt mir heimlich die Thrän' über die Wang'
herab?

Was doch hemmt die Beredsamkeit, 35
Dass unrühmlich im Wort lallend die Zunge
stockt?

Oft im nächtlichen Traumgesicht
Halt' ich schon dich umarmt; oft dem entflatternden

Folg' ich über das Rasenfeld
Mavors, folg' ich, wo Flut, Grausamer, dich
anwallt ! 40

II.

An Antonius Julius.

Wer zum Pindarschwung sich zu heben
trachtet,
Julus, durch dädalische Wachsbeflüglung
Strebt er kaum aufwärts, der krystallinen
Meerflut

Bald ein Benamer.

Gleich dem bergabrollenden Strom vom Regen 5
Ueber sein uraltes Gestad' ernähret,
Braust einher grenzlos aus getiefter Mündung
Pindaros strudelnd:
Werth des apollonischen Lorberlaubes;
Ob er durch wildtaumelnde Dithyramben 10
Neue Laut' abwälzt, und dem Sturm des
Rhythmos

Ohne Gesez folgt;

Ob er Gottheit tönt, und den gottentsprossnen
Königstamm, durch welchen gedämpft der
frevle

Bergcentaur hinsank, und gedämpft Chimära's 15
Schreklicher Gluthauch;

Ob er nun, wenn elische Himmels-
 Wonnen heimführt, Kämpfer der Faust und
 Siegsrofs,
 Singt, und Denkmal stellt, das vor hundert
 Bildern

Ehrengeschenk ist;
Oder Brautwehklag' um den Tod des Jünglings
Weint, und Kraft, Mannsinn und des goldnen
Alters

Sitten hoch zum Aether entführt, und dunklem
Erebus misgönnt.

Viel des Luftschwalls hebt den Dircäerschwan
auf; 25

Wann er auch, Antonius, dringt in hohe
Wolkenräum'. Ich selbst, dem Matinerbienlein
 ähnlich geartet,

Das sich Kost aus Tymus in Fleiß und Arbeit
Nippend sucht: so rings am Gehölze Tiburs 30
Und der Bäch' Umuferung bild' ich Kleiner
Mühsame Liedlein.

Tön' o du, Hochsänger, mit vollerm Anschlag
Cäsars Lob; wann einst er gezähmt emporführt
Durch der Weih' Anhöhn, in verdientem Fest-
laub, 35

Starre Sykambrer :

Ueber den nichts grössres der Erd' und bessres
Nichts das Schicksal gab, und die Huld der
Götter,

Noch hinfort je giebt, ob erneurt in Gold auch
Glänze die Urzeit. 40

Töne du, wie fröhliche Tag', und ringsher
Spiel die Stadt darbent, da zurück ersehnet
Kam der Held Augustus, wie lebt der Rechtes-
Händler der Markt ist.

Dann, wo Ich auch rede, was Ohr verdienet, 45
Werd' ich laut einstimmen, und : O du Sonne,
Hehre du, preisvolle, durch Cäsars Heimkehr
Selige ! sing' ich.

Und weil du vorwandelst: Io Triumph! dann
Rufen wir nicht einmal: Io Triumph! dann 50
Ruft die Stadt ringsum; und gestreut wird
Weihrauch

Segnenden Göttern.

Dich befreien zehn Farren und zehn der Kühe;
Mich ein zart Stierkalb, nach verlassner Mutter,
Das, umgrünt vom Kraute, zum Jüngling an-
wächst: 55

Meinem Gelubde:

Auf der Stirn nachahmend das krumme Feuer
Luna's, die neu kebret zum dritten Aufgang;
Wo das Mal abzeichnet, wie Schnee von An-
Uebrigens röthlich. 60

III.

A n M e l p o m e n e,

Wen, Melpomene, Du einmal
 Sahst mit gütigem Aug', als er geboren ward:
 Nicht wird solchen der Isthmuskampf
 Durch Fausttugend erhöhn; nicht in Olym-
 pia's

Rennbahn trägt ihn ein Sturmgespann, 5
 Als Obsieger; auch nie führet in delischem
 Lorberkranz den Eroberer,
 Weil er malnte den Trotz schwindelnder Kö-
 nige,

Glanzvoll zum Kapitol Triumf.
 Aber Wellengeräusch fruchtbarer Tiburaun, 10
 Und dichtgrünender Haine Nacht;
 Wird äolischen Geist hoher Gesäng' ihm
 wehn.

Der weltherschenden Romaburg
 Anwachs würdiget mich in der gelobeten
 Sänger heiligen Chor zu reihn; 15
 Und schon weniger nagt neidischer Zahn an
 mir.

O, die goldenem Saitenspiel
Harmonieen entlockt, Göttin Pieria's !
O die selber dem stummen Fisch
Mächtig wäre des Schwans Töne nach Lust zu
leihn ! 20

Ganz dein Ehrengeschenk ist dies !
Dass der Finger des Volks mich im Vorüber-
gehn
Als romanischen Lautner zeigt ;
Dass ich lebt' und gefiel, wenn ich gefiel, ist
dein !

IV.

Lob des Drusus.

So wie den donnertragenden Adeler,
Dem Zeus die Herrschaft streifender Vögel gab,
Der Götter Fürst, ihn treu erfahrend
Bei Ganymedes dem blondgelockten,
Vormals die Jugend und die ererbte Kraft 5
Dem Nest, der Mühn unkundigen noch, ent-
trieb,

Und, nach geklärten Regenschauern,
Lenzliche Wind' ungewohnte Schwüng'
ihm,
Dem bangen Neuling, lehreten; bald zur
Hürd'

Als Feind hinabstürzt feuriger Ungestüm; 10
Nun gegen Drachenbrut, die anringt,
Drängt die Begierde des Mahls und Kam-
pfes:

So wie im fröhlich nährenden Thal das Reh
Ihn, dem die falbe Mutter die Brust verbot,
Den milchentwöhnten Leun, vom jungen 15
Zahne bestimmt zu verbluten, sahe:

So sahn am Abhang rhätischer Alpenhöhn
Mit Krieg den Drusus walten Vindeliker:

(Woher entstammter Brauch aus Urzeit

Dort amazonischer Axt Bewafnung 20

Der Rechten darbot, lehnt' ich zu for-
schen ab;

Nicht alles durchschaun dürfen wir!) doch die
lang'

Und weit umher siegreichen Schaaren,

Wieder durch Jünglingsrath besieget,

Empfanden, was doch Seele von edlem Trieb, 25

Wohl aufgenähret unter des Heiles Dach,

Vermochte, was Augustus Vater-

Herz für die Söhne vom Stamm des Nero.

Ein gut Geschlecht wird Guten und Biederen;

Am Ross erscheint, am Farren erscheint der
Mut 30

Der Väter; nicht wehrlose Tauben

Werden gezeugt vom beherzten Adler.

Doch Lehre fördert innerer Tugend Keim,

Und rechter Anbau stärkt mit Gedeihn das
Herz;

Sobald der Sitten Zucht ermangelt, 35

Schänden, was edel entsproß, die Laster.

Was du, o Roma, deinen Neronen dankst,

Zeug' ist Metaurus Strömung und Asdrubals

Hinsturz, und nach verscheuchtem Dunkel

Latiums herlicher Tag in Klarheit, 40

Der hold zuerst anlächelt' in Ueberflufs;
Da grafs der Afer Italerstädte durch,

Wie Glut durch Kiengehölz, wie Eurus

Durch die sikulische Wog', einherfuhr.

Nunmehr erhob sich glücklicher stets im
Kampf 45

Die Römerjugend, und von entweihendem

Karthageraufruhr öde Tempel

Stellten empor die gestürzten Götter.

Und endlich sprach der trügende Hannibal:

Wir, Hirschen ähnlich, reissender Wölfe,
Raub, 50

Verfolgen selber sie, die wahrlich

Meiden und fliehn wie ein Hochtriumf ist!

Dies Volk, das kraftvoll, ilischem Brand' ent-
rückt,

Durch Sturm des Tuskerwogen sein Heiliges,

Und Söhn' und hochgereifte Väter 55

Trug in das Reich der Ausonenburge:

Wie wenn der Steineich' Aeste das Beil be-
schor

Auf Höhn des dunkellaubigen Algidus;

Durch Schaden, durch Gemord', entlehnt es

Mut und Gewalt von dem Eisen selber! 60

Nicht wuchs die Hydra stärker aus Wund' erneut

Dem, als besiegt schon, eifernden Herkules;

Nicht nährt' ein grössres Ungeheuer

Kolchis im Schoofs, und Echions Thebe!

Versenkt's in Meerflut, herlicher steigt's her-
vor; 65

Ringt gegen, plötzlich streckt es in frischer
Kraft

Den Sieger preisvoll, und vollendet

Kämpfe, der Gattinnen Wonnerzählung!

Nicht fürder seud' ich stolze Verkündiger

Zu dir, Karthago! Nun ist entflohn, entflohn! 70

Die Hofnung ganz, und unsres Namens

Ehre, da Asdrubal sank, geschwunden!

Nichts wahrlich, was nicht Claudierarm voll-
bringt!

Dieweil mit Segenswinke sie Jupiter

Vertheidigt, und stetswache Sorgfalt 75

Löset aus spizigen Jähn des Krieges!

V.

A n A u g u s t u s.

Milder Götter Geschlecht, Romulus Volke du
Bester Hüter, entfernt weilst du zu lange schon!
Heimkehr ohne Verzug hast du dem Väterrath
Angelobet; o kehre heim!

Segne wieder mit Licht, edeler Fürst, dein
Land! 5

Denn sobald, wie der Lenz, heiter dein An-
gesicht

Zugelächelt dem Volk, fröhlicher eilt der Tag,
Heller stralt ihm der Sonnenschein.

Wie die Mutter den Sohn, welchen mit nei-
dischem

Hauch der zögernde Süd jenseit karpatischer 10
Meereswogen bereits über des Jahres Frist

Vom behaglichen Haus' entfernt,
Fromm durch Ahnung und Flehn, fromm mit
Gelübden ruft,

Und vom krummen Gestad nimmer das Antlitz
kehrt:

So mit bangem Gefühl inniger Zärtlichkeit 15

Sucht dich, Cäsar, das Vaterland.

Denn nun wandelt der Stier sicher die Flur
hindurch;

Ceres nähret die Flur segnend mit Frucht-
barkeit:

Durch friedseliges Meer fliegen die Segeler;

Und untadliche Treue gilt. 20

Nicht schamlose Begier kränket ein keusches
Haus;

Strenge Sitt' und Gesez tilgte des Frevels
Schmach;

Vatergleiches Geschlecht ehret die Wöchnerin;

Strafe folget der Schuld gesellt.

Wer scheut Parther, und wer frostige Scythen
nun? 25

Wer die gräßliche Brut, welche Germania
Aufsäugt, weil unversehrt Cäsar uns lebt?

o wen

Schreckt iberische Kriegeswut?

Froh verlebet den Tag jeder auf eignen Höhn,

Und die Rebe zur Braut giebt er dem Wit-
werbaum; 30

Froh dann kehret er zum Wein, und bei dem
festlichen

Nachtisch preiset er dich als Gott.

Dich mit vielem Gebet ehret er, dich mit
Most,

Aus den Schalen gesprengt; und bei den La-
ren steht

Deine Gottheit, wie einst Gräcia Kastors
Macht 35

Dankbar weiht' und des Herkules.

Lang' anhaltende Fest' ach! in Hesperia

Schenk' uns, edeler Fürst! rufen wir, wann
der Tag

Neu uns Nüchterne grüßt; rufen wir Trun-
kene.

Wann zum Ocean Sol versank.

VI.

A n A p o l l o.

Gott, dem furchtbar Niobe's Stamm ein hohes
 Wort gebüßt, und Tityos Ehrenschändung,
 Er auch, Troja's Sieger beinah, der Fthier
 König Achilles,

Allen sonst vorstrebend, nur dir zu machtlos; 5
 Ob er zwar von Thetis gesäugt, der Göttin,
 Schreckenvoll anrannte den Speer, dafs bebten
 Dardanus Thürme.

Er, wie wenn einhauendem Stahl die Fichte,
 Und dem Ostorkan die Cypress' herabkracht, 10
 Maß den Grund weithin, und im Staub der
 Teukrer

Ruhte sein Airtliz.

Er fürwahr nicht hätt' in dem Ross, das Pallas
 Weihe log, sich bergend, geteuscht die Troer
 An dem Unglücksfest, und die Reigen-
 schwärm' in 15

Priamos Vorhof;

Offenbar austilgend im Sturm, o Weh! Weh!
 Hätt' er auch unmündige Kinder Troja's

Aufgebrannt durch Danaerglut, im Mutter-

Schoofse die Frucht auch : 20

Hätte nicht, durch dein und der holden Venus
Flehn besiegt, Zeus gnädig dem Held Aeneas
Zugewinkt mit besserer Vorbedeutung

Steigende Mauern.

Du, der Vorspiel rauscht der Hellenin Klio, 25
Phöbus, du, der badet das Haar im Xanthus,
Schüz' ihr Lob willfährig der Daunermuse,

Glatte Agyeus !

Phöbus hat mir höheren Geist, und Phöbus
Liedeskunst, und Namen verliehn des Dich-
ters. 30

Ihr, der Jungfrau Blüt', und o Knaben, Söhn'
ihr

Glänzender Väter ;

Ihr, von Delos Göttin geschirmt, die plözlich
Lüchs' in Flucht und Hirsche mit Jagdgeschofs
hemmt .

Wohl bewahrt mir lesbischen Fuß, und was
mein 35

Darfen euch anschlägt ;

Wann ihr fromm lobpreist der Latona Jüng-
ling,

Fromm die Jungfrau wachsender Nachterleuch-
tung ,

Die mit Feldfrucht segnet, und rasch des
Mondes

Kriesungen umrollt, 40
Künftig sagst du Gattin: Ich sang den Göt-
tern,

Als die Frohnfesttage gebracht das Säkel,
Gern gehört, ihr Lied, wie den Ton mir an-
gab

Flaccus der Seher.

VII.

A n T o r q u a t u s.

W eggeflohn ist der Schnee; schon kehrt
dem Gefilde die Grasung,
Bäumen das grünende Laub.
Jugendlich wechselt die Flur , und tiefer ge-
zwängt in den Ufern
Rollen die Bäche vorbei.
Nymfen gesellt, wagt jezo die Grazie samt den
Geschwistern, 5
Nacket zu schweben im Tanz.
Nichts unsterbliches hoffe ! so mahnet das Jahr,
und die Hora,
Raffend den heiligen Tag.
Kälte verthaut im Weste; den Lenz drängt
heftiger Sommer,
Gleich zu entfliehen bestimmt , 10
Wann vielfarbige Früchte der Herbst ausschüt-
tete; bald dann
Kehret der lässige Frost.
Doch was dem Himmel entchwand, das erneun
schnellwandelnde Monde:
Wir nur, versanken wir dort,

Wo Aeneas der Held, wo machtvoll Tullus
und Ancus, 15

Schatten ja sind wir und Staub.

Wer doch weiß, ob hinzu der heutigen Summe
den Morgen

Füge der Ewigen Rath?

Alles entgeht des Erben begierigen Händen,
so viel du

Schenkst dem fröhlichen Mut. 20

Sankst du Einmal hinab, und sprach dort über
dich Minos

Seinen erhabenen Spruch;

Nicht, Torquatus, der Stamm, nicht deine Be-
redsamkeit, nicht auch

Stellt dich die Frömmigkeit her.

Selbst ja Diana erlöst den keuschen Hippolytus
niemals 25

Aus Acherontischer Nacht,

Auch nicht Theseus sprengt mit Gewalt die le-
theischen Fesseln

Seinem Pirithous ab.

VIII.

A n C e n s o r i n u s.

Reicher Schalen Geschenk böt' ich, und ed-
ler Erz,

Censorinus, mit Lust meinen Erkohrenen;

Auch dreifüßig Geschirr, Preise der tapferen

Grajer, böt' ich; und nicht trügst du das
schlechteste

Meines Ehrengeschenks: wär' ich der Künste
reich, 5

Welche Scopas erschuf oder Parrhasias,

Bald den sterblichen Mann ähnlichend, bald
den Gott.

Doch deß fehlt mir die Macht; und es bedarf
auch dir

Weder Habe noch Sinn solcherlei Köstlich-
keit. 10

Lieder freuen dein Herz; Lieder vermögen
wir,

Und bestimmen genau unsrem Geschenk den
Werth.

Nicht mit Schriften des Volks redende
Marmore,
Welche Leben und Geist, wann sie im Tode
ruhn,
Kriegeshelden erneun ; nicht der gewen-
dete 15

Troz des schmäählich zurückstiebenden Han-
nibal,
Nicht Auffoderung bundbrüchtiger Pönermacht,
Hat uns jenen, der einst, Bändiger Afrika's,
Mit des Namens Gewinn kehrete, herlicher
Und glanzvoller gezeigt, als die calabri-
schen 20

Pieriden. Du trägst nimmer, verstummt das
Blatt,
Lohn für redliches Thun. Mavors und Ilia's
Sohn , was wär' er , wofern Neid und Ver-
schwiegenheit
Uns in Nacht das Verdienst hüllte des Römu-
lus ?

Aus der stygischen Flut rettet den Aekus 25
Kraft der Seher und Gunst, und ihr gewaltiger
Auspruch heiliget ihn Inseln der Seligen.
Den lobwürdigen Mann schüzet Gesang vor
Tod ;
Selbst den Himmel verleiht Musengesang. So
labt

Sich an Jupiters Mahl Herkules Heldenmut ; 30

Sternhell blinkt das Geschlecht Tyndarus her,
und reißt
Aus Abgründen des Meers scheiternde Kiel'
empor;
Um die Schläfen gedreht grünendes Rebenlaub,
Prangt Lyäus, und lenkt fromme Gelübd' in
Heil.

IX.

A n L o l l i u s.

Nur nicht gewähnet, künftig verhalle, was,
 Erzeugt am fernhin brausenden Aufidus,
 Durch neu gewagte Kunst ich aussprach,
 Worte dem Saitengetön vermählend.
 Nicht, wenn vor allen hoch der Mäonier 5
 Homerus ragt, darf Pindarus Muse sich,
 Und Cea's, und Alcäus drohnde,
 Und des Stesichorus ernste, bergen.
 Nicht hat, was vormals scherzet' Anakreon,
 Vertilgt die Zeit; fort athmet die Liebe
 noch, 10
 Fort lebt die Inbrunst, hellem Spiel' einst
 Von der Aeolerin anvertrauet.
 Auch brannt' allein nicht für den gekräusel-
 ten
 Liebkozer, Kleidern köstlich mit Gold ge-
 blümt,
 Und Königspompe staunend, Sparta's 15
 Helena, und dem Geleit der Diener.
 Nicht Teukrus erst hat Rohr vom Cydonenhorn

Geschnellt; nicht Einmal härmte sich Ilios;
Nicht nur Idomeneus der grofse
Kämpfte, noch Sthenelus nur, im Schlacht-
feld 20

Des Musenhalles würdigen Kampf; auch nicht
Hat mutig Hektor oder Deïfobus

Der Held für keusche Fraun und Kiuder
Schreckliche Wunden zuerst geduldet.

Viel Tapfre lebten vor Agamemnon schon 25
Ruhmwerth; doch alle träumen sie unbe-
weint

Und ungekannt in langer Nacht, weil
Heiliges Sehergesangs sie mangeln.

Begrabner Trägheit wenig entfernt steht
Verhehlte Tugend. Nein, ich gestatte nicht, 30
Dafs deinem Schmuck mein Blatt ver-
stumme,

Oder so viel, was hervor du schufest,
Straflos umnagen, Lollius, frostige
Vergessenheiten. Dir ist ein Geist verliehn,
Voll Lebensklugheit, und in guten 35
Schickungen, so wie in schlimmen, auf-
recht:

Trughafter Habsucht Rächer, und ungelockt]
Vom schnöden, alles blendenden Goldes-
glanz,

Und Konsul, nicht nur Eines Jahres,
Sondern so oft er, getreu und red-
lich 40

Urtheilend, vorzog Gutes dem Nützlichen,
Mit hohem Antlitz Gaben der Freveler

Abwies, und durch der Schaaren Andrang

Sich in den Waffen erhub, ein Sieger.

Nicht, wer sich vieles eignete, nennest du 45

Wahrhaft gesegnet; würdiger heißet dir

Ein Mann des Segens, wer, was Götter

Sendeten, weise geniefst und dankbar,

Auch harte Armut wohl zu erdulden weiß,

Und mehr als Tod, heilloses Verbrechen

scheut,

50

Nicht zagend er, für traute Freunde,

Oder für Heerd und Altar zu sterben.

X.

A n L i g u r i n u s.

O Grausamer annoch, und mit der Huld Cy-
pria's Prangender!
Wann dir bald unverhoft gelblicher Flaum,
Stolzer, das Kinn umsproßt,
Und der Schulter ihr lang rollendes Haar un-
ter dem Stahl entsank,
Auch die Farbe, die nun röthlicher als pur-
purne Rosen blüht,
Bald erblasst, und ein rauhbärtig Gesicht dir,
Ligurinus, starrt; 5
Seufzen wirst du, so oft spiegelnd du schaust
dich den veränderten:
Ach! warum nicht, wie heut denket das Herz,
dacht' es dem Knaben so?
Oder jezo warum kehrt nicht dem Sinn vori-
ger Wangenreiz?

XI.

A n P h y l l i s.

Mir im Haus' ist voll des Albanerweines
 Länger als neun Jahr' ein Geschirr; im Gar-
 ten,
 Phyllis, grünt, uns Kränze zu drehn, der Ep-
 pich,
 Grünt auch des Efeus
 Menge, dafs einwindend das Haar du glän- 5
 zest;
 Silber lacht ringsum; der Altar, mit keuschem
 Weihelaub sich gürtend, verlangt des Opfer-
 Lammes Besprengung;
 Ungesäumt eilt jegliche Hand; es rennen
 Hier und dorthin Knaben gemischt und Mägd- 10
 lein;
 Zitternd flammt und rollet die Glut den qual-
 mig
 Wirbelnden Rauch auf.
 Dafs jedoch du wissest, in welche Lust
 man
 Dich beruft; hier gilt es die Idusfeier:

Welcher Tag halb theilet der Meeres-Ve-
nus 15

Monat Aprilis,

Mir mit Recht hochheilig im Jahr, wie kaum
ich

Mein Geburtsfest heilige: weil von diesem
Lichte mein Mäcenas die zugeströmten
Jahre sich ordnet. 20

Telefus, nach welchem du strebst, den Jüng-
ling

Weigert dir dein Loos; ihn gewann ein Mägd-
lein,

Reich und schalkheitsvoll, und sie hält in
holdem

Band' ihn gefesselt.

Hohen Ehrgeiz schreckt der vom Bliz ge-
sengte 25

Phaethon; auch warnt mit dem ernstestem Bei-
spiel

Pegasus, unbändig dem Erdensprößling

Bellerofontes,

Dass du stets dein würdiges suchst, und weiter,
Als vergönnt ist, nie mit der Hofnung trach-
tend, 30

Gleich und gleich nur wollest. Wohlan denn,
meiner

Liebe Beschluss du!

Deun hinfort soll nimmer ein Weib das Herz
mir

Neu durchglühn! Auf, Weisen gelernt, die
lieblich

Deine Kehl' anstimme! Gesang vermindert 35
Dunkele Sorgen!

XII.

A n V i r g i l i u s.

Schon, dem Lenze gesellt, drängen die thra-
cischen

Hauch' auf sanfterem Meer Segel an Segel hin;
Schon nicht starren die Aun, rauschen die
Flüsse nicht,

Aufgeschwollen von Winterschnee.

Jtys! girrend im Gram, bauet die Nachtigall 5
Mitleidswürdig ihr Nest, sie des cekropischen
Hauses ewige Schmach, weil sie dem Könige
Unfromm Barbargelust vergalt.

Auf zartgrasiger Trift singen genährter
Schäflein Hüter vereint Lieder zur Waldsy-
ring', 10

Und erfreuen den Gott, welcher Arkadia's
Vieh und dunkelnde Hügel liebt.

Durst auch brachte die Zeit, trauter Virgilius.
Doch wo Cales Gewächs bacchischer Kraft
du gierst

Einzuschlürfen, o Freund edeler Jünglinge; 15
Auf, mit Narde den Wein gekauft!

Schon ein winziger Nard-Onyx entlockt den
Krug,

Den im Lager annoch heget Sulpicius:

Neuer Hofnungen Schatz öfnet der Krug, und
spült

Auch die bitterste Sorg' hinweg. 20

Kann dich solcherlei Fest nöthigen; eile samt
Deiner Waare daher. Nicht so umsonst, für-
wahr,

Soll von meinem Getränk feucht dir die Lunge
sein,

Als am Tische des reichen Manns!

Lafs denn ruhen Verzug, und des Gewinns Be-
gier; 25

Und der düsteren Glut denkend, dieweil du
kannst,

Meng' in weiseren Ernst wenige Thorheit ein.
Süfs ist albernes Thun zur Zeit.

XIII.

A n L y c e.

Ja, sie hörten mein Flehn, Lyce, die seligen
Götter hörten mein Flehn! Alt, du bist alt!
und doch

Willst du schön dich geberden;

Schamlos hüpfst du, und schwärmst am
Wein!

Und in zitterndem Laut, Trunkene, lockt dein
Lied 5

Amor her, der sich sträubt: besser auf blü-
henden

Wangen ruht er der frischen

Und tonkundigen Chierin.

Denn mit störrischem Flug meidet er dor-
rende

Eichen, meidet er dich; weil die ergil-
belden 10

Zähne, weil dich die Runzeln

Ganz entstellt, und des Hauptes Schnee.

Nicht erweckt dir die Pracht koischer Pur-
pure,

Nicht glanzhelles Gestein Zeiten, die dir vor-
längst

Im ländkündigen Jahrbuch 15

Wohl bestattet der Flügeltag.

Wo dein Reiz, und die Farb' ? ach ! und die
Zierlichkeit

Jeder Regung ? Was bleibt jener, o jener noch,
Die, holdselige Anmut

Athmend, ganz mich geraubt mir selbst ? 20

Wunderselige nach Cinara ! herliche,

Zaubervolle Gestalt ! Aber die Cinara

Nahm frühzeitiges Schicksal,

Aufbewahrend dem Stufenjahr

Dich, o Lyce, der hochaltrigen Krähe gleich : 25

Dafs ansähe der Schwarm brausender Jüng-
linge,

Nicht ohn' inniges Lachen,

Sänk' in Asche der Fackel Stumpf.

XIV.

A n A u g u s t u s.

Wie mag der Väter und der Quiriten Herz
Mit vollgehäuften Ehrebezeugungen

Nach Wüрд', Augustus, deine Tugend
Ewigen, zeichnend in Stein und Jahr-
buch

Der fernsten Nachwelt? o wo bewohnbar
Land 5

Die Sonn' erleuchtet, größter der Fürsten du!
Den, ungezähmt von Roma's Ausspruch,
Jüngst die Vindelikerschwärm' erkannten,
Was du durch Mavors könntest. Mit deiner
Macht

Hat Drusus unfriedsames Genaunervolk 10
Und rasche Breuner, und Kastelle

Hoch von entsezlichen Alpenscheiteln
Herabgetaumelt, mehr denn Vergelter nur.
Bald schlug der ältere Nero gewaltige
Feldschlacht, und unmenschhafte Rhä-
ter 15

Trieb er mit segnender Vorbedeutung:

Anschauenswerth im furchtbaren Mavors-
kampf,

Als Herzen, freiem Tode geheiligt,

Er niederrang durch grausen Umsturz;

Fast wie den Schwall ungezähmter Wo-
gen 20

Abmüdet Auster, wann der Plejaden Chor

Die Wolken aufschliesst: feindlichen Reuter-
trupp

Unlässig tummelnd, und das mutig

Brausende Rofs durch die Gluten spren-
gend.

So rollt der farrenhauptige Aufidus, 25

Am Reiche strömend Daunus des Appulers,

Wann wütig er graunvoller Sündflut

Oedungen droht den gebauten Aeckern:

Wie dort den Barbarn Claudius eiserne

Heerschaaren voll einstürzender Kraft zer-
schlug, 30

Und Vorderreihn zur Erd' und Nachreihn

Mähete, sonder Verlust ein Sieger:

Weil Du Gewalt, Du helfenden Rath verliehst,

Und deine Götter. Denn an dem Tag', als dir

Die Pfort' Alexandria knieend 35

Und den geräumten Palast geöffnet,

Hat dir im dritten Lustrum Fortuna's Gunst

Erneut des Krieges frohe Vollenduugen,

Und Ruhm und Herlichkeit des Feldherrn

Vorigem Glanze hinzugeordnet. 40

Dir staunt, zuvor unbändig, der Cantaber,
Der Med' und Inder, Scythia's Flüchtling dir,
O nahe Schuzgotttheit dem alten
Italerland', und der Herrin Roma!

Dir, der des Ursprungs Quellen verhehlt, der
Nil, 45

Und Ister, dir der reißende Tigris, dir
Der Ocean voll Ungeheuer,

Der vor entlegnen Britannen hinbraust.

Dir horcht die Tod nicht scheuende Gallia,

Und unterwürfig harter Iberer Land; 50

Dir, die des Mords sich freun, Sicambrer,
Friedliche Waffen gestreckt in Ehrfurcht.

XV.

A n A u g u s t u s.

A nstimmen wollt' ich Schlacht und Eroberung,

Da rauschte Phöbus zornigen Lyraklang,
 Nicht durch Tyrrhenerflut mit kleinem
 Segel zu gehn. Es erneut', o Cäsar,
 Dein Segensalter reichen Ertrag der Flur, 5
 Und gab die Adler unserem Zeus zurück,
 Entraft der Parther stolzem Eingang;
 Auch den von Fehde geräumten Janus-
 Quirinustempel schloß es, und bändigte
 Die frech aus Ordnung schweifende Ueppig-
 keit 10

Mit straffem Zügel, warf die Laster
 Aus, und erweckte den Geist der Vor-
 welt:

Wodurch Latinernamen und Italer-
 Gewalt und Ruhm wuchs, und des erhabnen
 Reichs

Weit ausgedehnte Macht zum Aufgang 15
 Sols vom hesperischen Abendlager.

Weil Cäsars Obhut schirmet die Welt, wird
nicht

Wahnsinn und Aufruhr stören der Bürger Ruh,
Nicht Zorn, der, Wehr und Waffen schmiedend,

Städte mit traurigem Weh befeindet. 20

Nicht er, den tränkt Danubius tiefer Strom,

Verlezt, was aussprach Julius, Geten nicht,

Nicht Serer, noch treulose Perser,

Nicht, wer an Tanaïs Flut emporwuchs.

Doch wir, am Arbeitstag und am Feiertag, 25

Von Bacchus scherzereichem Geschenk erfreut,

Wir wollen stets mit Fraun und Kindern,

Fromm an die Götter zuvor uns wendend,

Nach Väterbrauch, Heerführer von tapfrem
Mut,

In Hochgesang' und lydischem Flötenhall, 30

Und Troja, samt Anchises Lob', und

Venus, der holden, Geschlecht erheben.

XVI.

Gesang für die Säkelfeier.

Knaben und Jungfraun.

Phöbus, und Waldherscherein du, Diana,
 Himmelsglanz! Ihr, stetiger Ehre würdig,
 Und nach Wüрд' ehrvoll! o verleiht, was
 fromm wir

Flehn am Hochfest:

Da der Schicksalspruch der Sihylla vorschrieb, 5
 Dafs der Jungfraun Wahl, und der keuschen
 Knaben,

Allen Schuzgottheiten der sieben Hügel
 Sänge das Chorlied!

K n a b e n.

Nährer Sol, des leuchtender Wagen Tag uns
 Offenbart und hehlet, der stets ein andrer, 10
 Stets derselb' aufgeht, es erscheine nichts dir
 Gröfser denn Roma!

Jungfraun.

Die du sanft vollzeitige Frucht eröffnest,
Komm, o Eileithya, mit Heil den Müttern;
Oder ob Lucina du gern genannt wirst, 15
Ob Genitalis!

Lafs Geschlecht fortblühn, und gesegn', o Göt-
tin,

Wie den Fraun Anmählung die Rathesväter
Vorbestimmt, ihr Ehegesez, das frische
Sprößlinge wuchert! 20

Knaben und Jungfraun.

Dafs, wenn eilf Jahrzehende flohn im Kreis-
lauf,

Feste Zeit Chorlieder erneu' und Spiele,
Welche durch drei Tag' un so viel der holden
Nächte gefeirt sein!

Und, o wahrheitsingende Mächt', ihr Parcen, 25
(Was ihr Einmal sprach, und der Grenzbe-
wahrer

Unverrückt anhält): zum Erlebten füget
Gutes Verhängnis!

Unser Land, von Früchten erfüllt und Heer-
den,

Weihe dankbar Aehrengeslecht der Ceres; 30
Aufgenährt durch Jupiters Luft und Regen,
Schwelle der Wachsthum!

K n a b e n.

Sanft und friedsam birg das Geschloß, und hör'
uns

Knaben, die demütig dir flehn' Apollo!

J u n g f r a u n.

Sternenfürstin, hell im Gehörn, o hör' uns, 35
Luna, die Mägdlein!

K n a b e n u n d J u n g f r a u n.

Wenn durch euch sich Roma erhub, und Troja's
Edle Schaar ausstieg an Etruskerufer,
Auf Geheis umtauschend die Stadt und Laren,
Glückliches Laufes: 40

Sie, vom Mordbrand' Ilios unbeschädigt,
Der der Held Aeneas, dem Fall der Heimat
Fromm entrückt, Bahn öffnete, mehr gewäh-
rend.

Als sie daheim liefs;
Götter, Zucht und Sittlichkeit gebt der Ju-
gend, 45

Götter, gebt friedselige Ruh dem Alter,
Gebt Quirinus Volke Gedeihn und Anwachs,
Jegliche Zierd' auch!

Und warum euch flehet mit weissen Rindern
Venus und Anchises erhabner Sprössling, 50
Das erlang' er, Kriegenden stark, bezwungenen
Feinden ein Milder!

K n a b e n.

Seinem Arm, schon furchtbar im Meer und
 Erdreich,
 Zagt der Med' angstvoll, und den Beilen Al-
 ba's;
 Schon begehrt Aussprüche der Scyth', ein Stol-
 zer

55

Neulich, der Ind' auch!

Jungfrau.

Treue schon, und Frieden, und Ehr', und Un-
 schuld
 Reiner Vorwelt kehrt, und versäumte Tugend,
 Unbesorgt; schon pranget daher mit vollem
 Horne der Segen!

60

K n a b e n.

Er der Angur, herlich im Glanz des Bogens,
 Phöbus, er holdselig den neun Camönen,
 Welcher durch Heilkunde des kranken Leibes
 Matte Gelenk' hebt:

Wenn geneigt Palatiums Höhn er anschaut; 65
 Wird er Roma's Macht und Latinerwohlfahrt
 Stets vom Lustrum fort zu dem bessern Lus-
 trum

Dehnen auf ewig!

Jungfraun.

Auch Diana, welche der Aventinus
 Ueberherrscht und Algidus, horcht der Fünf-
 zeh- 70
 Männer Flehn, und neiget das Ohr gefällig
 Bitten der Kinder!

Knaben und Jungfraun.

Dass mich Zeus anhör', und die Götter alle,
 Dieser Hofnung froh und gewiss entwandr' ich
 Heim, ich Phöbus Herlichkeit und Diana's 75
 Preisender Festchor.

E p o d e n.

I.

A n M ä c e n a s.

Liburnerjachten lenkest du zur Macht, o
 Freund,
 Der hohen Orlogsschiffe hin,
 Nicht säumig, was auch für Gefahr dem Cä-
 sar droht,
 Zu eignen dir, Mäcenass, selbst.
 Was wir? da uns das Leben, wenn du über-
 lebst, 5
 Fremd' ist, wenn anders, eine Last?
 Ausharren etwa nach Gebot in stiller Ruh,
 Die nicht behaget, als mit dir?
 Wie? oder selbst des Zuges Arbeit mit bestehn,
 Wie Männern, die nicht beben, ziemt? 10
 Bestanden! und durch Alpenglätscher dir, und
 durch
 Gastlose Jähn des Kaukasus,
 Ja bis zum allerfernsten Saum des Niedergangs,
 Gefolgt mit unverzagter Brust!
 Du fragest, was ich deiner Arbeit frommen
 mag, 15

Unkriegerisch und wenig fest ?
 Begleitend werd' ich minder dir in Sorge sein,
 Die mehr getrennte Herzen quält :
 So wie bei federloser Brut ein Vogel sitzt,
 Und mehr der Schlang' Anringelung 20
 Abwesend fürchtet ; keineswegs durch Gegen-
 wart

Hülfreicher nahen Kindelein.
 Gern diesen Kampf und jeden andern kämpf'
 ich mit,
 In Hofnung deiner Lieb' allein ;
 Nicht dafs der Stiergespanne mehr mein Saa-
 tenfeld 25

Mühsam mit schwerem Pfluge baun,
 Nicht dafs aus Calabertrift mein Vieh vor Som-
 merbrand

Umwandre zur Lucanertrift,
 Noch dafs ein Landhaus ragend mir an Tus-
 kulums

Circäermauren schimmere. 30
 Genug und mehr hat deine Gunst mich reich
 gemacht.

Nie werd' ich sammeln, dafs den Schatz,
 Wie Chremes karg, in Erd' ich eingrab', oder
 wüst

Verlockre gleich dem Muttersohn.

II.

Der ländliche Alfius.

Glücklich jener, der entfernt dem Welt-
geschäft,

Wie biedres Volk des Alterthums,
Sein Vaterfeld mit eignen Stieren wohl durch-
pflügt,

Von allem Wucher frank und frei;
Den nicht zum Blutkampf Horngetön rauh-
schmetternd weckt, 5

Nicht ängstet grauser Zorn des Meers,
Der Markt und Richtstuhl meidet, und groß-
mächtiger

Mitbürger stolzes Vorgemach.

Bald leitet er das aufgewachsne Rebenkind

Als Braut zum hohen Pappelbaum; 10

Bald im geschweiften Thale schaut er brüllender
Viehschwärme rege Fröhlichkeit;

Fruchtlose Zweig' auch schneidet er mit krum-
mer Hipp',

Und pfropft ein edles Reis darauf;

Bald drückt er klaren Honigseim in rein Ge-
schirr ; 15

Bald übt er zarter Schäfchen Schür.

Wenn dann sein Haupt, mit reifem Obste schön
gekränzt,

Der Herbst im Fruchtgefeld' erhub ;

Wie selig bricht er selbstgepfroste Birnen ab,

Und seine Traub' im Purpurglanz, 20

Zur Gabe dir, Priapus, und dir, waltender
Silvanus, der die Grenzen schirmt !

Froh liegt er jetzt von alter Steineich' über-
wölbt,

Und jetzt auf derbem Graseswuchs.

In hohen Ufern unterdeß entschlüpft der
Bach, 25

Aus Wäldern girrt der Vögel Chor ;

Und rauschend stäubt der Quellen unversiegte
Flut ,

Und murmelt leichten Schlaf daher.

Doch wann des Donnergottes Jahr im Win-
tersturm

Plazregen giefst und Flocken schneit ; 30

Bald hezt mit Kuppeln dort und dort er
schnaubende

'Waldsäu' in's vorgestellte Nez,

Bald auf geglätteter Gaffelspannt er Maschen-
garn

Naschhaften Drosseln zum Betrug ;

Und den Hasen in Angst, und dich, du rei-
sender Kranich, fängt 35

Die Schling' als leckre Feierkost.

O wem nicht senket allen Harm, den Liebe
nährt,

So etwas in Vergessenheit?

Sorgt noch ein frommes Ehgemahl auch ihres
Theils

Für Haus und Herzenskinderchen, 40
Basch, wie die Sabinergattin, und, von Son-
nen braun,

Wie das Weib des kecken Appulers;
Umhüllt mit altem Holze sie der Laren Heerd,
Dem müden Manne zum Empfang;
Schließt dann in Flechtwerk eingepfercht mut-
volles Vieh, 45

Und melkt die straffen Euter leer;
Bringt heurigen Most, der süßen Kuf' ent-
schöpft, sie dar,

Und rüstet unerkauften Schmaus:
Nicht labten mehr Lucrineräustern mir den
Gaum,

Des Meeres Butt' und Brassen nicht, 50
Wenn aus des Morgenlandes Flut ein Donner-
sturm

Sie her an unsren Strand verschlug;
Nicht glitt' ein Vogel Afrika's in meinen Bauch,
Und kein ionischer Auerhahn,

Schmackhafter nieder, als die Beer', am fet-
testen 55

Gezweig des Oelbaums ausgewählt,
Als Sauerampfer meiner Wies', und Malven-
mus,

Gesunde Kost dem schwachen Leib,
Und als ein festlich Opferlamm der Terminus,
Und ein Böcklein, abgejagt dem Wolf. 60
Bei solcher Tafel, welche Lust, das Wollen-
vieh

Zu schaun, das satt zur Stallung eilt;
Zu schaun, wie laß die umgekehrte Schar der
Stier

Heimwärts am matten Halse schleift,
Und wie Arbeitsvolk, des reichen Hauses jun-
ger Schwarm, 65

Um blankgebonte Laren sitzt!
Als so geredet unser Wuchrer Alfius,
Durchaus ein Landmann schon im Geist,
Flugs trieb er ein im Monatsmittel alles Geld,
Am ersten drauf belegt ers neu. 70

III.

A n M ä c e n a s.

W er seinem Vater frevelhaft mit eigener Hand
 Die Greiseskehl' einst umgedreht,
 Dem reicht Knoblauch, äzender als Schier-
 lingssaft!

Ha! Schnittermagen sind von Stahl!
 Welch arges Gift doch raset mir die Brust
 herab? 5

Hat eingekochtes Natternblut
 In diesen Kräutern mich geteuscht? hat zau-
 berreich

Canidia schlimme Kost gemengt?
 Als vor der Argonautenschaar Medea sich
 Den hellen Führer auserkohr, 10
 Da ward, bevor er fremdes Joch den Stieren
 band,

Hiermit Iason eingesalbt!
 Hiermit Gebeiztes schenkte sie der Afterbraut
 Zur Rach', und floh im Schlangenflug!
 Nicht tobte jemals so die Glut des Sirius 15
 Dem ausgedörrten Appuler!

Nicht fraß des Ehrenkleides Brand dem Her-
kules

Die Heldenschultern zischender!

Doch wenn dich jemals solch Gelust, o scher-
zender

Mäcenias, reizet, wünsch' ich dir: 20

Das Mädchen strecke deinem Kuß die Hand
zur Wehr,

Und rück' im Lager bis zum Rand!

IV.

A u f M e n a s.

Wie Wölf' und Lämmer von Natur Zwie-
spalt getrennt ,

So ganz getrennt sind ich und du ,

Du wohlgenarbt den Rücken vom Ihererseil ,

Die Beine tief vom Schellenring !

Ja stroze nur , auf Geld dich brüstend , stolz
einher : 5

Nicht ändert Glück des Menschen Art !

O schau doch , wann die heilige Straß' entlang
du schwebst

Im Togapomp , sechs Ellen weit ,

Wie drehn ihr Antlitz dort und dort die Wan-
delnden

Mit ungehaltner Aergernis ! 10

»Er , den der Büttel wund gestriemt im Frohn-
gericht ,

»Bis zu des Herolds Ueberdrufs ,

»Pflügt tausend Juger vom Falernerfeld' und
malmt

»Des Appius Weg mit Trabern hohl :

»Und auf den ersten Bänken sitzt er groß und
breit 15

»Als Ritter, Otho's Bill zum Hohn!

»Wozu so viel lastreicher Orlogschiffe denn

»Mit ehrnen Schnäbeln angeführt,

»Den Räuberschwarm zu dämpfen, und der
Knechte Trofs;

»Da der, o der, ist Kriegstribun?« 20

V.

Auf die Zauberin Canidia.

»**O** all' ihr Götter, deren Macht vom Him-
mel her

»Erdkreis und Menschenstämme lenkt!

»Was will doch solcher Tummel? was der
stiere Blick

»Aus jedem Aug' auf mich allein?

»Bei deinen Kindern, wenn erfleht von Lei-
besfrucht 5

»Wahrhaft Lucina dich entband;

»Bei dieses Purpurs eitler Pracht beschwör'
ich dich,

»Bei Zeus, dem das nicht wohlgefällt!

»Was droht mir dein Stiefmutterantlitz? was
der Grimm,

»Wie angeschossnes Raubgewilds?« — 10

Als so mit bebender Lippe laut wehklagend
stand

Der Knab', enthüllt der edlen Tracht,

An Wuchs noch unreif, welcher selbst der
Thracier

Unsanfte Herzen hätt' erweicht;

Canidia jezt, mit kurzer Vipernbrut das Haar 15
Umwickelt und ihr wüstes Haupt,
Gebeut den wilden Feigenstrauch, dem Grab'
entdreht,

Gebeut cyprefsnes Todtenholz,
Des düstern Uhus Federn auch, und Eier
mit

Der grausen Kröte Blut gefärbt, 20
Auch Kräuter, welch' Iolkos und Iberia
Aussendet, reich an Giftgewächs,
Und Knochen aus der nüchtern Hündin Maul
geraft,

Zu streun in Kolchis Zauberglut.
Doch Sagana rennt eilfertig durch das ganze
Haus, 25

Und sprengt Avernusflut umher,
Ihr borstig Haupthaar aufgesträubt, wie ein
stachlichter

Meerigel, und die Bach' im Lauf.
Auch Veja, nie von Schuldbewußtsein abge-
schreckt,

Mit hartgezahnter Karste Schwung, 30
Höhlt tief den Grund aus, keuchend vor Müh-
seligkeit,

Alwo der eingesenkte Knab'
Am zwei und dreimal umgetauschten Schau-
gericht,

Den langen Tag hinsterben soll,
 Vorragend nur sein Antlitz, wie am Wasser-
 saum 35

Mit bloßsem Kinne hängt ein Leib:
 Das ausgedörrte Leber und verbranntes Mark
 Ein Liebestränklein kräftige,
 Wann auf das untersagte Mahl hinstarrend nun
 Sein mählich brechend Aug' erlosch. 40
 Nicht fehlte, voll mannhafter Ausgelassen-
 heit,

Auch Folia von Ariminum,
 So glaubt der stillen Ruhe Siz Neapolis
 Und alle Nachbarschaft umher:
 Die mit thessalischem Bangetön die Sterne
 samt 45

Dem Mond' herab vom Himmel reißt.
 Canidia jezt, den unbeschnittenen Daum erbößt,
 Annagend mit brandgelbem Zahn,
 Was sprach sie? was verschwieg sie? »O ihr,
 meines Thuns

»Nicht unbewährte Zeuginnen, 50
 »Nacht, und Diana, die herab Stillschweigen
 winkt

»Geheimnisvollem Opferbrauch!
 »Nun, nun genaht mir! nun auf Feindeswoh-
 nungen

»Zorn und der Gottheit Macht gewandt!

»Jetzt weil im schauerhaften Forst sich barg
das Wild, 55

»Von süßem Schlummer aufgelöst,
»Scheucht doch, zur Hohnlach' aller, ihn, den
verbuhlten Greis,

»Mit Sahuranerbellern fort,
»Der Narde duftet, welche nie vollkommener
»Durch meine Händ' erkünstelt ward! — 60
»Was giebt's? wie wirkt schwächer doch das
grause Gift

»Der Barbarin Medea hier,
»Womit an Kreons Tochter sie, dem herri-
schen

»Kehsweibe, Rach' ausübt', und floh,
»Als, durch des Mantels pestgetränkte Gab',
in Glut 65

»Die Neuvermählte loderte?
»Kein Kraut ist dennoch, keine wo am rauhen
Ort

»Versteckte Wurzel übersehn;
»Er schläft auf Polstern, die mit aller Neben-
frau

»Vergessenheit ich wohl gewürzt! — 70
»Ah! ah! durch einer ausgelernten Zauberin
»Bannspruch gelöst wandelt er! —
»Von nicht gemeinem Wundertrank sollst,
Varus, du,

»O kläglich bald aufjammernder!

»Zurück mir rennen; und dein hergelockter
Sinn 75

»Bleibt Marserstimmen unverlockt!

»Noch voller misch' ich, voller noch dir ein-
geschenkt,

»Biet' ich den Kelch dem ekelnden!

»Eh sinkt der Himmel unterhalb des Meers
hinab,

»Und oben breitet sich das Land, 80

»Eh du nicht so in meiner Lieb' aufloderst,
wie

»Erdharz in schwarzer Flamme brennt! « —
Nicht will der Knabe, wie zuvor, mit sanfter
Red'

Anflehn der Unholdinnen Herz;

Nein, zweifelnd, wie ausbrechen soll sein
stummer Mund, 85

Strömt er Thyestesverwünschungen.

»Banngift mag großes Recht und Unrecht
zwar, doch nicht

»Der Menschenhandlung Loos verdrehn!

»Mit grassen Furien jag' ich euch, der grasse
Fluch

»Wird nie durch Opfer ausgesühnt! 90

»Ja, sobald von Mörderhänden ich den Geist
verhaucht,

»Tob' ich, ein nächtlich Graun, hinan;

»In das Antlitz fahr' ich Schatten euch mit
krummen Klaun,

(»Der Manen Gottheit hat die Macht)

»Und stets an's unruhvolle Herz euch ange-
schmiegt, 95

»Schreck' ich den bangen Schlaf hinweg!

»Der Gassen Auflauf, dort und dorthier steini-
gend,

»Zermalmt euch, grauses Ungethüm;

»Die unbegrabnen Glieder dann zerzaust der
Wölf'

»Und Esquilinervögel Schwarm; 100

»Und meinen Eltern, ach den überlebenden!

»Wird solches Schauspiel nicht entgehn!

VI.

Auf Cassius Severus.

Warum so frech harmlose Fremdling' an-
geblaft,
Du gegen Wölf' ein träger Hund?
Hieher gerichtet, wenn du kannst, dein leeres
Drohn,
Und mich, der wiederbeißt, gepackt!
Denn gleich dem Moloss, und gleich dem fal-
ben Sparterwind, 5
Der treuen Hut des Weidenden,
Jag' ich mit aufgespiztem Ohr durch tie-
fen Schnee,
Was auch voranrennt rasches Wilds.
Du, wann dein furchtbar lauter Hall weit
scholl im Forst,
Beschnüffelst vorgeworfnen Fraß. 10
Gemach! gemach! denn streng' auf Bös' und
eifrig,
Erheb' ich kampfbereit das Horn:

Wie einst Lykambes schnöd' entehrter Toch-
termann,

Und der bittre Feind des Bupalus!

Was? wenn mit schwarzem Geiferzahn mich
einer faßt, 15

Wehklag' ich wehrlos als ein Kind?

VII.

A n d i e R ö m e r.

Wohin? wo rennt ihr Verruchten hin? Was
trägt die Hand
Entblößt den kaum verhüllten Stahl?
Ward noch zu wenig auf Gefild' und Wogen
rings
Latinerblutes ausgeströmt?
Nicht dafs Carthago's stolze Burg, der neidi-
schen, 5
In Römerflammen loderte;
Dafs ungezähmter Britannenschwarm den heil-
gen Weg
Hinunterstieg' in Ketteuzwang;
Nein dafs, der Parther Wunsche nach, mit
eigner Hand
Sich diese Stadt hinopferte! 10
Nie kannten Wölfe solchen Brauch, und Lö-
wen nie,
Feindselig nur ungleicher Art!
Reißt blinder Wahnsinn, reißt Gewalt von
oben euch,
Reißt Schuld dahin? Antwortet mir!

Sie schweigen ; Todesblässe deckt das Ange-
sicht, 15

Und tief getroffen starrt das Herz.

So ist es ! Schicksalswehe treibt die Römer um,
Und Missethat des Brudermords,
Seitdem zur Erd', o Remus, dein unschuldig
Blut,

Ein Fluch den Kindeskindern, floß ! 20

VIII.

A n M ä c e n a s.

Wann, Cäsars froh, des Siegers, trink' ich
 Cäkuber,
 Zu Feiermählern aufbewahrt,
 Mit dir im hohen Thurmpalast (so ordnet Zeus!)
 Mäcenass, hochbeseligter;
 Indefs gemeinsam Phrygerrohr und Lyra tönt, 5
 Sie dorisch, jenes Barbarhall?
 Wie neulich, als, gescheucht im Sund, Nep-
 tunus Sohn
 Entfloh aus seiner Schiffe Brand,
 Einst drohend uns mit Fesseln, die befreun-
 det er
 Treulosen Knechten abgestreift! 10
 Ein Römersohn (ha! nimmer glaubt ihr, Enkel,
 das!)
 Trägt, einer Frau Leibeigener,
 Schanzpfäh' und Waffen ihr zum Streit; Ver-
 schnittnen selbst,
 Den runzelvollen, übt er Frohn;
 Und unter Legionenadlern (o der Schmach!) 15
 Erblicket Sol ein Mückenzelt.

Dess murrend, wandten Gallier rasch, zween
Tausende,

Die Gaul', und sangen Cäsars Lob;
Den Rücken nun im Hafen, lauscht das feind-
liche

Schifsheer, zur Flucht linksum gewandt. 20
Io Triumph! was säumt dein goldner Wagen
doch?

Was ungejochter Kühe Zug?
Io Triumph! nicht aus Jugurtha's Kriege trugst
Du solchen Feldherrn uns zurück,
Auch nicht den Afrikaner, dem die Tugend
auf 25

Karthago sein Grabmal erhub.
Im Land' und Meer bewältigt, trägt statt pur-
purnes

Ein traurend Kriegsgewand der Feind:
Ob er zum Reich der hundert Städte Kreta nun
Hineilt mit nicht gewognem Wind; 30
Ob er vom Notus aufgewühlte Syrten sucht,
Ob treibt auf ungewisser See!

Von weitrem Umfang, Knabe, reich' uns Be-
cher her,

Und Chios oder Lesbos Wein!
Doch lieber den, der schlaffen Ekel bändiget, 35
Uns eingeschenkt, den Cäkuber!
Unmut und Sorg' um Cäsars Wohlfahrt spüle
ganz

Lyäus süßser Trank hinweg!

IX.

A u M ä v i u s.

Mit bösem Vogel abgelöst enteilt das Schiff,
Und trägt den Stänker Mävius.

Dafs beide Borde schreckenvoll mit hoher Flut

Du, Auster, schlagst, sei eingedenk!
Schwarz werf' ihm Eurus Taue dort im Meer-
gewühl, 5

Dort abgebrochne Ruder hin!

Auch steige kraftvoll Aquilo, dem auf Felsen-
höhn

Steineichenwaldung bebt und kracht!

Und kein Gestirn in düstrer Sturmnacht schein'
ihm hold,

Wo trüb' umwölkt Orion sinkt! 10

Nicht schweb' er sanfter durch der Wog'
Einöden fort,

Als einst Achäa's Siegerschaar,

Da Pallas Zorn vom Brande Troja's sich ge-
wandt

Auf Ajas frevelhaften Mast!

Ha, welch ein Schweifs steht deinen Schiffern
bald bevor, 15

Dir selbst wie gelbe Todtenfarb',
Und jene nicht mannhafte Wehklag', und das
Flehn

Zum abgewandten Jupiter!
Wann brüllend nun der ionische Sund mit
nassem Hauch

Des Notus dir das Gebälk zerschlug! 20
So du, als fette Siegesbeut', am krummen
Strand

Gestreckt Aar und Mew' erfreust;
Dann wird ein ausgelassner Geißbock darge-
bracht

Den Stürmen, und ein junges Schaf.

X.

A n P e t t i u s.

Nein, nicht wie vormal strömet mir, mein
Pettius,

Fröhlicher Lieder Gesang;

Von Amor ward ich scharf gefasst!

Von Amor, der mich unter allen auserkohr,

Rosiger Knaben Gespiel 5

Und zarter Mägdlein Knecht zu sein!

Schon dreimal hat Decembersturm, seit mir
erlosch

Meiner Inachia Brand,

Der Waldung Ehrenschmuck entführt.

Weh! weh! die Stadt durch (Scham des Un-
heils röthet mich!) 10

Welch ein Geplauder von mir!

Wie reut mich jedes Lustgelag,

Wo meine Lieb' ein schmachkend Aug' und
stummer Gram

Kündigte, ach! und der Brust

Tief aufgesetzter Athemzug! 15

»Dafs gegen Habsucht nichts vermag des Ar-
men Geist

»Oder sein redliches Herz!«

So klagt' ich oft mit Thränen dir,
Sobald durch Gluten lautres Weins mir Feu-
riggerm,

Blödigkeit tilgend, der Gott 20

Me in tief Geheimnis vorgelockt.

»Ja tobt' in meinem Busen nur aufbrausend
einst

»Freiere Galle, dafs solch

»Uuholdes Labsal ich dem Wind'

»Ausstreute, dem die schlimme Wund' um
nichts genest; 25

»Endigen wird sie, verschmäht,

»Ungleichen Streit, die edle Scham!«

Nachdem ich ernst vor deinem Ohre so ge-
trozt;

Grade nach Hause zu gehn

Ermahnet, schwankt' ich irres Gangs 30

Zu Pfosten, ach! nicht freundlich mir, und
hin zur ach!

Grausamen Schwelle, worauf

Ich Seit' und Schenkel wund gedrückt!

Nun hält der Knabe, der an zartem Rosen-
wuchs

Blühende Mädchen beschämt, 35

Lyciscus mich gebändiget:

Wovon mich keines Freundes Sorg' abstricken
kann,

Nicht unverhohlener Rath,

Nicht strenger Vorwurf oder Hohn ;

Nur andre Glut, ein blendend weißes Mäg-
delein, 2

Oder ein ründlicher Knab' 40

In langem aufgeknüpftem Haar.

XI.

A u f h e i t e r u n g.

Schauriges Ungewitter umschloß den Him-
mel; herab steigt

Im Regengufs und Flocken Zeus;

Meer nun, und Waldungen nun

Hallen vom thracischen Norde durchwühlt.

Auf, hascht, ihr Geliebten,

Was uns erbeut des Tages Flug! 5

Weil sich noch reget das Knie,

Und es geziemt, entwölkt die umzogene

Stirne vom Alter!

Du, lange Wein hervor, im Jahr

Meines Torquatus geprefst!

Schweig von dem übrigen ganz! noch kann

durch günstigen Wechsel 10

Erneun der Dinge Stand ein Gott!

Heute die Locken gesalbt

Mit des Achämenes Nard'! und cylleneische

Saite

Verbann' aus unsrer Brust den mis-

launigen Sorgentumult!

15

So wie der edle Centaur einst sang dem erha-
benen Zögling:

Du unbesiegter Menschensohn,
Thetis der Göttin entsproßt,
Deiner harrt die Assarakustlur, die der kleine
Skamandrus

Mit kalter Strömung trennt, und rasch 20
Simois Welle durchschlüpft.

Doch zu der Umkehr brach das entscheidende
Parcengespinnst ab:

Nie trägt nach Hause dich die meer-
farbige Mutter zurück.

Dort denn jegliches Leid mit Gesang' und
Weine verbannet: 25

Die abgehärmter Grämlichkeit
Liebliche Tröstungen sind.

XII.

A n M ä c e n a s.

Wie die verzärtelte Lasse so ganz durch
das innerste Leben

Vergessenheit mir ausgeströmt,
Gleich als hätt' ich der Lethe Getränk voll
Schlummerbetäubung

Mit heißer Kehl' hinabgeschlürft?
Oft, o lautrer Mäcenass, entseelst du mich also
befragend. 5

Ein Gott, ein Gott verbeut mir ja,
Dass das cegonnene Lied der längst verheifse-
nen Jamben

Ich bis zur Roll' ausfertigte.
Also, sagt man, entbrannt' um den Samier-
knaben Bathyllus

Der Tejerbard' Anakreon, 10
Der zur gewölbeten Laute so oft ausweinte
die Sehnsucht,
Nicht nach der Regel strengem Fuß.

Schmachtest du selbst doch in Glut! und wenn
nicht schönerem Feuer

Belagert aufflammt' Ilios;

Fröhlich genieße dein Loos. Mir giebt die
Entlassne, mit Einem 15

Nicht ganz vergnügte Phryne Qual.

XIII.

A n N e ä r a.

Nacht wars, und hell blinkte der Mond am
 heiteren Himmel,
 Den kleinre Stern' umfunkelten;
 Als du, zu höhnen bereit die Gewalt allmäch-
 tiger Götter,
 Den vorgesagten Eid mir schwurst,
 Enger, wie Efeugerank einschnürt den erha-
 benen Eichstamm, 5
 Mit zähen Armen angeschmiegt:
 Weil den Schafen der Wolf, und dem See-
 mann feindlich Orion
 Das Wintermeer aufstürmete,
 Weil ungeschorene Haare die Luft dem Apollo
 bewegte,
 Sollt' unsrer Liebe Bund bestehn. 10
 Ha, bald wirst du mit Gram mich Tapferen
 kennen, Neära!
 Denn wenn sich Flaccus fühlt als Mann,

Duldet er nicht, daß du ewig dem Günstlinge
Nächte gewährest,

Und sucht im Zorn ein theilend Herz;
Trozig entsagt er auf immer der nun anstößi-
gen Schönheit, 15

Wenn recht der Eifer ihn durchdrang!
Doch du, wer du auch bist, Glückseliger, wel-
cher ob meinem

Unglück einher voll Stolzes geht,
Seist du reich an Heerden, und reich an un-
endlichen Aeckern,

Und ströme Gold Paktolus dir, 20
Sein dir Pythagoras Lehren, des oftgebornen,
enträzelt,

Und weiche Nireus dir an Reiz;
Ach! wie wirst du so bald die gewandelte
Liebe betrauern!

Ich aber lache dann, wie du!

XIV.

An die Römer.

Schon das zweite Geschlecht wird verheert
 durch Bürgerbefehdung;
 Und Roma, selbst von eigner Kraft bewäl-
 tigt, sinkt.
 Die zu verderben umsonst anwohnende Marser
 getrachtet,
 Umsonst Porsenna, drohend mit Etrusker-
 macht;
 Die nicht Spartacus Grimm, noch Capua, wer-
 bend um Vorrang, 5
 Noch, ungetreu in Neuierung, der Allo-
 brog;
 Nicht blauäugige Horden der rauhen Germa-
 nia jemals
 Gebändigt, noch der Väter Abscheu, Han-
 nibal:
 Diese verderben wir Frevlergeschlecht fluch-
 schwangeres Blutes,
 Bis wiederum Raubwild die Einöd' über-
 schwärmt.

Bald ach! steht der Barbar siegreich auf ge-
äscherten Trümmern,

Sein Reiter trabt mit lautem Hufschlag durch
die Stadt;

Und, die Wind und Sonne verschont, die Ge-
beine Quirinus,

O Gräuelanblick! streut umher sein Ueber-
mut.

Jetzt rathschlagt ihr vielleicht in Gemeinheit,
oder die Bessern, 15

Ob Rettung euch von solcher Drangsal wer-
den mag.

Aller Meinungen soll der Beschluß sein: Wie
der Phocäer.

Gesamte Stadt nach grausem Eidschwur
flüchtete,

Fern von Heerd' und Vatergefeld', und zur
Wohnung die Tempel

Dem Eber nachliefs und dem räuberischen
Wolf; 20

Gehn wir, wohin auch trage der Fuß, wohin
durch Gewog' auch

Und Notus ruf', und ungestümer Afri-
kus.

Billigt ihr? oder ersinnt noch Besseres einer?
Wohlauf denn!

Mit gutem Vogel, säumt ihr noch? besteigt
den Kiel!

Doch dies schwören wir alle: Sobald aufstrebend vom Abgrund 25

Der Felsen schwimmt, soll nicht die Heimkehr Gräuel sein!

Nicht gereue nach Hause gewendete Segelung,
wann erst

Des Padus Flut Matinums schroffes Haupt
umspült,

Oder ins Meer vorläuft der erhabene Appenninus,

Und Ungethüm durch neue Wollust misgepaart 30

Seltsamer Trieb: daß gern sich die Tigerin
gattet dem Dammhirsch,

Daß Ehebruch die Taube mit dem Weiher
übt;

Wann zutrauliches Rind nicht zagt anfunkelnden Löwen,

Und salzer Meerflut zottenlos der Bock sich
freut.

Dies, und alles, was sonst abschreckt von der
lockenden Heimkehr, 35

Mit Fluch beschwörend, wandern wir, die
ganze Stadt;

Oder wer thörichtem Schwarm sich enthob!

Was zag' und entnervt ist,

Das brüte hier auf ungeweihtem Polster
fort!

Ihr, voll Tugend und Kraft, enthaltet euch
weibisches Klagens,

Und flieget am Etrusker-Meergestad' entlang. 40

Unser harrt der Umströmer Oceanus! Felder,
o suchet

Die Segensfelder, und des Heils Eilande
dort:

Wo der Ceres die Erd' ungepflügt sich jährlich verzinset,

Und ungeschneitelt immer blüht der Rebenberg,

Wo fruchtzweige sich blähn des niemals teuschenden Oelbaums, 45

Und voll die braune Feige schmückt den Mutterstamm,

Honig aus Eichengeklüften herabrinnt, und den Gebirghöhn

Der rasche Quell in lautem Wellengang ent-
hüpft.

Ohne Geheiß dort kommen zur schäumenden Gelte die Ziegen,

Und heim mit straffem Euter kehrt die fromme Trift; 50

Niemals schaden dem Viehe Verpestungen;
keines Gestirnes

Entflammung dörret kraftlose Heerden ungezähmt.

Auch kein nächtlicher Bär umbrummt die
Hürde des Schäfers,
— Noch schwillet tief von reger Natternbrut
die Flur.

Mehrerem noch erstaunen wir Seligen: wie
mit des Regens 55

Ergossnem Absturz Eurus nie das Feld zer-
schwemmt,

Noch in trockener Scholle der fruchtende Sa-
me versengt wird;

— Da Näss' und Glut der Götterkönig mä-
fsiget.

Dorthin ruderte nie die argonautische Fichte,
Noch trat die unschamhafte Kolcherin den
Strand, 60

Nie auch drehten die Rahen dahin sidonische
Segler,

Und nie die arbeitsame Schaar des Ithakers.
Jupiter sonderte selbst die Gestad' hier from-
mem Geschlechte,

Da goldne Urzeit er in Erz entwürdigte.
Hart aus ehernem schuf er das eiserne Alter:
aus welchem 65

Ein gutes Glück, weissag' ich, Fromme
mahnt zur Flucht.

XV.

A n C a n i d i a.

Schon überwältigt streck' ich deiner Kunst
 die Händ'
 Im Staub', und flehe bei der Macht Proser-
 pina's,
 Und bei Diana's unverrückter Allgewalt,
 Auch bei den Büchern, kräftiger Bannsprüche
 voll,
 Die hoch vom Himmel feste Stern' herunter-
 ziehn, 5
 Canidia, laß den Zauberanruf endlich ruhn,
 Und löse rückwärts, löse doch der Rolle
 Schwuug!
 Bewegt ward Nereus Tochttersohn von Telefus,
 Obgleich er trozig gegen ihn geschaart ein
 Heer
 Der Myser, und geschärfte Wurfspiels' ihm
 geschnellt. 10
 Mild salbten Troja's Frauen ihn, der den Hun-
 den schon

Und Geiern dalag, Hektors Leib, des mor-
denden;

Nachdem der König vor der Stadt fußfällig,
ach!

Den starren Sinn des Peleionen angefleht.

Aus harter Bälge Borstenwuchs enthüllete 15

Das Rudervolk des schwerversuchten Ithakers,

Durch Circe's Huld, die Glieder; schnell kam
Sinn und Laut

Zurück, und kennbar Menschenwürd' ins An-
gesicht,

Genug und mehr schon büßt' ich dir der Stra-
fen ab,

Du aller Krämer und Matrosen Lieblingin! 20

Hin floh die Jugend, und der Scham Leibfarb'
entschwand

Dem Antlitz, wo fahlgelbe Haut Gebein um-
hängt;

Dein Zauberbalsam bleichte machtvoll mir das
Haar;

Nie folgt der Arbeit kurze Frist nur auszu-
ruhn;

Nacht drängt den Tag fort, Tag die Nacht,
doch nimmer wird 25

Erleichterung der eingezwängten Herzens-
angst.

Ja glauben muß ich Armer, was unglaublich
schien:

Sabellerbannspruch dröhne dumpf ins Herz
hinein,

Und oft vom Marsermurmel sei zersprengt ein
Haupt.

Was willst du noch? O Meer und Erde!

 Weh', ich brenn', 30
Entflammter als der schwarzumströmte Her-
kules

Vom Blut des Nessus, als des feuerbrausenden
Sikauenberges Lohe. Du, bis dürr verstäubt
Ich, ungestümer Winde Hohn, aufwirbele,
Fort glühst du, Werkstatt kolchischer Gift-
brauerei! 35

Welch Ende harret meiner noch, und wel-
cher Sold?

Sag' an! ich werde, was du auflegst, treu
bestehn:

Dich auszusöhnen stracks bereit, ob du's ver-
langst,

Mit hundert Stieren, ob mit lügenhaftem Ton
Der Leier. Du Schamhafte, du o Fromme,
sollst 40

Einher durch Sterne wandeln, als ein Gold-
gestirn!

Von Helena's gekränktem Leumund zwar em-
pört,

Gab Kastor und der Zwillingsheld dem fle-
henden

Hochsänger sein entnommenes Augenlicht zu-
rück.

Auch mich (du kannst ja) laß des Wahnsinns
wieder los, 45

Du nicht mit niedrem Vaterschmuz anduftende,
Nicht greise Vettel, kundig aus der Armen
Grab'

Am neunten Tag Leichenasch' umher zu streun!
Dein Herz ist menschlich, rein die Hand; es
sproßte dir

Aus eignem Schoofs dein Pactumejus; deines
Bluts. 50

Gefärbte Tücher hat die Hebamm' abgespült,
So oft vom Lager, tapfre Wöchnerin, du
sprangst!

C a n i d i a.

Warum mit Flehn mein festverschlossnes Ohr
bestürmt!

Nicht tauber sind Felsriffe nackten Ruderern,
Woran Neptun erhobne Salzflut winternd
schlägt! 55

Ha! ungeahndet hättest du die Kotyttien
Verlacht enthüllend, und des freien Amors
Dienst?

Als Pontifex der Esquilinenzauberei,
Straßos die Stadt mit meinem Namen ange-
füllt?

Was hätt' ich denn Pelignermütterlein be-
stellt 60

Um reichen Lohn, und schnellentscheidendes
Gift gemengt?

Doch spätres Schicksal, als du wünschest, har-
ret dein !

Elendes Leben, voll von Unmut, lebst du so,
Dass neuen stets und neuen Martern du ge-
nügst !

Ruh wünscht des Pelops Vater, der, um Hoch-
verrath, 65

Dort ewig darbt am vollen Festmahl, Tanta-
lus ;

Ruh wünscht Prometheus, ausgespannt dem
Adeler ;

Es wünscht zur Berghöh' aufzuwälzen Sisyfus
Den Marmorfelsblock : aber Zeus Ausspruch
verbeuts.

Bald sinnst du einen jähen Sprung hochher-
vom Thurm, 70

Und bald des norischen Dolches Stofs gerad'
ins Herz,

Umsonst auch Band' um deine Kehle knüpfest
du,

Von dumpfem Lebensüberdrufs geängstiget.

Alsdann auf feindlichen Schultern schweb'
ich Reiterin,

Und es weicht die Erde meinem Uebermut
zurück. 75

Ich, deren Macht Bewegung Wachsgebilden
leiht,

Wie selbst du, Lauscher, wohl bemerkt; und
die vom Pol

Herunter reißen kann den Mond durch Bann-
getön,

Die auch den Staub verbrannter Leichnam'
auferweckt,

Und Becher mischet ungezähmter Lüstern-
heit: 80

An dir beweint' ich meiner Kunst Vereitelung?

Horatius Flaccus, Quintus,

Des Quintus Horatius Flaccus Werke in zwei Bänden

Bd.: 1

Braunschweig 1822

A.lat.a. 410 b-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10241458-3